

## **Bericht zur Wiener Wirtschaft**

### **Konjunkturbericht Frühjahr 2015**

**Peter Mayerhofer, Jürgen Bierbaumer-Polly,  
Matthias Firgo, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien,  
Stefan Schönfelder, Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

## **Bericht zur Wiener Wirtschaft**

### **Konjunkturbericht Frühjahr 2015**

**Peter Mayerhofer, Jürgen Bierbaumer-Polly, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Stefan Schönfelder, Gerhard Streicher**

**Juni 2015**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag des Magistrates der Stadt Wien, MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

#### **Inhalt**

Die Wiener Stadtwirtschaft leidet unter der gleichzeitigen Schwäche aller Nachfragekomponenten, dämpfende Sondereffekte kommen dazu. Die bis zum Frühjahr 2014 beobachtete leichte Auftriebstendenz hielt nicht an, in der zweiten Jahreshälfte schrumpfte das Bruttoregionalprodukt real um 0,4%. Damit blieb die Wirtschaftsleistung im Jahr 2014 insgesamt etwas unter dem Vorjahresniveau (-0,2%). Vorlaufende Indikatoren lassen kurzfristig keine wesentliche Verbesserung erwarten. Der Entwicklungspfad der Wiener Wirtschaft dürfte daher mangels ausreichender Impulse aus dem In- und Ausland auch 2015 äußerst flach bleiben (+0,2%). Die Ausweitung der Beschäftigung in ähnlicher Höhe (+0,3%) wird neuerlich nicht ausreichen, um den weiter dynamischen Zustrom von Arbeitskräften zum Wiener Arbeitsmarkt zu absorbieren.

Rückfragen: [Maria.Thalhammer@wifo.ac.at](mailto:Maria.Thalhammer@wifo.ac.at)

2015/198-1/A/WIFO-Projektnummer: 315

© 2015 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

# Konjunkturbericht Frühjahr 2015

## Inhaltsverzeichnis

<b>Konjunkturtelegramm Frühjahr 2015</b>	<b>1</b>
<b>1. Konjunkturentwicklung: Stagnation setzt sich fort; auch auf Sicht kaum Auftriebstendenzen</b>	<b>3</b>
<b>2. Konjunkturentwicklung im sektoralen Detail</b>	<b>13</b>
2.1 <i>Schwache Umsatzentwicklung im Einzelhandel im 2. Halbjahr 2014 – Beschäftigung zieht dort jedoch zuletzt deutlich an</i>	13
2.2 <i>Tourismus: Wiener Tourismus expandiert weiter</i>	16
2.3 <i>Beschäftigungsdynamik bei den wissensintensiven Marktdienstleistungen schwächt sich ab – Erwartungen zurückhaltend</i>	20
2.4 <i>Beschäftigungsentwicklung in den übrigen Marktdienstleistungen hat an Fahrt verloren – Erwartungen verhalten positiv</i>	22
2.5 <i>Sachgüterzeugung: Weiter negative Produktionsdynamik durch spartenspezifische Sonderentwicklung</i>	24
2.6 <i>Bauwirtschaft: Wiener Baugewerbe schrumpft überdurchschnittlich stark</i>	28
<b>3. Schwaches Beschäftigungswachstum und ungebrochen steigendes Arbeitskräfteangebot bewirken weiteren deutlichen Zuwachs bei der Zahl der Arbeitslosen</b>	<b>33</b>
<b>4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose: Stagnation setzt sich fort, Angebotseffekte bestimmen Arbeitsmarktentwicklung</b>	<b>38</b>
<b>Glossar</b>	<b>44</b>
<b>Anhang</b>	<b>47</b>



## Konjunkturtelegramm Frühjahr 2015

- Die Wiener Stadtwirtschaft stagniert nach dem Auslaufen leichter Auftriebstendenzen im Frühsommer 2014 gänzlich. Im 2. Halbjahr 2014 schrumpfte das Bruttoregionalprodukt um real 0,4%, womit die Wirtschaftsleistung auch im Gesamtjahr leicht unter dem Niveau des Vorjahres blieb (-0,2%).
- Die schwache Entwicklung aller Nachfragekomponenten bietet Wien derzeit kaum Vorteile, zudem drücken Sondereffekte auf das regionale Ergebnis. Sie sind für das Gros des Wachstumsrückstands zu Österreich (-0,4 Prozentpunkte (PP); 2. Halbjahr -0,3 PP) verantwortlich.
- Konkret senkt ein preisbestimmter Sondereffekt im Sektor Information und Kommunikation die regionale Wachstumsrate für 2014 um 0,6 PP (Österreich -0,25 PP), ohne diesen Effekt wäre die Entwicklung des Regionalprodukts positiv und ähnlich wie in Österreich gewesen.
- Dennoch bleibt die schwache Konjunktur bestimmendes Faktum. Verbliebene Wachstumsbeiträge gehen allein vom Tertiärbereich und hier vor allem von öffentlich finanzierten Diensten aus. Im Produzierenden Bereich liegt derzeit nur die Energieproduktion (preisbedingt) im Plus.
- Die Kernbereiche des Produzierenden Sektors tragen 2014 leicht negativ zum Wachstum bei. Das regionale Bauwesen schrumpft wegen fehlender Investitionen der Unternehmen und dem Auslaufen von Großprojekten. In der Industrie schlägt einmal mehr ein Sondereffekt in der Münzproduktion auf das Ergebnis durch, die übrigen Bereiche entwickeln sich ähnlich wie in Österreich.
- Die Entwicklung in den Marktdiensten bleibt gespalten: Rückläufig sind neben dem Bereich Information und Kommunikation auch distributive Dienste. Hier beeinträchtigt die Schwäche des internationalen Handels Verkehrsbereich und Großhandel, der Einzelhandel bleibt konsumbedingt schwach. Dagegen gehen von Finanzdiensten und Wohnungswesen positive Impulse aus, auch die Wirtschaftsdienste stützen wie schon mittelfristig die Entwicklung.
- Die aktive Beschäftigung nahm 2014 mit +0,7% (I. Quartal 2015 +0,4%) erneut stärker zu als die Wertschöpfung, wohl auch durch einen weiteren Anstieg der Teilzeitquote bedingt. Dies reichte einmal mehr nicht aus, um ein dynamisches Arbeitskräfteangebot (+2,1%; I. Quartal 2015 +2,8%) aufzunehmen. Die Arbeitslosenquote überstieg daher die 11%-Marke deutlich.
- Auch 2015 dürfte die Stadtwirtschaft nur marginal wachsen, eine kräftigere Erholung ist erst für 2016 zu erwarten. Das WIFO geht von einem Zuwachs des Wiener Regionalprodukts von real nur +0,2% aus, die Beschäftigungsdynamik dürfte in ähnlicher Größenordnung liegen.
- Bei weiter erheblichem Zustrom zum regionalen Arbeitsmarkt wird sich die Arbeitsmarktlage damit nochmals verschärfen. Eine Arbeitslosenquote um die 13% im Jahresdurchschnitt 2015 scheint denkbar, allerdings auch durch die Rücknahme kurzfristiger Schulungen bedingt.



# Konjunkturbericht Frühjahr 2015

## 1. Konjunkturentwicklung: Stagnation setzt sich fort; auch auf Sicht kaum Auftriebstendenzen

Die Konjunkturentwicklung leidet in Wien wie in Gesamtösterreich unter der gleichzeitigen Schwäche aller Nachfragekomponenten. Leichte Auftriebstendenzen bis zum Frühjahr 2014 haben sich in der Folge nicht weiter fortgesetzt. Die reale Bruttowertschöpfung stagnierte daher im Jahr 2014, Sondereffekte in Wien kamen hinzu. Vorlaufende Indikatoren lassen auch in weiterer Folge keine wesentliche Änderung erkennen. Auch für das laufende Jahr ist damit nicht von einer deutlichen Belebung der Stadtwirtschaft auszugehen. Eine nur noch schwach steigende Beschäftigungsnachfrage wird einmal mehr nicht ausreichen, um den weiter dynamischen Zustrom von Arbeitskräften zum Wiener Arbeitsmarkt zu absorbieren.

Der heimischen Wirtschaft fehlt derzeit jede Dynamik. Nach schwacher Erholung in der zweiten Jahreshälfte 2013 und Anfang 2014 (1. Halbjahr 2014 +0,5%) stagnierte die reale Bruttowertschöpfung in Österreich in der zweiten Jahreshälfte 2014 gänzlich (-0,1%). In Wien drückten zudem Sondereffekte auf das Ergebnis. Auch am aktuellen Rand setzt sich die Schwächephase fort. Verfügbare Vorlaufindikatoren geben derzeit keine Hinweise auf eine relevante konjunkturelle Belebung, nach WIFO-Schnellschätzung dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt auch im 1. Quartal 2015 kaum gewachsen sein (+0,1% gegenüber der Vorperiode, +0,4% gegenüber dem Vorjahr). Dies stützt die jüngste WIFO-Prognose, welche auch für 2015 keine markante Verbesserung der Konjunkturlage in Österreich erwartet. Erst 2016 sollte sich die heimische Wirtschaft danach etwas günstiger entwickeln. Dies lässt auch für Wien im heurigen Jahr eine weiter nur schwache Konjunkturentwicklung erwarten. Bei nur geringen Beschäftigungszuwächsen wird sich die Arbeitsmarktlage weiter verschlechtern.

### Übersicht 1.1: Konjunkturprognose

	Wien <sup>1)</sup>		Österreich <sup>2)</sup>	
	2014	2015	2014	2015
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung <sup>3)</sup> , real	-0,2	+0,2	+0,3	+0,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+0,7	+0,3	+0,7	+0,5
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	11,6	13,0	8,4	9,1

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung Mai 2015. – 2) Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose März 2015. – 3) Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Im Jahr 2014 nahm die österreichische Wirtschaftsleistung real nur um 0,3%, ohne Land- und Forstwirtschaft um 0,2% zu. Die schwache Konjunktorentwicklung hält damit bereits das dritte Jahr in Folge an (2013 real +0,4%, 2012 +0,7%), zuletzt war die heimische Bruttowertschöpfung im Jahr 2011 kräftig gewachsen (+3,4%). Erklärbar ist die aktuelle Stagnationsphase aus einer gleichzeitigen Schwäche praktisch aller Nachfragekomponenten.

Zum Einen gehen vom Außenhandel derzeit (netto) kaum Impulse aus. Zwar expandierte die heimische Ausfuhr im Jahr 2014 mit real +1,8% etwas stärker als in den beiden Vorjahren, wofür neben der markanten Dollar-Aufwertung auch die Entwicklung in Europa mit intakter Konjunktur in Deutschland, Erholungstendenzen in einigen Ländern der europäischen Peripherie und (zuletzt) einer Belebung der Industrieproduktion in Osteuropa verantwortlich zeichneten. Allerdings stimulierte die Verbesserung der Terms-of-Trade (wegen der Rohölverbilligung) die heimischen Importe erheblich (real +2,5%), sodass der Nettoexport kaum Wachstumsbeiträge lieferte. Im Frühjahr 2015 hat sich die Dynamik des Welthandels zudem weiter abgeschwächt (rückläufige Nachfragedynamik in Asien; Konjunkturreinbrüche in Russland und Brasilien), die nationale Ausfuhrdynamik bleibt damit auch am aktuellen Rand bescheiden.

Gleichzeitig bildet der private Konsum auch weiterhin keine Konjunkturstütze. Wegen erheblicher Mietpreissteigerungen und einer durch die kalte Progression überproportional gestiegenen Abgabenbelastung stagnierten die real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte auch 2014 (+0,3% nach -2,1%), die realen Löhne und Gehälter schrumpften (netto -0,5%). Zusammen mit der ungünstigen Arbeitsmarktlage und der schrittweisen Eintrübung des Konsumentenvertrauens im Jahresverlauf ließ dies für eine Ausweitung der Ausgaben der privaten Haushalte wenig Spielraum. Damit konnte der private Konsum auch im Berichtsjahr nicht jene stabilisierende Funktion entfalten, welche ihm in Konjunkturflauten üblicherweise zukommt. Real nahmen die privaten Konsumausgaben einmal mehr kaum zu (real +0,2% nach -0,1%), auch am aktuellen Rand ist nur eine leichte Verbesserung zu erkennen (I. Quartal 2015 +0,6%). Relevante Wachstumsbeiträge aus der Nachfrage der privaten Haushalte sind angesichts der trüben Konsumentenstimmung wohl erst wieder für 2016 zu erwarten, wenn die Effekte der Steuerreform voll zur Geltung kommen.

Ähnlich gehen von der öffentlichen Konsumnachfrage angesichts weiter hoher Konsolidierungsbedarfe derzeit kaum Impulse aus (2014 real +0,5%). Zwar nahm das Maastricht-Defizit im Berichtsjahr erheblich zu (2,4% des BIP; nach 1,3% im Jahr 2013), was allerdings nicht mit einem expansiven Kurs der Fiskalpolitik in Zusammenhang steht. Der höhere Abgang resultiert vielmehr allein aus einem Vermögenstransfer an die Abbaugesellschaft der Hypo Group Alpe Adria (Heta), ohne diesen Sondereffekt wäre das Defizit auf -1% des BIP weiter gesunken. Ähnlich zur Entwicklung im übrigen Euro-Raum bleibt die Fiskalpolitik in Österreich damit trotz Konjunkturschwäche restriktiv<sup>1)</sup>, vor allem der kräftige Anstieg der Einnahmen aus Steuern und

---

<sup>1)</sup> Insgesamt stiegen die Staatsausgaben des Gesamtstaates im Jahr 2014 um 7,9 Mrd. € (+4,8%), die Staatseinnahmen um 4,1 Mrd. € (+2,6%). Allerdings betrafen rund ¼ der Ausgabensteigerungen den genannten Vermögenstrans-

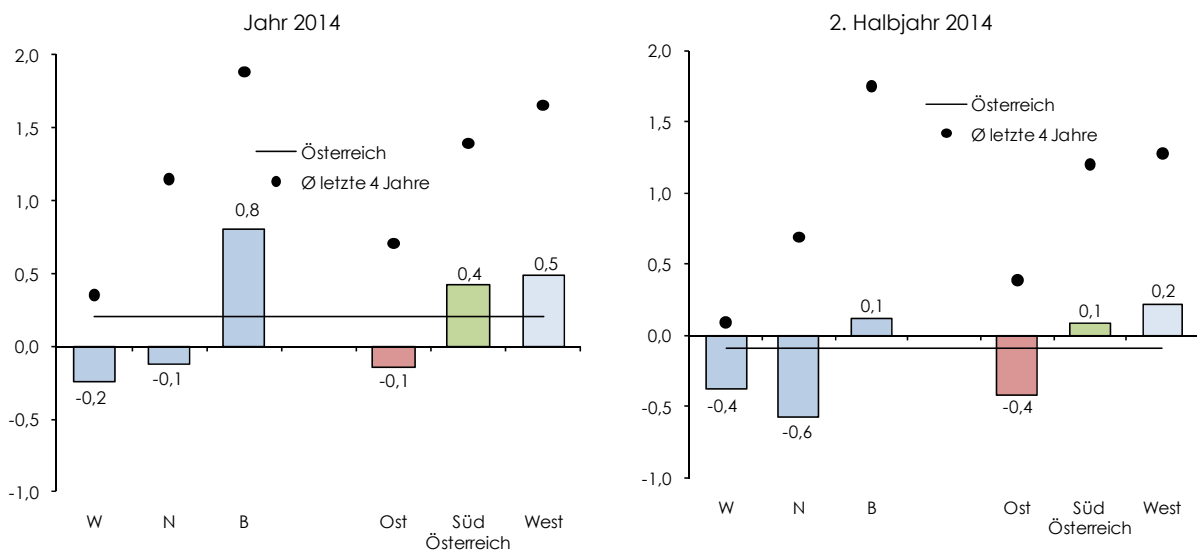


Sozialbeiträgen (2014 +3,1%) engt den Spielraum für private Konsumausgaben (vorerst) weiter ein.

Nicht zuletzt bleibt auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen unter dem Eindruck der konjunkturellen Unsicherheit. Nachfragestützende Faktoren wie günstige Finanzierungsbedingungen und erhebliche Geldvermögen der Unternehmen entfalten wegen der ungünstigen Erwartungslage derzeit kaum Wirkung. So brach eine mäßige Belebung der Bruttoanlageinvestitionen im ersten Jahresviertel 2014 in der Folge wieder ab, über das gesamte Berichtsjahr reichte die Investitionsentwicklung damit nicht aus, um Einbußen des Vorjahres zu kompensieren (real +0,5% nach -1,5%). Dabei blieben Ausrüstungsinvestitionen (+1,5% nach -1,5%) und Bauinvestitionen (+0,4% nach -2,2%) leicht im Plus – allerdings auch durch Sondereffekte (Kfz-Vorziehkäufe vor Nova-Erhöhung im März bei Ausrüstungen; milder Winter 2013/14 im Bau) bedingt, und ohne den Kapitalstock relevant zu erhöhen. Die Investitionen in Maschinen und Geräte waren dagegen im gesamten Jahresverlauf rückläufig (-1,2%), der schrumpfende Kapitalstock drückt hier auch den Bedarf an Ersatzinvestitionen.

Abbildung 1.1: Bruttowertschöpfung nach Großregionen

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, ESGV 2010, vorläufige Schätzwerte, Stand Mai 2015.

Regional lässt dieses weitgehende Fehlen von Impulsen in allen Nachfragekomponenten wenig Raum für konjunkturelle Unterschiede aus der Wirtschaftsstruktur. Die Streuung der (realen) Wertschöpfungsentwicklung zwischen den Bundesländern ist damit – nach schon geringen Unterschieden im Jahr 2013 – nochmals zurückgegangen. Die Standardabweichung der regionalen Wachstumsraten erreicht in Gesamtjahr wie zweitem Halbjahr kaum

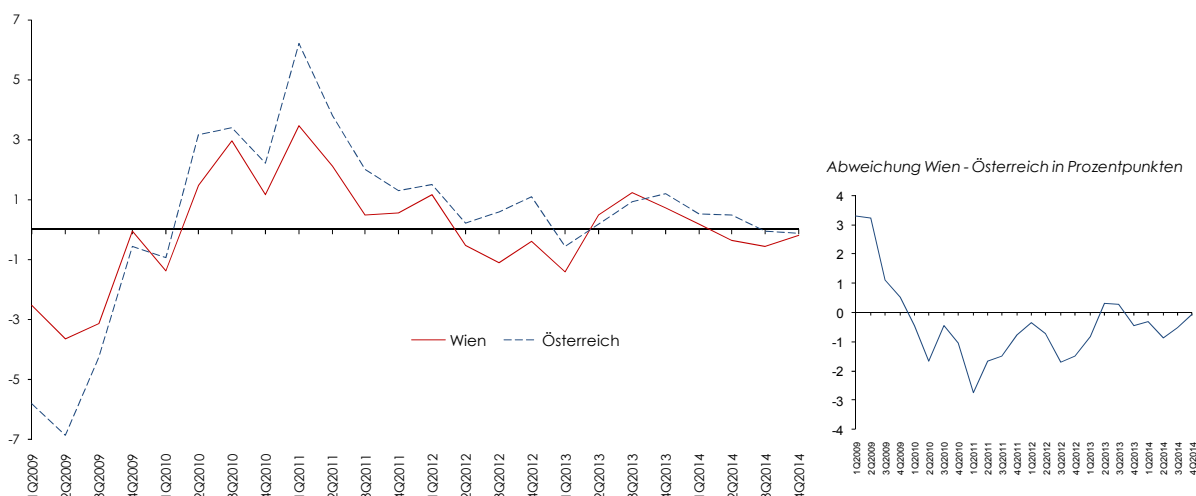
fer an die Heta. Ohne diesen (kaum konjunkturelevanten) Sondereffekt blieb die Steigerung der Staatsausgaben im Berichtsjahr um 0,6 Mrd. € hinter der Entwicklung der Einnahmen zurück.

noch die Hälfte des Durchschnitts der Jahre 2009-2012 und nur ein Viertel des Krisenjahres 2009. Mit Ausnahme Vorarlbergs (+1,4%), das (auch) von einem Sondereffekt in der Sachgütererzeugung profitierte, lagen die regionalen Wachstumsraten im Gesamtjahr in einer Bandbreite von nur einem Prozentpunkt (Burgenland +0,8%, Wien -0,2%)<sup>2)</sup>. Eine klare Systematik nach der grundlegenden wirtschaftsstrukturellen Ausrichtung (Industrieregionen vs. Dienstleistungszentren) ist dabei im Wachstumsmuster erwartungsgemäß nicht erkennbar. Vielmehr scheinen Unterschiede in der Dynamik vor allem von der geographischen Lage und dem Ausmaß von Zulieferverflechtungen zum europäischen "Konjunkturmotor" Deutschland getrieben. Dies bedeutet Vorteile für die Bundesländer im Westen (+0,5%; darunter Vorarlberg +1,4%, Tirol +0,5%) und Süden (+0,4%; v.a. Steiermark +0,6%) gegenüber der Ostregion (-0,1%), wo nur das Burgenland über dem (realen) Wertschöpfungslevel des Vorjahres blieb.

Mit der konjunkturellen Eintrübung nach Jahresmitte hat die regionale Output-Entwicklung flächendeckend weiter an Kraft verloren, interregionale Disparitäten blieben aber in Größenordnung wie Richtung unverändert. Bei national nun gänzlich stagnierender Wertschöpfungsentwicklung (-0,1%) zeigt sich auch im 2. Halbjahr 2014 ein relevantes West-(Süd-)Ostgefälle im realen Wachstum, mit Niederösterreich (-0,6%) und Wien (-0,4%) als Nachzüglern.

Abbildung 1.2: Bruttowertschöpfung

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen; ESGV 2010, vorläufige Schätzwerte, Stand Mai 2015.

Für Wien lässt das Quartalsmuster der Wertschöpfungsentwicklung nach marginalem Vorsprung in der zweiten Jahreshälfte 2013 für den gesamten Jahresverlauf 2014 ein negatives Wachstumsdifferential zu Österreich erkennen. Dieser Wachstumsrückstand ist zwar klein

<sup>2)</sup> Die Berechnung der realen Bruttowertschöpfung nach Bundesländern folgt erstmals der neuen VGR-Systematik (ESGV 2010). Ein Einfluss dieser Umstellung auf die ausgewiesenen Zuwachsraten kann weitgehend ausgeschlossen werden.

(Jahresabstand –0,4 Prozentpunkte) und nimmt in der zweiten Jahreshälfte ab, bestimmt aber wegen der auch national kaum wahrnehmbaren Dynamik das Vorzeichen der regionalen Entwicklung.

Nun lassen sich durchaus inhaltliche Gründe anführen, warum unter den gegebenen makro-ökonomischen Rahmenbedingungen eine im nationalen Vergleich eher schwache Entwicklung der Wiener Stadtwirtschaft nicht unplausibel ist. Zu nennen ist hier vorrangig die im Vergleich zu allen anderen Bundesländern (deutlich) geringere Vorleistungs- und Absatzverflechtung Wiens mit dem dynamischen Deutschland (Exportanteil 2013 20,4%; Österreich 30,1%), welche die regionalen Konjunkturunterschiede in Österreich derzeit in nicht unerheblichem Ausmaß (mit) bestimmt. Zudem ist Wien als erstrangiges Dienstleistungszentrum in Österreich von stagnierenden Einkommen und damit der schwachen Entwicklung des privaten Konsums verstärkt betroffen, was auch die Wiener Industrie mit ihrer Ausrichtung auf Verbrauchs- und Gebrauchsgüter beeinträchtigen sollte. Letztlich trifft auch der weiter restriktive Kurs der öffentlichen Haushalte die Bundeshauptstadt als Sitz der Bundesverwaltung vermehrt, eine Rolle als Hauptknoten im Angebot öffentlich finanzierter Dienstleistungen kommt hinzu.

Allerdings sind es im Berichtsjahr auch Sondereffekte, welche die schwache Wertschöpfungsentwicklung Wiens (mit) bestimmen und bei der Interpretation des regionalen Konjunkturbildes zu berücksichtigen sind. So ist der Wertschöpfungsbeitrag der Wiener Industrie einmal mehr durch den stark volatilen Output der Münzproduktion ("sonstige Waren") am Standort belastet. Ein Gutteil des Wertschöpfungsdifferenzials zur nationalen Industrie (–2,1 PP) geht auf die Entwicklung des Goldpreises und ein Tief im (stoßweisen) Absatz von Münzrohlingen zurück. Vor allem aber ist bei der Interpretation der Wiener Wertschöpfungsentwicklung im Jahr 2014 ein Sondereffekt im VGR-Sektor J (Information und Kommunikation) zu berücksichtigen. Er folgt aus massiven Preisreaktionen nach dem Ausscheiden eines Anbieters im Mobilfunkbereich, und schlägt wegen der großen Bedeutung der Telekom-Preisentwicklung in der Deflationierung des Gesamtbereichs sowie der regionalen Konzentration von Informations- und Kommunikationsdiensten in Wien markant auf die (reale) Bruttowertschöpfung der Stadtwirtschaft durch. Immerhin senkt dieser Effekt das regionale Wertschöpfungswachstum um –0,6 Prozentpunkte (Österreich –0,25 PP) – ohne diesen Sektor wäre die Stadtwirtschaft in einer Wachstumsreihe im Gesamtjahr nicht auf Rang 9, sondern im hinteren Mittelfeld der Bundesländer gelegen<sup>3)</sup>.

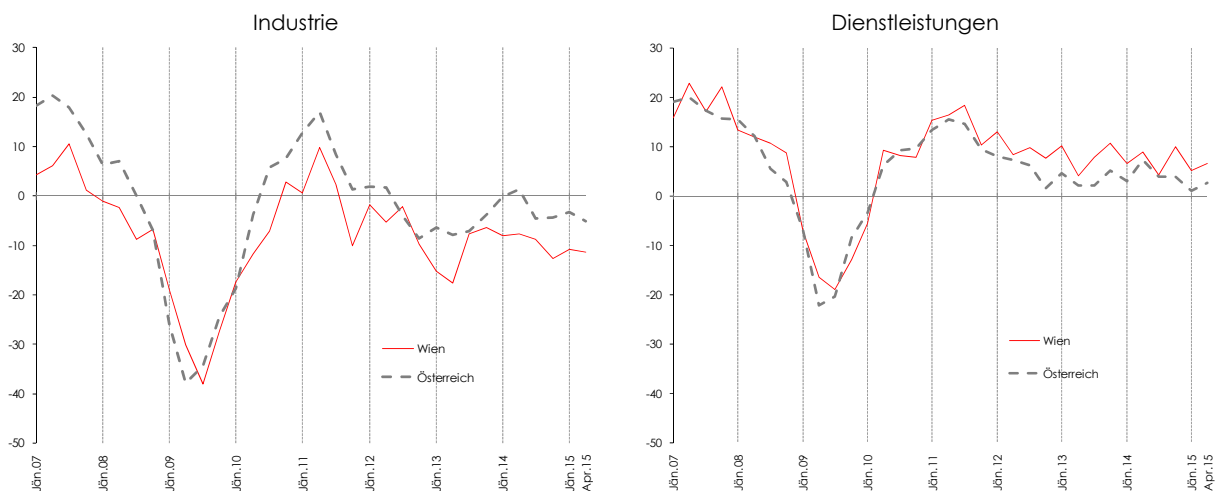
Insgesamt dürfte die (reine) Konjunkturentwicklung damit gerade in Wien etwas günstiger gewesen sein, als dies die Rechnung zur realen Bruttowertschöpfung nahe legt. Diese Vermutung wird auch durch die Ergebnisse des Sammelindikators zur Beurteilung der aktuellen Wirtschaftslage (WIFO-Konjunkturklimaindex) gestützt, welcher auf Basis rezenter Umfragewerte

---

<sup>3)</sup> Ohne den VGR-Sektor Information und Telekommunikation wäre die reale Wertschöpfung in Österreich im Jahr 2014 um 0,5% und in Wien um 0,4% gewachsen. Nach Vorarlberg (+1,5%), dem Burgenland (+0,9%) und der Steiermark (+0,7%) fände sich Wien in einer Gruppe von Bundesländern mit Wachstumsraten um ½%, welche auch Tirol, Salzburg und Oberösterreich umfasst. Kärnten (+0,2%) und Niederösterreich (+0,0%) lägen in dieser Rechnung am Ende der Reihung.

aus dem WIFO-Konjunkturtest auch die Entwicklung der ersten Monate des Jahres 2015 abbildet. Danach wird die aktuelle Konjunkturlage zwar in der Wiener Industrie deutlich negativer eingeschätzt als in Österreich, nicht aber im (dominierenden) Dienstleistungsbereich. Gesichert scheint allerdings für beide Sektoren auch auf Basis der unternehmerischen Einschätzungen, dass sich die konjunkturelle Lage in Wien wie Österreich nach dem Rebound aus der Krise seit Mitte 2011 wieder deutlich verschlechtert hat und seither keine relevanten Auftriebstendenzen zeigt. So hat sich die regionale Einschätzung zur industriellen Lage nach weitgehend gleichbleibender (negativer) Beurteilung zwischen Juli 2013 und Juli 2014 (jeweils rund –7 bis –8 PP) in der Befragungswelle Oktober 2014 nochmals deutlich verschlechtert (–12,7 PP) und verharrt seither auf diesem Niveau (Jänner 2015 –10,8 PP, April 2015 –11,4 PP; Österreich zuletzt –5,0 PP). Für den Dienstleistungsbereich bleiben die Einschätzungen in Wien dagegen klar positiv und günstiger als in Österreich. Der Saldo aus positiven und negativen Meldungen erreichte hier nach schwächeren Werten im ersten Halbjahr 2014 im Oktober wieder einen Überhang von 10 Prozentpunkten. In der Folge wurden die Einschätzungen wieder leicht zurückgenommen, ein insgesamt positiver Saldo sowie ein Vorsprung zu Österreich blieben aber erhalten (April 2015 +6,6 Prozentpunkte, Österreich +2,8 PP).

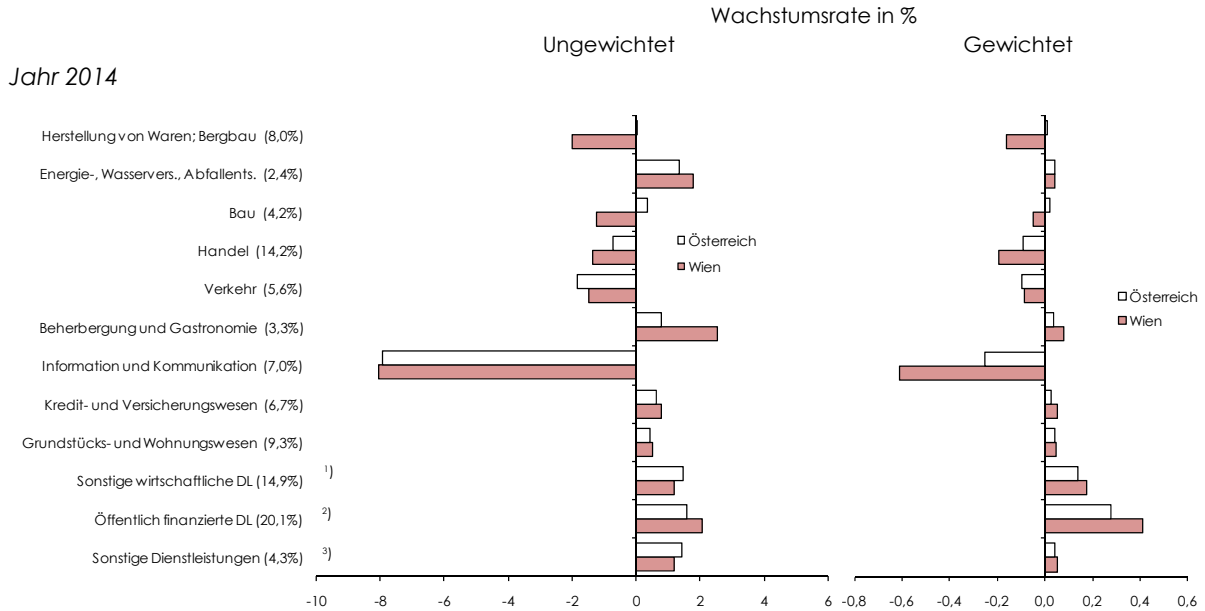
Abbildung 1.3: WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen  
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und –100 Prozentpunkten



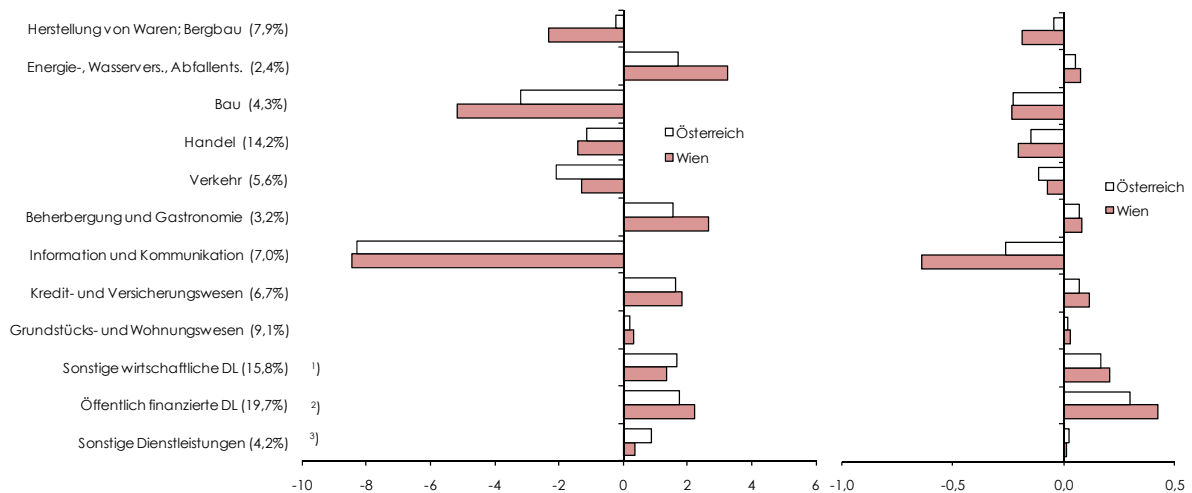
Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Die insgesamt günstigere Entwicklung des Dienstleistungsbereichs lässt sich ebenso wie der gerade in Wien große (negative) Einfluss der Sonderentwicklung im VGR-Sektor Information und Kommunikation auch an der sektoralen Wertschöpfungsdynamik ablesen. Sie ist in Form ungewichteter wie gewichteter Wachstumsraten aus Abbildung 1.4 zu erkennen.

Abbildung 1.4: Wachstum nach Wirtschaftsbereichen  
BWS real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr in %  
(Wien-Anteile in %)



**2. Halbjahr 2014**



Q: WIFO. –BWS: ESVG 2010, vorläufige Schätzwerte; Stand Mai 2015; ÖNACE 2008-Abschnitte. – 1) Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). – 2) Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). – 3) Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Danach folgt Wien sowohl im Gesamtjahr als auch in der schwächeren zweiten Jahreshälfte dem nationalen Wachstumsmuster in groben Zügen. Eine stagnierende bzw. rückläufige Entwicklung im produzierenden Bereich (Ausnahme Energie- und Wasserversorgung) geht mit

Zuwächsen in der Mehrheit der Dienstleistungssektoren (Ausnahme distributive Dienste und v.a. Informationsdienste) einher. Dabei verzeichneten die Kernbereiche der Sachgüterproduktion (Industrie, Bauwesen) in Wien einen deutlichen Wachstumsrückstand, die regionalen Dienstleistungsbereiche entwickelten sich dagegen in vielen Fällen leicht günstiger als in Österreich. Dies kommt in einer Betrachtung der (gewichteten) Wachstumsbeiträge strukturbedingt noch verstärkt zum Ausdruck.

Wachstumsimpulse im produzierenden Bereich gehen danach in Wien (wie im Gesamtjahr) auch im schwachen 2. Halbjahr 2014 (reale Wertschöpfung Wien  $-0,4\%$ , Österreich  $-0,1\%$ ) allein auf Zuwächse im Energiebereich zurück (Wertschöpfung  $+3,2\%$ ; Wachstumsbeitrag  $+0,1$  PP). Hintergrund sind weiter sinkende Energiepreise, der damit einhergehende Anstieg der realen Produktion betrifft daher alle Bundesländer in ähnlicher Weise.

Dagegen dämpft die Output-Entwicklung in den Kernbereichen der Wiener Sachgüterproduktion das Regionalprodukt im 2. Halbjahr immerhin um etwas mehr als  $-0,4$  PP und damit stärker als in Österreich (knapp  $-0,3\%$ ). Ursache dafür sind vorrangig erhebliche Einbußen im Bauwesen ( $-5,2\%$  bzw.  $-0,23$  PP), das nach der wetterbedingten Erholung im Frühjahr im weiteren Jahresverlauf mit fehlenden Impulsen aus der Nachfrage nach Bauinvestitionen konfrontiert war. Diese österreichweite Entwicklung schwächte in Wien vor allem den (sonstigen) Hochbau, zog aber auch die übrigen Baubereiche in Mitleidenschaft. Anders als in Österreich blieb im Berichtshalbjahr in Wien allerdings auch die Wertschöpfungsentwicklung im industriell-gewerblichen Bereich rückläufig ( $-2,3\%$  bzw. knapp  $-0,2$  PP), was ganz überwiegend aus dem bereits erwähnten Sondereffekt in der Produktion sonstiger Waren (Münzproduktion) rührte. Die übrige Industrie folgte dagegen trotz ungünstigem Produktportefeuille (Schwerpunkt bei Konsumgütern) durchaus dem nationalen Trend. Dabei gingen von der Herstellung elektrischer Ausrüstungen, von Kraftwagen und -teilen sowie der Erzeugung von Nahrungsmitteln durchaus relevante Wachstumsbeiträge aus, während sonstiger Fahrzeugbau, Chemie und die Installation von Maschinen die Entwicklung dämpften.

Deutlich heterogener als im produzierenden Bereich war die Entwicklung des Tertiären Sektors. Dabei trug der Nicht-Marktbereich (v.a. öffentlich finanzierte Dienste  $+2,2\%$  bzw.  $+0,4$  PP) trotz weiterer Konsolidierung der öffentlichen Haushalte (auch) im aktuellen Halbjahr deutlich stärker zur regionalen Dynamik bei als der marktmäßige Dienstleistungsbereich.

Dies freilich vor allem wegen des erwähnten (preisbedingten) Sondereffekts in den Informations- und Kommunikationsdiensten (Wertschöpfung  $-8,4\%$ ), welcher wegen der Ballung dieser Dienste in Wien (rund  $7\%$  der Wertschöpfung; Österreich  $2,9\%$ ) das regionale Konjunkturbild in hohem Maße mitbestimmt (Wachstumsbeitrag  $-0,6$  PP; Österreich  $-0,25$  PP)<sup>4)</sup>. Daneben tra-

---

<sup>4)</sup> Quartalsweise Werte für die reale Nettoproduktion im Sektor Information und Kommunikation (J) basieren in der VGR-Quartalsrechnung für Österreich (als Randwerte für die regionale Rechnung) auf Informationen zur nominellen Umsatzentwicklung aus der Konjunkturerhebung. Sie zeigt für das Gesamtjahr (trotz teils erheblicher Beschäftigungszuwächse in einzelnen Teilbereichen, v.a. den Informationsdiensten) eine stagnierende sektorale Erlösentwicklung ( $-0,2\%$ ), woraus sich unter Berücksichtigung der Vorleistungsbeziehungen eine rückläufige nominelle Wertschöpfung errechnet (rund  $-2,0\%$ ). Der größere Teil des deutlichen sektoralen Wertschöpfungsrückgangs zu konstanten Preisen geht damit auf die genannten Preissteigerungen im Mobilfunkbereich zurück. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die

gen allerdings auch Verkehrsbereich (-1,3%; Wachstumsbeitrag -0,1PP) und Handel (-1,4%; -0,2 PP) derzeit negativ zur regionalen Konjunktorentwicklung bei, was in Verkehr und Großhandel mit der Schwäche des internationalen Handels, im Einzelhandel mit der weiter stagnierenden Entwicklung des Inlandkonsums erklärt werden kann. Wien folgt hier durchaus der Bundesentwicklung, ist aber von Einbußen im Handel wegen der wirtschaftsstrukturell größeren Bedeutung des Großhandels verstärkt betroffen.

Alle anderen marktmäßigen Dienstleistungsbereiche erzielten (auch) in Wien Zuwächse, wobei jene in den Finanzdienstleistungen (+1,8%; +0,1 PP) und (abgeschwächt) dem Grundstücks- und Wohnungswesen nicht von einer gleichgerichteten Beschäftigungsentwicklung begleitet waren. Im Wiener Gastronomie- und Beherbergungswesen (+2,6% bzw. +0,1 PP) war dies dagegen dank (nur) hier erheblicher Nachfragezuwächse und Kapazitätserweiterungen durchaus der Fall. Allerdings drücken Letztere weiterhin auf die Übernachtungspreise. Damit blieb der Wertschöpfungszuwachs in der Wiener Tourismuswirtschaft einmal mehr hinter der regionalen Nächtigungsentwicklung zurück – trotz ersten Anzeichen einer Trendwende in den gesamten Tourismusausgaben. Besonders bedeutend für das Wachstum im marktmäßigen Tertiärbereich Wiens blieben damit einmal mehr die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, die ihre Wertschöpfung im 2. Halbjahr 2014 erneut erheblich steigern konnten (real +1,3% bzw. +0,2 PP). Der Output dieser Dienste nahm damit das dritte Semester in Folge real um rund 1½ Prozentpunkte rascher zu als das Wiener Urbanprodukt, obwohl sie nach neueren Analysen in erheblichem Ausmaß Vorleistungen für exportierende Bereiche erbringen (und damit "indirekt" exportieren). Auch sie dürften damit von der schwachen Entwicklung des Welthandels durchaus betroffen gewesen sein. Innerhalb des Sektors ist daher ein zuletzt abnehmender Beitrag exponierter (meist wissensintensiver) Teilbereiche nicht auszuschließen, jedenfalls deuten dies die branchenweisen Beschäftigungstrends mit hohen Zuwächsen etwa in Gebäudebetreuung, Sicherheitsdiensten und sonstigen Unternehmensdiensten, aber rückläufiger Arbeitsplatzentwicklung bei Ingenieurbüros, Unternehmensberatung bzw. Marktforschung an.

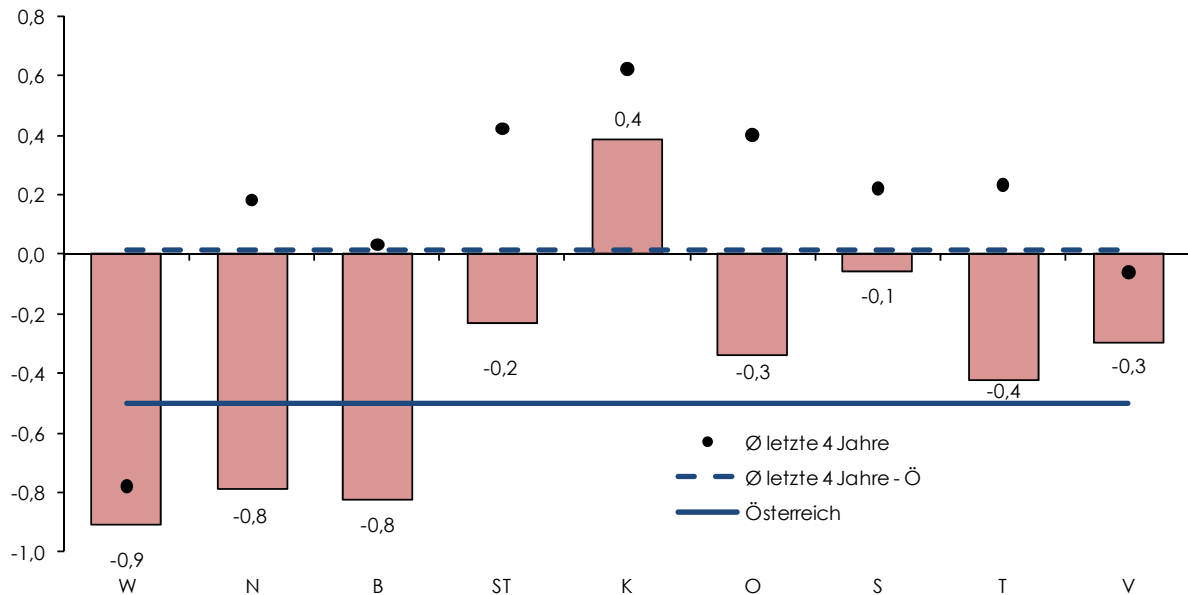
Die Zahl der unselbständigen (aktiven) Beschäftigungsverhältnisse expandierte im Gesamtjahr 2014 mit +0,7% in Wien wie Österreich erneut rascher als die reale Wertschöpfung, sodass die gesamtwirtschaftliche Produktivität in Wien das dritte Jahr in Folge rückläufig blieb. Dabei war der Effizienzverlust in der Wiener Wirtschaft mit -0,9% einmal mehr stärker als in Österreich (-0,5%), dies allerdings allein durch den erwähnten Sondereffekt im Bereich Information und Kommunikation bedingt (Arbeitsproduktivität ohne Sektor J Wien -0,1%; Österreich -0,2%). Nicht zuletzt dürfte eine Rechnung auf Basis von Beschäftigungsverhältnissen die Produktivitätsentwicklung auch im Berichtsjahr unterschätzen, weil die verbliebene Beschäftigungs-

---

Deflationierung der nominellen Wertschöpfung wegen der schlechten Datenqualität der Erzeugerpreise im Sektor J auf dem relevanten Teilbereich des VPI beruht – eine Vorgehensweise, die sich in Vergleichen mit den (später veröffentlichten) offiziellen Werten der Jahres-VGR von Statistik Austria als sinnvoll erwiesen hat, im konkreten Fall aber den erwähnten Preissteigerungen im Mobilfunkbereich verstärkt Gewicht verleihen könnte.

dynamik nach Daten des Mikrozensus für Österreich wie schon in den Vorjahren vorwiegend auf Zuwächsen in der Teilzeitbeschäftigung beruht.

Abbildung 1.5: Entwicklung der Produktivität in der Gesamtwirtschaft im Jahr 2014  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen. – Stand Mai 2015. Bruttowertschöpfung je aktiv unselbständig Beschäftigtem.

Vor diesem Hintergrund dürften die Beschäftigungsgewinne nach dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV) auch kaum mit gleich hohen Impulsen in den Lohneinkommen verbunden gewesen sein. Jedenfalls reichten die verbliebenen Arbeitsplatzzuwächse nicht aus, um einen weiter rasanten Anstieg des regionalen Arbeitskräfteangebots zu kompensieren. Einmal mehr blieb das Wachstum des Wiener Arbeitskräfteangebots im 2. Halbjahr 2014 mit +2,0% klar über jenem der Beschäftigungsnachfrage (+0,5%). Auch nach Jahreswechsel hält dieser Trend ungebrochen an (Angebot I. Quartal 2015 +2,8%, Beschäftigung +0,4%). Die Zahl der Arbeitslosen stieg damit in der zweiten Jahreshälfte 2014 mit +15,3% erneut markant, wozu auch erste statistische Effekte aus dem Strategiewechsel des AMS (Rückbau kurzfristiger Schulungen zugunsten von längeren Ausbildungen und Beschäftigungsbeihilfen) beitrugen. Sie werden die einschlägigen Kenngrößen auch 2015 weiter beeinflussen. Im Frühjahr zeichnet sich für den Wiener Arbeitsmarkt jedenfalls keine Entspannung ab, die Zahl der registrierten Arbeitslosen lag im 1. Quartal 2015 um mehr als ein Fünftel (+20,8%) über dem Vorjahresniveau.



## 2. Konjunktorentwicklung im sektoralen Detail

### 2.1 Schwache Umsatzentwicklung im Einzelhandel im 2. Halbjahr 2014 – Beschäftigung zieht dort jedoch zuletzt deutlich an

---

*Die Umsatzentwicklung im Wiener Einzelhandel konnte sich gegen Ende des Jahres 2014 etwas stabilisieren, blieb aber real leicht negativ. Damit unterscheidet sich die Dynamik in Wien kaum von Österreich. Die Einschätzungen der Wiener Konsumenten über zukünftige Entwicklungen bleiben pessimistisch, zuletzt ist die Skepsis über die zukünftige eigene finanzielle Situation sowie über die allgemeine künftige Wirtschaftsentwicklung allerdings nicht mehr gewachsen. Die Beschäftigungsentwicklung im Wiener Einzelhandel war im I. Quartal 2015 äußerst positiv, nachdem die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2014 zurückging. Wenig Aufhellung zeigt sich bei der Beschäftigungsentwicklung in den weiteren Handelssparten.*

---

Die rückläufige Umsatzentwicklung im Wiener Einzelhandel<sup>5)</sup> zu Jahresbeginn 2014 hat sich gegen Ende des Jahres gemäß Schätzungen der KMU Forschung Austria leicht stabilisiert, allerdings blieb die reale Entwicklung auch im IV. Quartal 2014 nach wie vor negativ (-0,3%, nominell: +0,3%). Die Umsatzdynamik in Wien war seit Ende 2013 bis auf das III. Quartal 2014 durchgehend geringer (bzw. noch negativer) als im österreichischen Mittel, das für das Gesamtjahr 2014 unter Berücksichtigung der Inflation ebenfalls einen negativen Wert annahm (-0,5%). Gegenüber den beiden anderen Bundesländern der Ostregion war die Umsatzentwicklung im Einzelhandel Wiens im 1. Halbjahr des Jahres 2014 schlechter, im 2. Halbjahr tendenziell besser, weil leicht weniger negativ. Insgesamt verzeichnete die Ostregion in den beiden letzten Quartalen des Jahres 2014 Umsatzrückgänge von -0,9% bzw. -0,4%.

Analog zur Umsatzentwicklung in Wien zeigte der Index "Konsumentenvertrauen"<sup>6)</sup> als wichtiger Indikator für die Stimmung der Nachfrageseite im Einzelhandel am aktuellen Rand eine leichte Erholung: der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen lag im März 2015 bei etwa -9 Prozentpunkten (Österreich: -9,9 PP) nach sogar bis zu -13,4 PP im Dezember 2014. Insgesamt bleibt die Stimmung der Konsumenten und Konsumentinnen in Wien wie in Österreich weiterhin äußerst negativ, womit der private Konsum in näherer Zukunft wohl keine größeren Impulse für die regionale und nationale Konjunktur liefern sollte.

---

<sup>5)</sup> Berücksichtigt ist hier der stationäre Einzelhandel. Die Umsatzzahlen der KMU Forschung Austria enthalten keine Daten zum Online-Einzelhandel. Die Beschäftigungsdaten der Statistik Austria zum Einzelhandel inkludieren zwar heimische Online-Händler, der Großteil der Online-Einkäufe österreichischer Konsumenten wird jedoch im Ausland getätigt.

<sup>6)</sup> Beim Index "Konsumentenvertrauen" handelt es sich um einen Sammelindex, der unter anderem durch Einschätzungen der Haushalte über deren zukünftige finanzielle Situation sowie über die allgemeine künftige Wirtschaftsentwicklung berechnet wird.

Die Gesamtbeschäftigung des Wiener Handels ist vor allem aufgrund der Entwicklungen beim Einzelhandel seit Ende 2014 in einem leichten Aufwärtstrend, nachdem der Beschäftigungsstand bis zum III. Quartal rückläufig war. Zwar sank die Zahl der unselbständig Beschäftigten dieses Sektors auch im IV. Quartal 2014 noch immer leicht (–0,2%), der Rückgang drehte dann aber im I. Quartal 2015 in ein leichtes Plus (+0,1%). Gegenüber Österreich waren die Entwicklungen bei der Beschäftigung des Wiener Handels am aktuellen Rand etwas positiver.

Zunächst wenig erfreulich im Vergleich mit Österreich entwickelte sich im Wiener Einzelhandel die Beschäftigung im II. Halbjahr 2014. Die Beschäftigtenzahl in Wien stagnierte (–0,1%), während sie österreichweit um 1,6% zulegen konnte. Die Entwicklung drehte sich jedoch im I. Quartal 2015: die Einzelhandelsbeschäftigung expandierte in Wien deutlich um 1,7% (März 2015: +2,2%). Dahingegen sank sie im österreichischen Mittel um 0,7%.

Das Wachstum der allgemeinen Beschäftigtenentwicklung in Wien verfehlte der Einzelhandel im Jahresdurchschnitt 2014 klar (+0,6% versus –0,5%). Anders zu Beginn des Jahres 2015: Im I. Quartal übertrifft die Dynamik der sektoralen Beschäftigung das allgemeine Beschäftigungsplus (+0,6%) in Wien bei weitem. Eine Verbesserung der Beschäftigungsentwicklung im Wiener Einzelhandel deutete sich schon im Verlauf des Jahres 2014 an.

*Übersicht 2.1.1: Unselbständig Beschäftigte im Handel (ÖNACE 2008)*

		Jahr 2014		Jahr 2014		2. Hj. 2014		IV. Qu. 2014		I. Qu. 2015		März 2015		
		absolut				Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Kfz-Handel; Instandh. und Reparatur v. Kfz	W	10.069	–	2,1	–	3,0	–	2,9	–	2,6	–	2,7	–	2,7
	Ö	67.038	–	0,2	–	0,6	–	0,8	–	1,3	–	1,2	–	1,2
Großhandel	W	41.001	+	0,2	–	0,1	+	0,1	–	1,5	–	1,4	–	1,4
	Ö	177.562	–	0,2	–	0,2	–	0,1	+	0,6	+	0,8	+	0,8
Einzelhandel	W	56.962	–	0,5	–	0,1	+	0,2	+	1,7	+	2,2	+	2,2
	Ö	286.225	+	1,2	+	1,6	+	0,5	–	0,7	–	0,4	–	0,4
Handel insgesamt	W	108.032	–	0,4	–	0,4	–	0,2	+	0,1	+	0,3	+	0,3
	Ö	530.825	+	0,5	+	0,2	+	0,1	–	0,4	–	0,1	–	0,1
dazu geringfügig Beschäftigte	W	13.645	+	3,0	+	3,1	+	3,9	+	4,1	+	3,5	+	3,5
	Ö	56.836	+	2,5	+	2,8	+	3,0	+	3,0	+	3,1	+	3,1

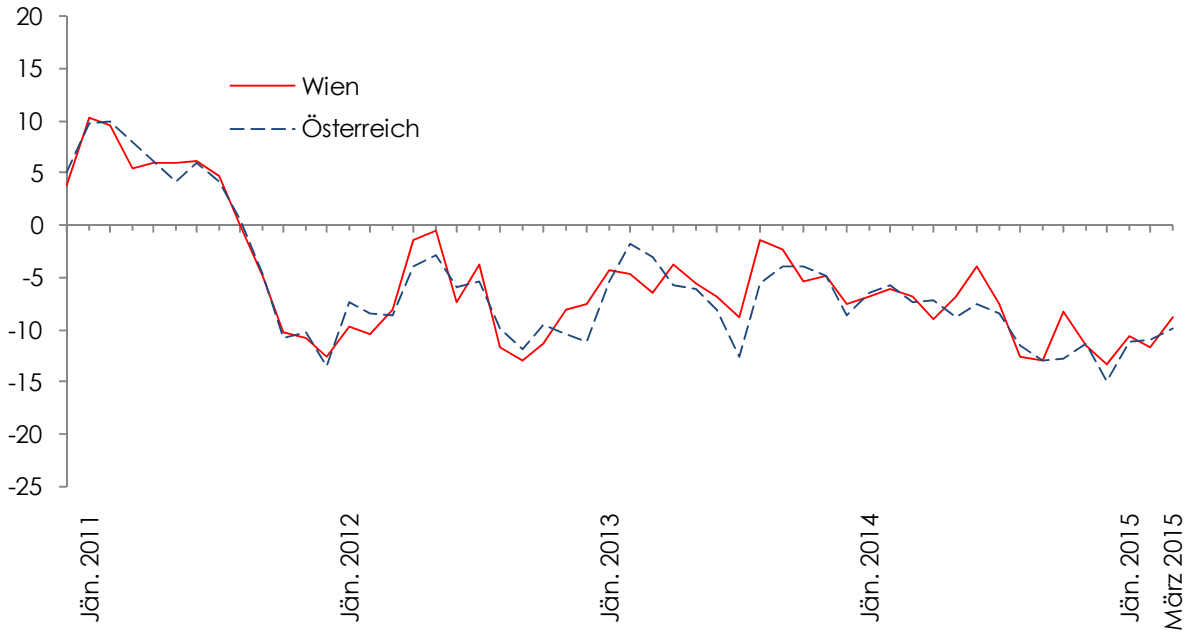
Q: HV, WIFO-Berechnungen.

In den übrigen Wiener Handelssparten verlief die Beschäftigungsentwicklung wenig erfreulich; auch war im Gegensatz zum Einzelhandel zum aktuellen Rand hin keine Erholung festzumachen. Im Großhandel zeigte sich im Gesamtjahr 2014 eine stagnierende Beschäftigungsentwicklung (+0,2%, 2. Halbjahr 2014: –0,1%, IV. Quartal 2015: +0,1%). Im I. Quartal 2015 nahm die Beschäftigung im Wiener Großhandel sogar merklich ab (–1,5%). Damit koppelt sich die Entwicklung in Wien von der nach wie vor positiven österreichischen Dynamik in dieser Branche etwas ab. Im Kfz-Handel Wiens (inkl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz) wurden im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr um 2,1% weniger Beschäftigungsverhältnisse gezählt.

Sogar noch negativer war der Beschäftigungsverlauf im letzten Quartal 2014 und im I. Quartal 2015 (-2,9%/-2,7%). Die genannten Rückgänge waren jeweils deutlich höher als in Österreich.

Abbildung 2.1.1: Konsumentenvertrauen (Consumer Confidence Indicator)

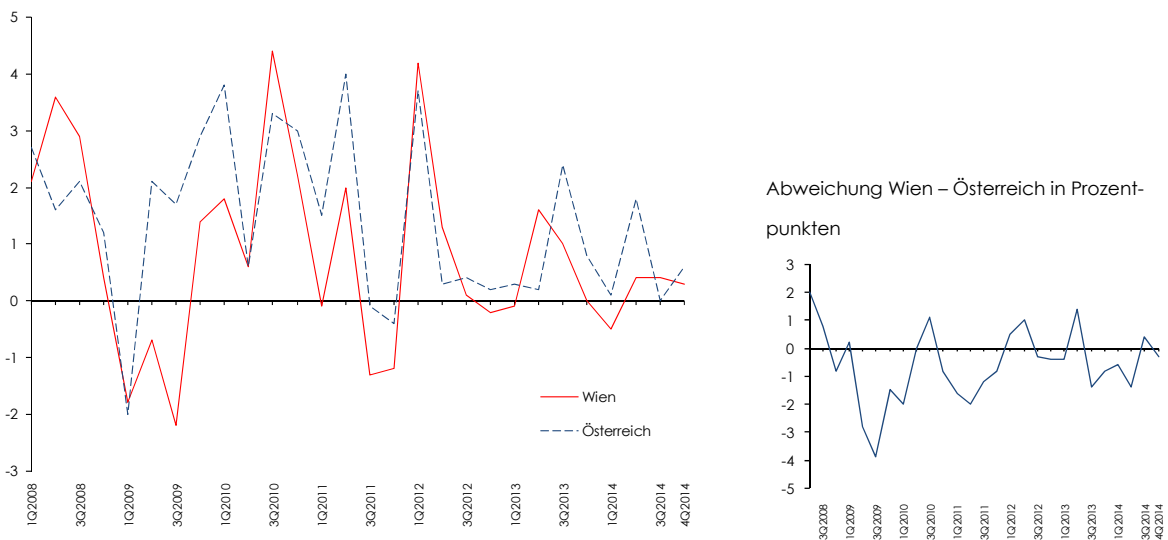
Arithmetisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Antworten in %



Q: Europäische Kommission, GfK Austria, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 2.1.2: Entwicklung im Einzelhandel

Veränderung des Umsatzes (nominell) zum Vorjahr in %



Q: KMU Forschung Austria.

## 2.2 Tourismus: Wiener Tourismus expandiert weiter

---

*Der Tourismusboom, der Wien schon seit einigen Jahren ein hohes Nächtigungswachstum beschert, setzte sich auch im abgelaufenen Tourismusjahr (bestehend aus der Wintersaison 2013/14 und der Sommersaison 2014) fort. Während die Zahl der Nächtigungen in Österreich stagnierte (-0,2%), erreichte Wien einen Zuwachs von +6,2%. Der Anstieg verteilte sich dabei recht gleichmäßig auf die beiden Saisonhälften (Winter +6,6%, Sommer +6,0%) und lag nur geringfügig unter dem fünfjährigen Trendwachstum von +6,4%.*

---

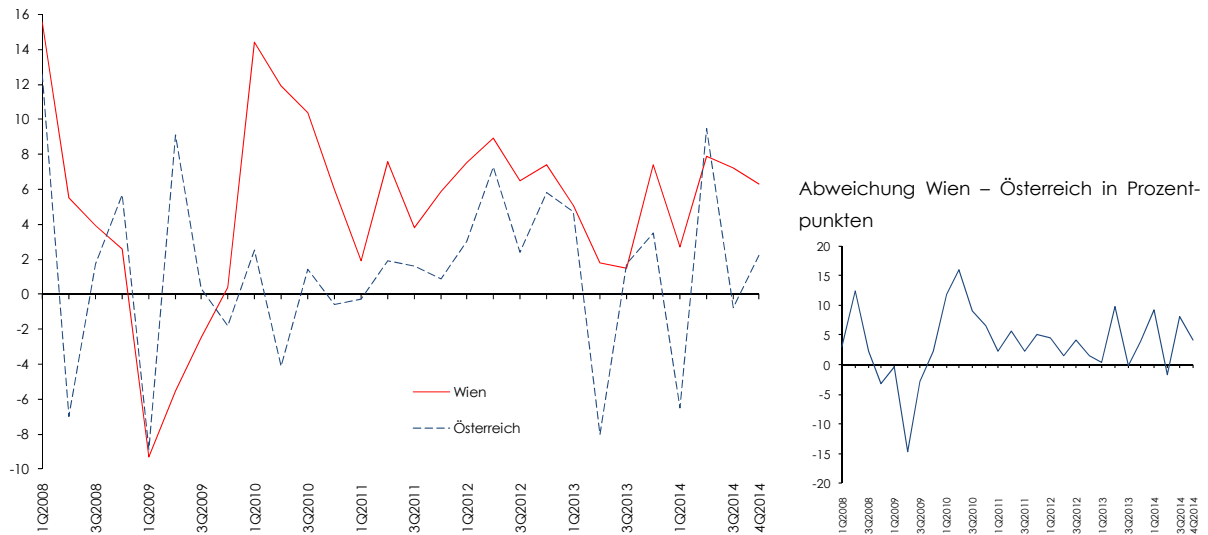
Wien überflügelte dabei nicht nur viele österreichische Tourismusregionen, sondern reüssierte auch im Vergleich europäischer Städtedestinationen. So liegt das Nächtigungswachstum im Kalenderjahr 2014 in Wien mit +6,3% deutlich über jenem der anderen österreichischen Städte sowie von München (+4,1%), Zürich (+3,2%), Budapest (+3,2%) und Prag (+0,7%). Auch wenn der Anstieg bei inländischen Gästen mit +6,6% etwas über dem bei AusländerInnen liegt (+6,3% im Kalenderjahr 2014), so sind ausländische Touristen mit über 80% aller Nächtigungen hauptverantwortlich für den Erfolg Wiens als Tourismusstadt. Auch in diesem Segment konnte Wien im abgelaufenen Kalenderjahr vergleichbare inländische wie ausländische Städte übertreffen: Graz kam mit einem Anstieg von +6,2% bei AusländerInnen Wien am nächsten, der Zuwachs in Salzburg lag bei +5,3%, in München bei +5%; Innsbruck, Zürich, Budapest und Prag verzeichneten hingegen weit geringere Anstiege bei Gästen ausländischer Quellmärkte.

Diese Zuwächse wurden trotz eines international zum Teil schwierigen wirtschaftlichen und politischen Umfelds erreicht: Der russische Markt, dem 2014 immerhin 5,4% aller ausländischen Wien-Touristen zuzurechnen waren, brach mit -14,9% der Nächtigungen ein – die politischen Spannungen, ausgelöst durch die Ukraine-Krise und die wirtschaftlichen Sanktionen der Europäischen Union gegen Russland, der Verfall des russischen Rubels und der Rückgang der Wirtschaftsleistung waren dafür verantwortlich. Die anhaltenden wirtschaftlichen Probleme Japans und die Abwertung des Yen sorgten für einen Rückgang japanischer Gäste von -2,1%. Die zusätzliche Nachfrage aus praktisch allen anderen internationalen Quellmärkten konnten diese Ausfälle jedoch mehr als kompensieren: Die höchsten Wachstumsraten wurden bei Gästen aus ost- und mitteleuropäischen Ländern (z. B. Polen +19%, Slowakei +16%, Ungarn +18,7%), aus den USA (+13,7%) sowie aus wichtigen westeuropäischen Ländern (Italien +13,9%, Großbritannien +11,2%, Spanien +8,1%) erzielt, wobei das Plus von 5,4% bei Gästen aus Deutschland und der Zuwachs von 8% bei Gästen aus dem sonstigen Ausland (vorallem Brasilien +50,8% und China +7,3%), besonders ins Gewicht fällt. Die Wechselkursverluste des Euro gegenüber dem US-Dollar oder auch dem britischen Pfund begünstigten dabei die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Tourismuswirtschaft.

Die Daten am aktuellen Rand legen eine Fortsetzung der hohen Dynamik auch im aktuellen Jahr nahe: Die ausländische Tourismuskonsumnachfrage, gemessen an den Nächtigungen, stieg zwischen November 2014 und Februar 2015 in Wien um 6,2%, im Februar 2015 sogar um 8,2%. Die Inlandsnächtigungen entwickelten sich mit Wachstumsraten von 8,7% (November 2014 bis Februar 2015) bzw. 17,8% (Februar 2015) noch günstiger. Der (noch sehr verhaltene) wirt-

schaftliche Aufschwung in der EU und der günstige Wechselkurs des Euro sollten den Wiener Tourismus auch in den kommenden Monaten in Schwung halten. Der Trend zu einem sehr kurzfristigen Buchungsverhalten und die nach wie vor große wirtschaftliche Unsicherheit in Europa machen Prognosen allerdings sehr schwierig.

Abbildung 2.2.1: Tourismusentwicklung – Übernachtungen  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

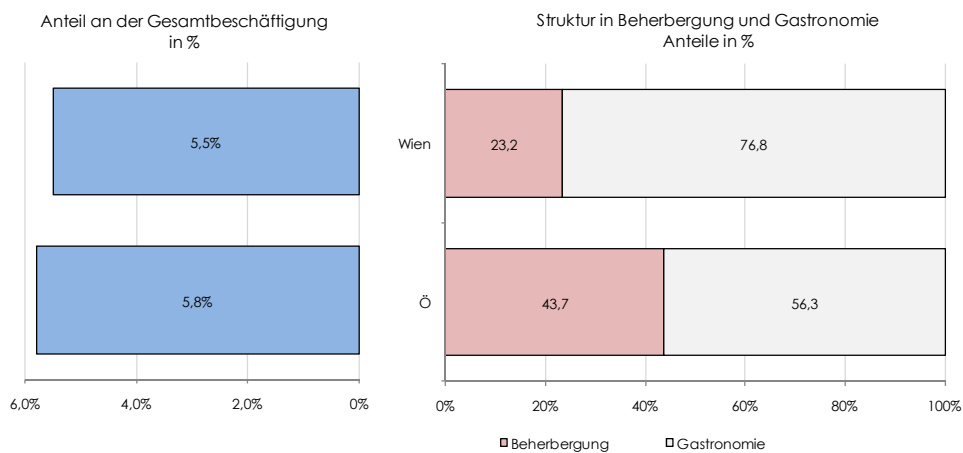


Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Eine positive Nächtigungsentwicklung alleine garantiert noch keinen Anstieg der Einnahmen aus dem Tourismus bzw. der mit dem Tourismus verbundenen regionalen Wertschöpfung und Beschäftigung. In Österreich war in den letzten Jahren eine Abnahme der (realen) Ausgaben je Nächtigung zu beobachten, wobei diese Ausgaben nicht nur jene für Unterkunft und gastronomische Verpflegung, sondern auch für alle anderen im Rahmen des Urlaubs konsumierten Güter und Dienstleistungen umfassen. Diese Entwicklung war einerseits auf einen Strukturwandel im Beherbergungswesen zurückzuführen, wo sich Ferienwohnungen steigender Beliebtheit erfreuten. Das trifft auf Wien allerdings nur bedingt zu, da in Wien weniger als 1% der gesamten Nächtigungen in gewerblichen Ferienwohnungen registriert werden, in Österreich insgesamt hingegen um 10%. Die Nachfrage nach solchen Quartieren ist jedoch auch in der Bundeshauptstadt stark steigend – im Jahr 2014 wurden in diesem Unterkunftssegment 69,1% mehr Nächtigungen gezählt als noch im Jahr davor (Österreich +3%). Andererseits dürfte die Ausgabenentwicklung bei Touristen in Wien und anderswo auch auf eine verstärkte Zurückhaltung bei sonstigen Ausgaben zurückzuführen sein. Nach ersten Schätzungen von Wien Tourismus (nominell) bzw. des WIFO (real) verlief das Jahr 2014 aber auch in dieser Hinsicht positiv: Die nominellen Einnahmen je Nächtigungen stiegen um 3,1%, real um immerhin 1,5%. Nachdem diese Zahlenwerte jedoch auf Umfrageergebnissen einer relativ kleinen Stichprobe basieren, sind sie mit Vorsicht zu interpretieren. Parallel zu dieser Entwicklung nahm die Beschäftigung in den Kernsektoren der Tourismuswirtschaft, Beherbergung und

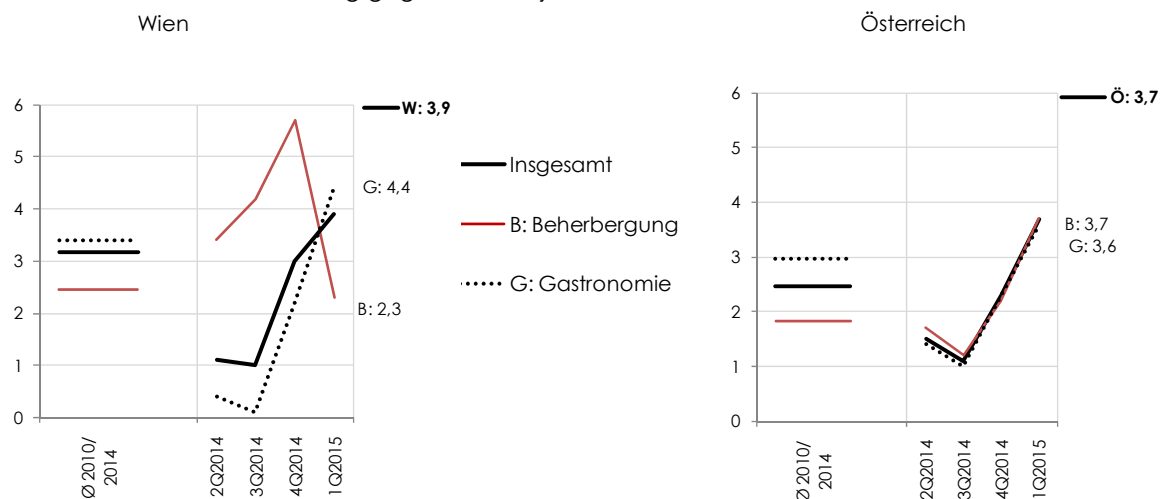
Gastronomie (die jedoch von der nichttouristischen Nachfrage zumindest stark beeinflusst wird) im IV. Quartal 2014 sowie im I. Quartal 2015 deutlich zu. Das Beherbergungswesen verzeichnete vor allem im III. und IV. Quartal 2014 Beschäftigungszuwachsraten um die 5% – was wohl mit einer weiteren Erhöhung der Bettenkapazität im Zusammenhang steht – und erst im I. Quartal 2015 war der relative Anstieg mit +2,3% etwas geringer. Die Dynamik im Gastgewerbe beschleunigte sich hingegen ab dem III. Quartal 2014 und lag zu Jahresanfang 2015 bei über 4%. Insgesamt weitete Wien damit in den Kernsektoren der Tourismuswirtschaft die Beschäftigung stärker aus als dies auf nationaler Ebene der Fall war.

Abbildung 2.2.2: Unselbständig Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie Jahr 2014



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 2.2.3: Unselbständig Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie 5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Die Nächtigungsentwicklung in Wien begünstigte jedenfalls Billigquartiere, auch wenn Zuwächse quer über alle Unterkunfts-kategorien zu beobachten waren. Neben den gewerblichen Ferienwohnungen waren es Unterkünfte in 1- bis 2-Stern Hotels, die sich sowohl bei InländerInnen wie auch bei AusländerInnen steigender Beliebtheit erfreuten (+16,5% Nächtigungszuwachs im Jahr 2014, +18,6% in der abgelaufenen Wintersaison bis einschließlich Februar 2015). Unterkünfte der mittleren Qualitätsstufe verzeichneten im Jahr 2014 5,1% mehr Nächtigungen (+8,3% im letzten Winter), in Betrieben der 4- und 5-Stern Hotellerie nahmen die Nächtigungen um +4,6% (2014) bzw. um +3,1% (Winter 2014/15) zu – das gehobene Qualitätssegment dürfte dabei von den Ausfällen russischer Gäste überproportional betroffen worden sein, worauf vor allem die relativ schwache bisherige Wintersaison 2015 mit +2,8% an Nächtigungen von Gästen aus dem Ausland Hinweise liefert. Betrachtet man die Nächtigungsentwicklung nach Unterkunftsarten für das Tourismusjahr 2013/14 bzw. das entsprechende Winter- und Sommerhalbjahr, verändert sich das Bild nur wenig, billigere und einfachere Unterkünfte verzeichneten stärkere Zuwächse als qualitativ höherwertige Unterkünfte.

Als Reaktion auf die seit Jahren stetig steigende Nachfrage und dem in Wien quer über alle Unterkunfts-kategorien vergleichsweise hohen Auslastungsgrad, der im Tourismusjahr 2013/14 bei 53,0 Nächtigungen pro Bett lag (Österreich 30,2), wird in Wien auch die Bettenkapazität weiter erhöht, während sie in Österreich relativ stark zurückgeht. Der Kapazitätsaufbau ist allerdings auf die Segmente der Luxushotels sowie der sonstigen Unterkünfte (zu den die Ferienwohnung zählen) beschränkt, während es im mittleren Segment (1- bis 3-Stern Hotels) auch in Wien zu einer Bettenreduktion kommt, die allerdings weniger stark ausgeprägt ist als im nationalen Durchschnitt. Insgesamt unterscheidet sich die Unterkunftsstruktur in Wien von der anderer österreichischer Regionen, wie für eine Städtedestination auch typisch. Mehr als die Hälfte der Betten fällt in die oberste Hotelkategorie, während sonstige Unterkünfte (und dabei vor allem Ferienwohnungen) noch unterrepräsentiert sind. Setzt sich die Entwicklung der Nachfrage so fort wie in den letzten Jahren zu beobachten war, ist damit zu rechnen, dass sich das mittlere Segment weiter ausdünnert und ein weiterer Ausbau von Ferienwohnungen erfolgt.

Übersicht 2.2.1: Entwicklung der Kapazität und Nächtigung nach Kategorien und Saisonen

		5-/4-Stern	3-Stern	2-/1-Stern	Sonstige	Insgesamt	5-/4-Stern	3-Stern	2-/1-Stern	Sonstige	Insgesamt
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					5-Jahresdurchschnitt				
<i>Tourismusjahr 2013/14</i>											
W	Übernachtungen	+ 5,1	+ 4,8	+14,4	+ 9,8	+ 6,2	+ 5,5	+ 5,0	+12,0	+11,9	+ 6,4
	Betten	+ 2,2	- 2,2	- 3,7	+ 3,3	+ 0,7	+ 3,8	+ 1,9	+ 7,0	+ 7,4	+ 4,0
Ö	Übernachtungen	+ 0,3	- 0,7	- 1,2	- 0,2	- 0,2	+ 2,3	+ 0,3	- 1,1	+ 1,0	+ 1,1
	Betten	- 2,5	- 5,3	- 8,4	- 9,1	- 7,0	+ 1,6	- 1,0	- 3,7	- 2,2	- 1,4
<i>Bettenkapazität Tourismusjahr 2013/14</i>											
		In 1.000					Anteile in %				
Wien		37,5	15,9	7,3	8,4	69,1	54,3	23,0	10,5	12,2	100,0
Österreich		260,8	205,3	107,5	621,6	1.195,1	21,8	17,2	9,0	52,0	100,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

### **2.3 Beschäftigungsdynamik bei den wissensintensiven Marktdienstleistungen schwächt sich ab – Erwartungen zurückhaltend**

Die Beschäftigungsentwicklung der wissensintensiven Marktdienstleistungen<sup>7)</sup> in Wien hat sich im Laufe des Jahres 2014 bis hin zum aktuellen Rand deutlich abgeschwächt. Während in den Jahren 2013 und 2014 in den betreffenden Branchen noch +1,8% bzw. +0,8% mehr Beschäftigungsverhältnisse gezählt wurden, kam das Wachstum bis Anfang 2015 in Wien zum Erliegen (IV. Quartal 2014: +0,1%, I. Quartal 2015: –0,1%). Ähnlich war die Entwicklung auf der gesamtösterreichischen Ebene, obwohl hier am aktuellen Rand noch ein leichtes Plus registriert wurde (I. Quartal 2015: +0,9%). Die regionalen Wachstumsraten bei den wissensintensiven Dienstleistungen bewegten sich im I. Quartal 2015 zwischen –1,9% in Kärnten und +5,7% in der Steiermark.

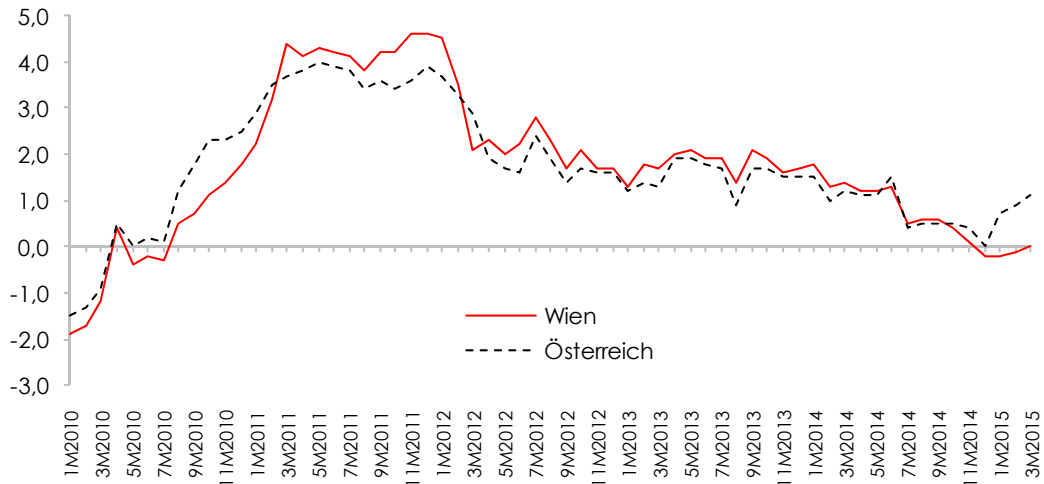
Das schwache bzw. ausbleibende Wachstum im I. Quartal 2015 konnte von der guten Beschäftigungsentwicklung im Bereich der Informationstechnologie nicht wesentlich verbessert werden (I. Quartal 2015: +4,3%, März 2015: +4,4%). Trotzdem könnte mit diesem kräftigen Beschäftigungsplus eine positive Wende eingeläutet sein, nachdem die Zahl der Beschäftigten in der Informationstechnologie im Jahr 2014 um 2,1% gegenüber dem Vorjahr zurückging. Der Beschäftigungsrückgang bei den Finanzdienstleistungen hält dagegen an: Er hatte im Jahr 2014 –2,0% betragen, und auch im I. Quartal 2015 war keine Umkehr des Trends zu erkennen (–2,1%). In den weiteren Bereichen der wissensintensiven Marktdienstleistungen verlief die Entwicklung zuletzt unterschiedlich, tendenziell aber eher negativ. In den für Wien bedeutenden Bereichen der Unternehmensführung und der Architektur und Ingenieurbüros gab es im I. Quartal 2015 Beschäftigungsrückgänge von –1,8% bzw. sogar –4,4%. In diesen beiden Branchen war die Beschäftigungsentwicklung in Wien auch schon im Jahr 2014 schwach (+0,4%) oder negativ (–1,5%). Erfreulicher war dagegen das leichte Beschäftigungsplus im Bereich der Rechts- und Steuerberatung (I. Quartal 2015: +0,2) und die kräftige Dynamik der Beschäftigungsentwicklung bei den Informationsdienstleistungen (I. Quartal 2015: +3,9%, nach sogar +16,2% im Gesamtjahr 2014).

---

<sup>7)</sup> ÖNACE-Abschnitte K – Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, M – Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; ÖNACE-Abteilungen J62 – Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie, J63 – Informationsdienstleistungen.

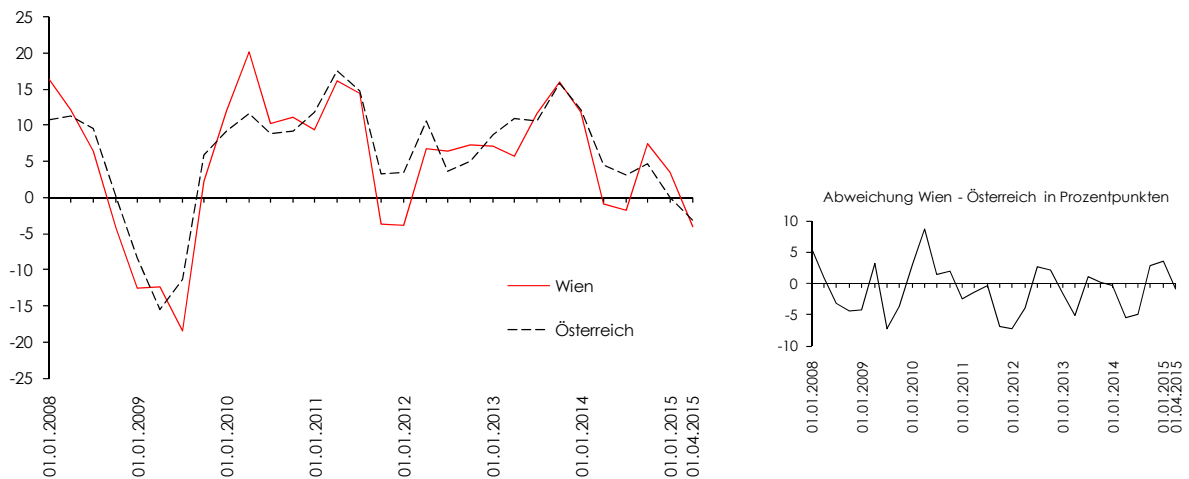


Abbildung 2.3.1: Unselbständig Beschäftigte in wissensintensiven Marktdienstleistungen<sup>1)</sup>  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

Abbildung 2.3.2: Konjunkturtest wissensintensive Marktdienstleistungen<sup>1)</sup> – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten  
Saisonbereinigte Salden



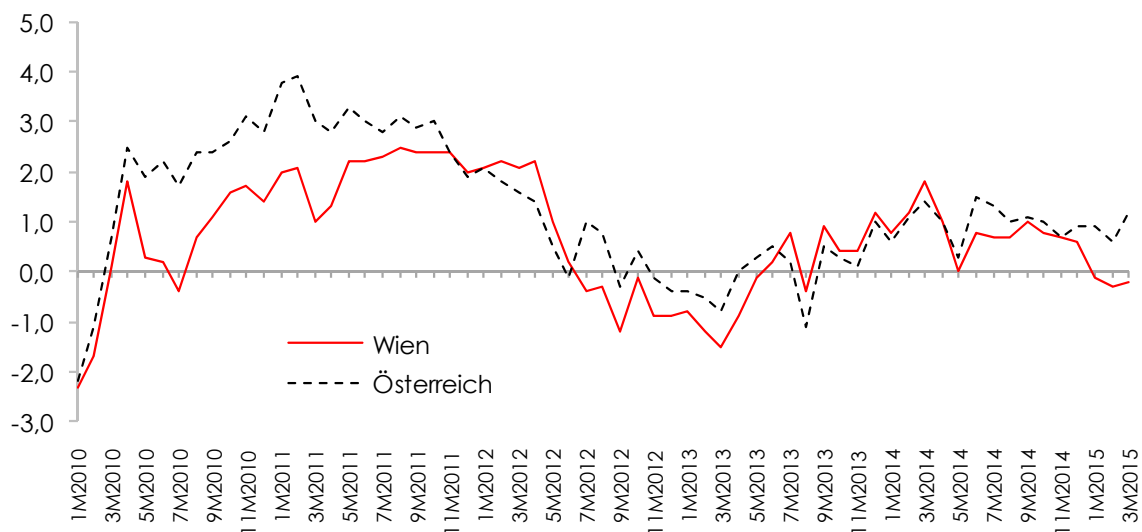
Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – <sup>1)</sup> ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

## 2.4 Beschäftigungsentwicklung in den übrigen Marktdienstleistungen hat an Fahrt verloren – Erwartungen verhalten positiv

Ähnliche wie im Bereich der wissensintensiven Marktdienstleistungen hat die Beschäftigungsentwicklung bei den übrigen Marktdienstleistungen<sup>8)</sup> in Wien in der letzten Zeit etwas an Fahrt verloren. Im Jahr 2014 lag das Beschäftigungswachstum in den entsprechenden Branchen etwa im Bereich der Gesamtbeschäftigung (+0,8%), aktuell herrscht Stagnation vor (I. Quartal 2015: -0,2%). Gegenüber Österreich war die rezente Dynamik seit geraumer Zeit tendenziell schwächer, im I. Quartal 2015 vergleichbar deutlich (Österreich: +0,9%).

Wie auch bei den wissensintensiven Dienstleistungen war die Entwicklung innerhalb der einzelnen Abteilungen der übrigen Marktdienstleistungen in Wien heterogen. Die zahlenmäßig bedeutendste Sammelabteilung "Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen" wies zuletzt eine rückläufige Beschäftigungsentwicklung auf: Im Gesamtjahr 2014 wurden hier noch um 0,9% mehr Beschäftigungsverhältnisse gezählt, zu Beginn des Jahres 2015 war die Beschäftigungsentwicklung dagegen negativ (I. Quartal -1,9%, März -1,5%).

Abbildung 2.4.1: Unselbständig Beschäftigte in übrigen marktorientierten Dienstleistungen<sup>1)</sup>  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

Für den Bereich des Grundstücks- und Wohnungswesens vermeldete der Hauptverband im I. Quartal 2015 ebenfalls einen Rückgang der Beschäftigungsverhältnisse (-1,2%; März 2015 -2,0%), nachdem in diesem Bereich die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2014 schon stagnierte. Erfreulich ist die Beschäftigungsentwicklung in der Wirtschaftsabteilung Landverkehr in Wien: Das Beschäftigungsplus von +2,3% im I. Quartal 2015 (März 2015: +1,8%) liegt weit über dem

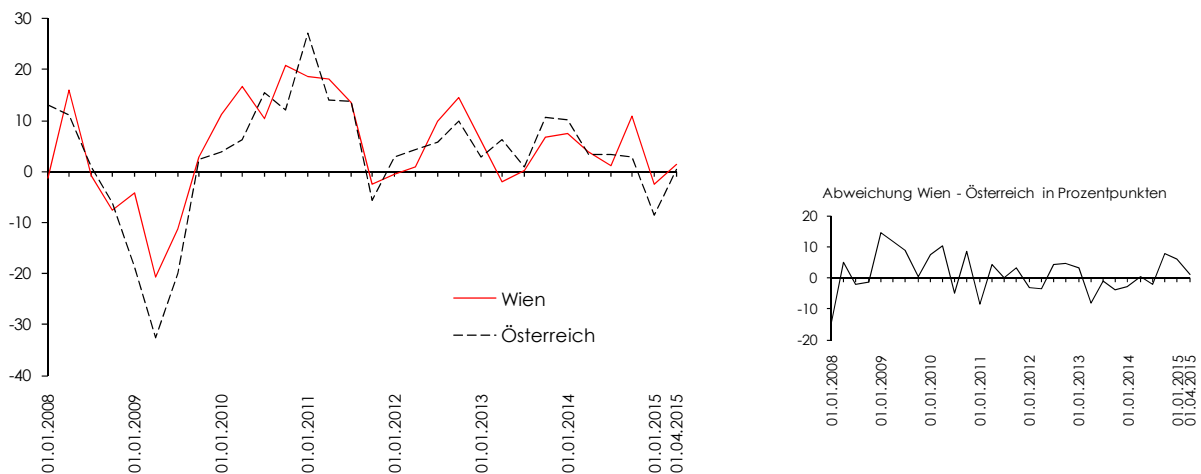
<sup>8)</sup> ÖNACE Abschnitte siehe Glossar.

Mittel der übrigen Dienstleistungen (jeweils -0,2%) und auch über dem der allgemeinen Beschäftigungsentwicklung in Wien (jeweils +0,4%).

Die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage der Unternehmen in den übrigen Marktdienstleistungen war im Jahr 2014 durchwegs positiv. Der Höchststand des Saldos aus positiven und negativen Einschätzungen der Unternehmen wurde mit 10,9 Prozentpunkten (PP) Ende 2014 erreicht. Dieser Wert wurde allerdings zu Beginn des Jahres 2015 nicht annähernd gehalten. Im Januar 2015 drehte die Stimmung ins Negative mit einem Saldo von -2,4 PP. Aktuell (April 2015) herrscht unter den Wiener Unternehmen der sonstigen Marktdienstleistungen eine neutrale, im besten Fall verhalten optimistische Einschätzung über die eigene Geschäftslage für die kommenden sechs Monate (1,5 PP). Österreichweit liegt der Wert des Stimmungstests seit Oktober 2014 (wie oft bei Zeitreihenbetrachtung ab 2004) leicht unter den Wiener Werten (aktuell: 0,4 PP).

Abbildung 2.4.2: Konjunkturtest übrigen marktorientierte Dienstleistungen<sup>1)</sup> – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

## **2.5 Sachgüterzeugung: Weiter negative Produktionsdynamik durch spartenspezifische Sonderentwicklung**

---

*Die Produktionsentwicklung der Wiener Sachgüterzeugung war auch im 2. Halbjahr 2014 durch die drastischen Einbußen in der Münz- und Schmuckproduktion zur Jahresmitte geprägt und deutlich rückläufig. Die Produktion in den restlichen Sparten der Sachgüterzeugung verlief weitaus weniger negativ und lag im Jahresverlauf deutlich näher an der österreichweiten Entwicklung dieses Sektors. Die größten Wachstumsimpulse kamen wie im 1. Halbjahr 2014 aus der Elektroindustrie. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm entgegen dem Bundestrend auch im 2. Halbjahr 2014 merklich ab.*

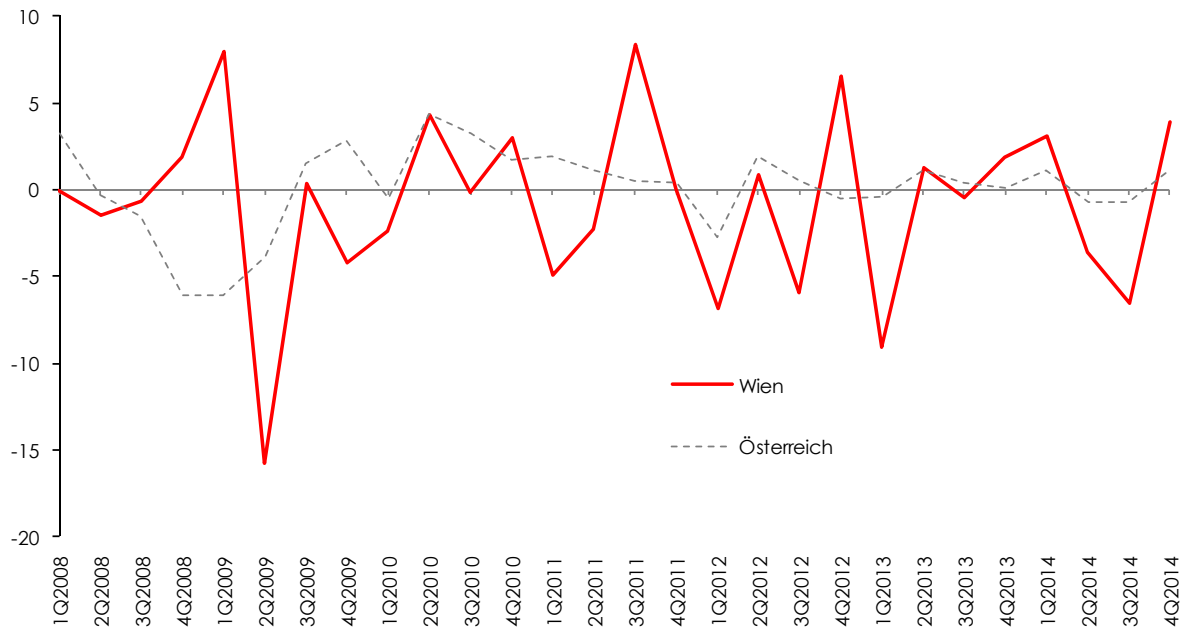
---

Nach einem positiven 1. Halbjahr verlief die Produktionsentwicklung der österreichischen Sachgüterzeugung im 2. Halbjahr eher durchwachsen. Der Wert der abgesetzten Produktion wuchs im III. Quartal – nach +0,9% im 1. Halbjahr – im Vorjahresvergleich nur noch um +0,2% und war im IV. Quartal mit –0,9% sogar leicht rückläufig. In Wien brach die Sachgüterproduktion vor allem im II. und III. Quartal deutlich ein. Diese deutlich negative Gesamtentwicklung resultiert jedoch fast ausschließlich aus dramatischen Produktionsrückgängen in der Münz- und Schmuckproduktion innerhalb der Sammelkategorie "Herstellung von sonstigen Waren" Mitte des Jahres (siehe sektorale Detailanalyse in diesem Kapitel). Der aggregierte Wertverlust der abgesetzten Sachgüterproduktion von –5,9% im ersten und –7,5% im 2. Halbjahr besitzt somit nur wenig Aussagekraft über die Entwicklung der restlichen Sparten der Wiener Sachgüterzeugung. Nach Bereinigung um diese Sonderentwicklung lag die Sachgüterproduktion der Wiener Wirtschaft mit –0,1% bei Betrachtung des gesamten Jahres 2014 wie auch zu Jahresende (–1,1% im IV. Quartal) deutlich näher an der österreichweiten Entwicklung (+0,1% im Jahr 2014, –0,9% im IV. Quartal inklusive bzw. +0,7% im Jahr 2014 und –0,5% exklusive der "Herstellung von sonstigen Waren").

Der Effekt, den die drastische Entwicklung der Münzproduktion im II. und III. Quartal 2014 auf die Gesamtentwicklung der Wiener Sachgüterproduktion hatte, wird auch bei Betrachtung des saisonbereinigten Produktionsindex deutlich sichtbar. Nach –3,6% im II. und –6,5% im III. Quartal 2014 wuchs die Produktion saisonbereinigt und zu konstanten Preisen im IV. Quartal 2014 gegenüber dem Vorquartal um 3,9%. Damit lag das Wachstum in Wien im IV. Quartal 2014 deutlich über dem österreichweiten Trend, wie bereits in den beiden Quartalen (IV. 2013, I. 2014) vor dem Einbruch der Münzproduktion. Dennoch liegt der reale Produktionswert laut Index – entgegen dem gesamtösterreichischen Trend – weiterhin jeweils deutlich unter dem Produktionswert des Vorkrisenwertes 2008 bzw. den Jahren 2010 und 2011.

Abbildung 2.5.1: Entwicklung in der Sachgütererzeugung – saisonbereinigter Produktionsindex

2010 = 100, ÖNACE 2008, Veränderung gegen die Vorperiode in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Die Stimmung der Unternehmen reflektiert die zunehmende Eintrübung der heimischen Sachgüterproduktion im Jahresverlauf. Laut WIFO-Konjunkturtests nahm bei der Beurteilung der derzeitigen eigenen Geschäftslage der zu Jahresbeginn in Österreich ausgeglichene Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der Sachgütererzeuger bis Ende 2014 deutlich ab, auch zu Jahresbeginn zeichnet sich dabei keine Stimmungsaufhellung ab. In Wien beurteilten die Sachgütererzeuger ihre Geschäftslage 2014 durchwegs negativer als in Österreich insgesamt. Der Saldo sank dabei von -9,3 Prozentpunkten (PP) im Jänner 2014 auf -16,6 PP im Oktober 2014. Laut des jüngsten Konjunkturtests von April 2015 trübte sich die Stimmung weiter ein (-23,0 PP). Einen ganz ähnlichen Verlauf nahm die Einschätzung der künftigen Produktionsentwicklung. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen über die Produktionsentwicklung der folgenden 6 Monate reduzierte sich von +10,7 PP im Jänner auf +0,7 PP im Oktober des Jahres 2014. Im I. Quartal 2015 folgte eine minimale Aufhellung der Erwartungen (+4,4 PP im April nach -0,4 PP im Jänner 2015). Mit ihren Einschätzungen über die künftige Produktion folgen die Wiener Sachgütererzeuger weiterhin dem österreichweiten Trend.

Wie bereits eingangs und im Konjunkturbericht zur Wiener Wirtschaft im Herbst 2014 beschrieben, ist die negative Produktionsentwicklung der Wiener Sachgütererzeugung im Jahr 2014 zu großen Teilen auf einen Einbruch der abgesetzte Produktion in der Sammelkategorie "Herstellung von sonstigen Waren" getrieben (-38,5% 2014 insgesamt bzw. -34,9% im 2. Halbjahr). Dieser Effekt resultiert aus einem dramatischen Produktionsrückgang in der Herstellung

von Münzen und Schmuck im II. und III. Quartal 2014. Dieser Rückgang wurde durch rückläufige Edelmetallpreise in der ersten Jahreshälfte verstärkt, kann jedoch nicht allein darauf zurückgeführt werden. Im IV. Quartal 2014 lag der Produktionswert der Herstellung von sonstigen Waren zwar immer noch um 27,5% unter dem Vergleichsquartal des Jahres 2013, jedoch bereits wieder um etwa 70% bzw. 60% über dem II. bzw. III. Quartal 2014. Durch die große Bedeutung dieses Wirtschaftsbereichs für die Wiener Sachgütererzeugung (Anteil am Produktionswert von 16,7% im Jahr 2013) folgt daraus für die Gesamtentwicklung der Sachgüterproduktion ein negativer Wachstumsbeitrag<sup>9)</sup> von -6,5 Prozentpunkten (PP) für das Jahr 2014 bzw. von -5,5 PP im 2. Halbjahr 2014.

### Übersicht 2.5.1: Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit

#### Herstellung von Waren, Bergbau – Grundgesamtheit

		Jahr 2014	Jahr 2014	2 Hj. 2014	III. Qu. 2014	IV. Qu. 2014	Dez. 2014
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	13.838	- 6,6	- 7,5	- 9,3	- 5,7	+ 1,0
	Ö	170.000	+ 0,1	- 0,4	+ 0,2	- 0,9	+ 1,9
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	11.346	- 2,1	- 4,9	- 7,1	- 2,7	- 3,3
	Ö	144.183	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3	- 0,5	+ 1,1
Unselbständig Beschäftigte	W	56.195	- 2,0	- 2,4	- 2,1	- 2,6	- 2,0
	Ö	604.683	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1
Produktivität <sup>1)</sup> pro Beschäftigten in 1.000 €	W	202	- 0,1	- 2,6	- 5,1	- 0,1	- 1,3
	Ö	238	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	- 0,2	+ 1,2
Produktivität <sup>1)</sup> pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	105	+ 0,0	- 2,6	- 5,1	- 0,1	- 3,2
	Ö	124	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,3	- 0,3
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	48.948	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5
	Ö	41.654	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,5
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	26	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 1,4
	Ö	22	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,0
Betriebe	W	2.725	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,3
	Ö	25.527	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9
Betriebsgröße <sup>2)</sup>	W	21	- 3,4	- 3,7	- 3,6	- 3,9	- 3,3
	Ö	24	- 0,9	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 0,9
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	5.239	+ 3,4	+ 1,2	+ 2,3	+ 0,1	- 4,3
	Ö	36.352	- 0,3	- 1,0	- 0,3	- 1,8	- 2,9

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> Technische Produktion. - <sup>2)</sup> Beschäftigte je Betrieb.

Der größte positive Wachstumsbeitrag ging im 2. Halbjahr, wie bereits im II. Quartal 2014, von der für Wien so bedeutenden Herstellung von elektrischen Ausrüstungen aus (+1,4 PP Wachstumsbeitrag im III. und +1,5 PP im IV. Quartal 2014). Weitere deutliche Wachstumsimpulse kamen aus der Herstellung von Kraftwagen und -teilen (+0,9 PP im III. bzw. +0,5 PP im

<sup>9)</sup> Die Verwendung gewichteter Wachstumsraten ("Wachstumsbeiträge") hat den Vorteil, dass dabei auch die Größe der einzelnen Sektoren (Sektoranteile) berücksichtigt wird. Dadurch kann die Bedeutung der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Branchengruppen auf die Sachgütererzeugung besser beurteilt werden.

IV. Quartal 2014), sowie aus der Erzeugung von Nahrungs- und Futtermitteln (+0,7 PP im III. bzw. +0,4 PP im IV. Quartal 2014). Neben der Herstellung von sonstigen Waren gab es im 2. Halbjahr 2014 deutliche Produktionseinbußen im sonstigen Fahrzeugbau (-1,8 PP), in der Herstellung von chemischen Erzeugnissen (-1,6 PP), sowie in der Reparatur und Instandhaltung von Maschinen und Ausrüstungen (-1,4 PP).

*Übersicht 2.5.2: Wachstumsbeiträge ausgewählter Sachgütersektoren in Wien (ÖNACE 2008)<sup>1)</sup>*

	Jahr 2014	2. Hj. 2014	III. Qu. 2014	IV. Qu. 2014	Dez. 2014
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN <sup>2)</sup>	- 6,60	- 7,46	- 9,31	- 5,72	+ 1,04
<i>Einzelsektoren<sup>3)</sup></i>					
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	+ 0,55	+ 0,55	+ 0,70	+ 0,41	+ 0,77
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 0,85	- 1,57	- 0,74	- 2,34	- 2,49
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	+ 1,23	+ 1,42	+ 1,38	+ 1,45	+ 3,33
Herst. v. sonstigen Waren	- 6,45	- 5,46	- 6,35	- 4,63	- 1,49
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüstungen	- 1,26	- 1,38	- 3,10	+ 0,23	+ 1,38

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> Auf Basis abgesetzter Produktion. <sup>2)</sup> Ungewichtete Wachstumsraten des gesamten Bereiches Bergbau und Herstellung von Waren (ÖNACE Klasse B-C). <sup>3)</sup> Gewichtete Wachstumsraten der 5 größten Sachgütersektoren (gemessen als Anteil an der Gesamtproduktionsmenge).

Auf dem Arbeitsmarkt war für die Wiener Sachgütererzeugung auch im 2. Halbjahr kein Ende der negativen Entwicklung der Beschäftigungszahlen zu sehen. Während die Zahl der in der Sachgütererzeugung unselbständig Beschäftigten 2014 in Österreich insgesamt nahezu stagnierte (-0,2% im 2. Halbjahr, -0,1% im gesamten Jahr 2014), beschleunigte sich der Abwärtstrend in Wien gegenüber dem 1. Halbjahr (-1,2%) im 2. Halbjahr 2014 (-2,1% im III. und -2,8% im IV. Quartal 2014). Über das gesamte Jahr 2014 betrachtet nahm die Beschäftigung im Jahresvergleich um -2,0% ab. Diese Entwicklung ist insbesondere auf deutliche Rückgänge in den beiden beschäftigungsstärksten Sparten der Wiener Sachgütererzeugung, der Reparatur und Installation v. Maschinen und Ausrüstungen (-3,9% im 2. Halbjahr 2014) bzw. der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (-2,6%), zurückzuführen. Auch positive Beschäftigungsimpulse aus einigen weiteren bedeutenden Sparten (Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln bzw. Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen) konnten diese Einbußen nicht kompensieren.

## 2.6 Bauwirtschaft: Wiener Baugewerbe schrumpft überdurchschnittlich stark

---

*Das Bauwesen in Wien schrumpfte im 2. Halbjahr 2014 äußerst stark. Gemessen an der abgesetzten Produktion verringerte sich die Bauleistung um 7,7%, sowohl das III. als auch das IV. Quartal waren deutlich negativ (-9,4% bzw. -6,1%). Die starken Rückgänge folgen zwar dem gesamtösterreichischen Trend (-3,3%), trafen Wien aber auf einem bereits geringen Ausgangsniveau. Die derzeitige Schwäche im Wiener Bauwesen zeigt sich auch daran, dass die drei Hauptsegmente Hochbau, Tiefbau und Baunebengewerbe allesamt negativ waren, wenn auch in sehr unterschiedlichem Ausmaß. Primär verantwortlich für den Einbruch in der Produktion war der Hochbau mit -15%, während der Tiefbau und das Baunebengewerbe wesentlich geringere Einbußen verzeichneten (-2,8% bzw. -3,8%). Die nach wie vor rückläufigen Auftragseingänge, öffentlich wie privat, belasten die Bauproduktion mittlerweile sehr deutlich. Entsprechend negativ entwickelte sich auch die Beschäftigung, die im 2. Halbjahr um 2,1% sank.*

---

Das Wiener Bauwesen verzeichnete im 2. Halbjahr 2014 zum Teil massive Einbrüche. Die von Statistik Austria publizierten Zahlen zur abgesetzten Bauproduktion<sup>10)</sup> weisen einen Rückgang von 7,7% aus. Während das 1. Halbjahr 2014 mit -2,2% bereits negativ war, verlor die Baukonjunktur im Jahresverlauf weiter an Fahrt. Speziell das III. Quartal 2014 war mit -9,4% stark negativ. Im IV. Quartal konnte die scharfe Korrektur zwar etwas verlangsamt werden (-6,1%), der Rückgang von abermals -9,2% im Dezember 2014 bestätigt jedoch die derzeit akute Schwäche der Bauwirtschaft. Mitverantwortlich für dieses Konjunkturmuster waren auch die äußerst milden Witterungsverhältnisse zu Beginn des Jahres. Die dadurch entstandenen Vorzieheffekte führten zu den besonders starken rezessiven Tendenzen im 2. Halbjahr 2014.

Diese Entwicklung ist aber kein Spezifikum der Wiener Bauwirtschaft, sondern zieht sich in ähnlicher Form quer durch alle Bundesländer. Österreichweit drehte die abgesetzte Produktion im 2. Halbjahr 2014 deutlich ins Negative und sank um 3,3%. Einzig die Steiermark und Vorarlberg wiesen im 2. Halbjahr ein Wachstum in der Bauproduktion aus. Der Abschwung im Wiener Bauwesen war dabei nicht überdurchschnittlich stark, passierte aber auf bereits niedrigem Niveau: Während die gesamtösterreichische Bauproduktion im 1. Halbjahr 2014 eine Steigerung um 2,6% konstatierte, getragen von 5,2% Wachstum im I. Quartal, schrumpfte die Bauproduktion in Wien bereits.

Bei den vorliegenden Produktionszahlen gilt es allerdings zu beachten, dass es mit Jänner 2014 zu einer Umstellung in der Erhebung durch Statistik Austria gekommen ist, von welcher das Bauwesen stark betroffen war. Das Anheben der Meldeschwelle, gesondert für den Bereich Bauwesen, hat zu einer teils massiven Reduktion der zugrundeliegenden Bauunternehmen geführt. Durch Verwendung der Produktionszahlen aus der modellbasierten Hochschätzung wird zwar versucht, diesen Strukturbruch abzdämpfen, ein gewisser Resteinfluss

---

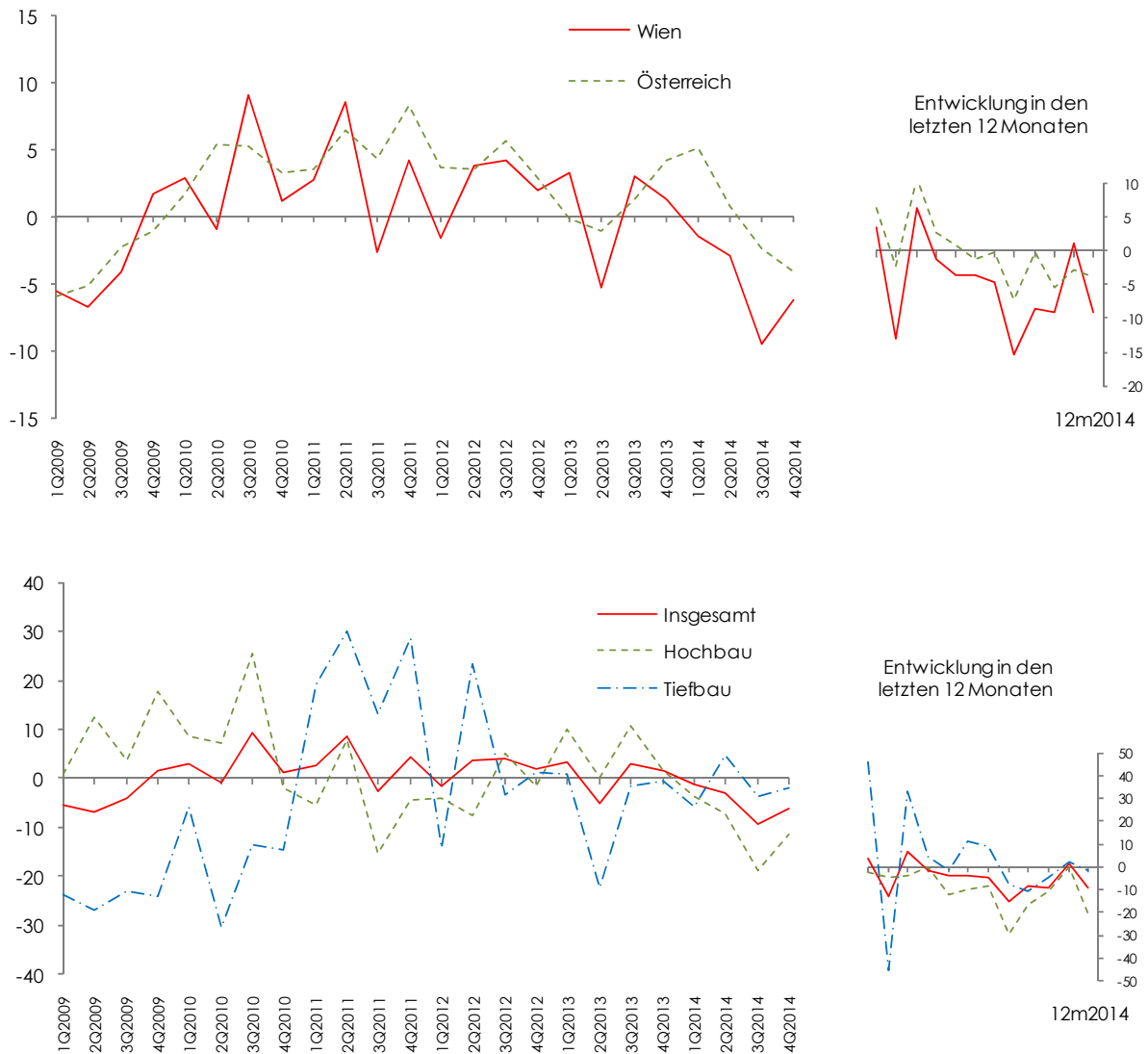
<sup>10)</sup> Die abgesetzte Produktion ist der umfassendste Indikator der Bauproduktion und berücksichtigt neben der vergebenen Lohnarbeit auch das volumensmäßig wichtige Baunebengewerbe.



kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. Infolge dessen sind die hier wiedergegebenen Werte jedoch mit zusätzlicher Unsicherheit behaftet.

Abbildung 2.6.1: Entwicklung im Bauwesen in Wien – Abgesetzte Produktion (Grundgesamtheit)

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Im Hinblick auf die Einzelsegmente des Bauwesens findet sich der negative Wachstumstrend in allen wesentlichen Bereichen wieder, jedoch mit sehr unterschiedlicher Intensität und divergierenden Entwicklungen am aktuellen Rand. Besonders schwach war im 2. Halbjahr 2014 der Hochbau. Die in der Vergangenheit wichtige Stütze der Wiener Bauwirtschaft war

mit –18,7% bzw. –11,3% abgesetzter Produktion sowohl im III. als auch im VI. Quartal zweistellig negativ. Die Detailbetrachtung der Untergruppen zeigt ein sehr heterogenes Bild: Während der sonstige Hochbau<sup>11)</sup> erst im IV. Quartal stark nachgab (III. Quartal +8,8; IV. Quartal –24,6%), stabilisierte sich der Wiener Wohnungs- und Siedlungsbau nach –25,8% im III. Quartal gegen Jahresende hin deutlich (IV. Quartal –7,0%). Auch die, für den Wiener Hochbau nicht unwesentlichen Adaptierungsarbeiten waren im IV. Quartal weniger stark negativ als zuvor (III. Quartal –5,4%, IV. Quartal –2,7%). Der Hochbau kam im 2. Halbjahr 2014 auch in anderen Bundesländern wie Oberösterreich, Niederösterreich aber auch Salzburg und Tirol stark unter Druck, jedoch nicht mit einer derartigen Intensität. Die Rückgänge in der Bauproduktion im Hochbau gehen Hand in Hand mit der schwachen Auftragslage. Im 2. Halbjahr 2014 waren die Auftragseingänge im Hochbau um über 30% geringer als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Neben der privaten Nachfragekomponente war auch die öffentliche Beauftragung mit –19,5% stark rückläufig.

Die äußerst schwachen Zahlen im Bezug auf die Bauproduktion und Auftragslage stehen etwas im Widerspruch zu einem zentralen Vorlaufindikator der (Hoch-)Bauproduktion, den Baubewilligungen. Die von Statistik Austria veröffentlichten Werte auf Basis des Gebäude- und Wohnungsregisters erreichten bereits im Vorjahr Rekordwerte mit über 10.000 bewilligten Einheiten in neuen Gebäuden und legten 2014 nochmals um 7,6% zu (2014: 11.677). Vor diesem Hintergrund sind vor allem die starken Rückgänge im Wohnbau einigermaßen überraschend. Es muss jedoch festgehalten werden, dass die Baubewilligungszahlen häufigen Revisionen unterliegen und somit wie die Daten aus der Konjunkturerhebung nur mit Einschränkungen interpretierbar sind. Nichtsdestotrotz ist die positive Entwicklung bei den Baubewilligungen ein Indiz dafür, dass die Produktionszahlen speziell für die Wiener Bauwirtschaft ein etwas zu negatives Bild zeichnen.

Der Wiener Tiefbau erlebte im 2. Halbjahr mit –2,8% leichte Rückgänge, die sich zu Jahresende hin verringerten (III. Quartal –3,8%, IV. Quartal –1,8%). Insgesamt bleiben die Trends der ersten Jahreshälfte bestehen: Der Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken ist mit einem Produktionswachstum von +6,2% und +2,1% im III. und IV. Quartal eine der wichtigsten Wachstumsstützen im Tiefbau. Im Gegensatz dazu schrumpft der Leitungstief- und Kläranlagenbau, getrieben von einer stark rückläufigen Entwicklung beim Kabelnetzleitungstiefbau, weiterhin deutlich (III. Quartal –21,6%, IV. Quartal –12,8%). Trotz der einigermaßen begrenzten Verluste entwickelte sich der Tiefbau in Wien deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt, der im 2. Halbjahr 2014 um 2,4% zulegen konnte. Wesentlich positiver entwickelte sich die Auftragslage im Tiefbau: Hier konnte sich die Wiener Bauwirtschaft vom österreichweiten Rückgang (–12,1%) abheben und weist aktuell Zuwächse von +9,8% aus. Maßgeblich war hierbei die öffentliche Beauftragung, die in Wien im Jahr 2014 um 20,% stieg. Die Steigerung bei den Auftragseingängen ist jedenfalls als positives Signal für die kommenden Monate zu werten.

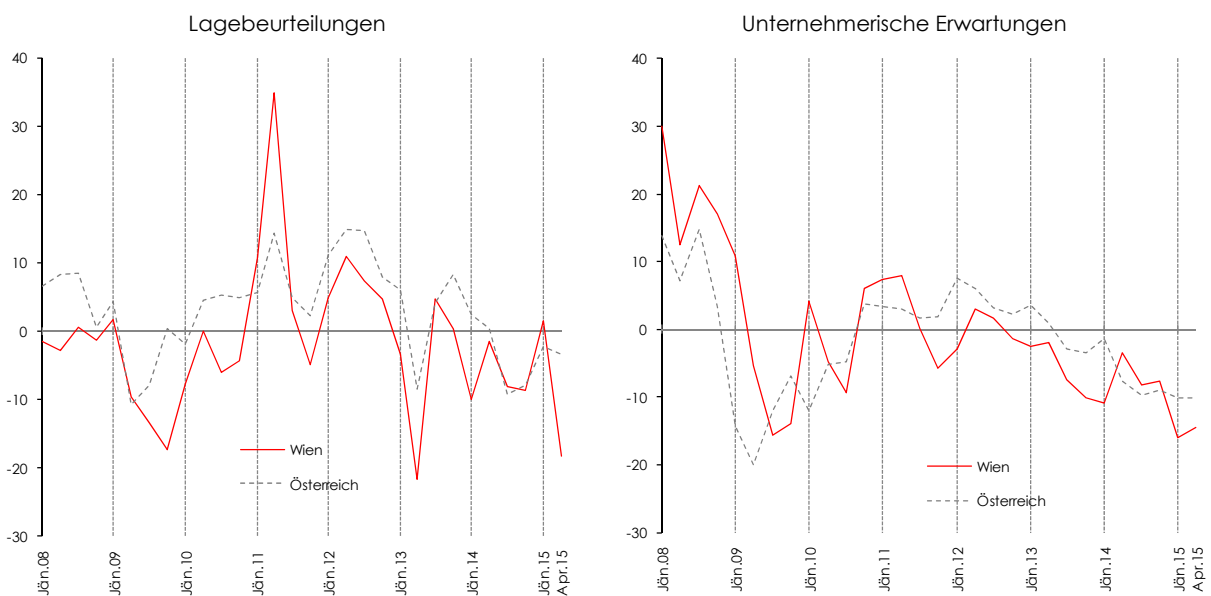
---

<sup>11)</sup> Zum sonstigen Hochbau zählen vor allem der Büro- und Geschäftsbau.

Nur geringe Unterschiede zwischen Wien und Gesamtösterreich gab es im Baunebengewerbe: Bundesweit sank die abgesetzte Produktion im 2. Halbjahr 2014 um 3,0%, in Wien um 3,8%. Der Rückgang in Wien war dabei in beiden Quartalen sehr stabil und betrug –3,7% bzw. –3,8% im III. Quartal und IV. Quartal. Maßgeblich für die geringere Produktion waren die geringeren Volumen bei den Bauinstallationen, allen voran die Gas-, Wasser- und Heizungsinstallationen. Die Auftragseingänge im Baunebengewerbe waren zwar auch im 2. Halbjahr 2014 negativ, jedoch mit –0,9% weit weniger rückläufig als noch im 1. Halbjahr (–4,3%).

Abbildung 2.6.2: WIFO-Konjunkturklimaindex – Bau Indikatoren

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und –100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests bestätigen die grundsätzlich pessimistische Stimmung im Bauwesen in Österreich und in Wien, zeigen aber gegen Ende 2014 deutlich nach oben. Die Einschätzung der Lagebeurteilungen durch die Wiener Bauunternehmen hat sich im 2. Halbjahr des letzten Jahres deutlich verbessert. Ausgehend von einem niedrigen Ausgangsniveau lag die Verbesserung der Lageeinschätzungen voll im österreichischen Trend, war jedoch in Wien wesentlich stärker ausgeprägt. Umso markanter ist nun auch der Rückgang am aktuellen Rand, der wesentlich stärker ausfällt als im Österreich-Durchschnitt. Die höhere Volatilität ist nicht zuletzt auf den geringeren Stichprobenumfang zurückzuführen. Grundsätzlich zeigt der WIFO-Konjunkturtest auch, dass sich die zukunftsbezogenen Indikatoren der unternehmerischen Erwartungen derzeit zusehends stabilisieren, während die starken Einbußen vor allem die Einschätzungen der derzeitigen Situation betreffen. Dennoch ist festzuhalten, dass die Erwartungen wesentlich pessimistischer sind als noch zu Beginn des Vorjahres.

Die angedeuteten Rückgänge in der Bauproduktion zeigen auch ihre Spuren am Arbeitsmarkt. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Wiener Bauwesen verringerte sich im 2. Halbjahr 2014 um 2,1%. Auch hier vollzieht Wien den grundsätzlichen Abwärtstrend der österreichischen Bauwirtschaft etwas stärker als der Durchschnitt (-1,0%). In Übereinstimmung mit den Produktionswerten findet sich der mit Abstand stärkste Rückgang im Wiener Hochbau (-14,7%), während der Tiefbau um 3,0% schrumpft und das Baunebengewerbe sogar um 3,6% höhere Beschäftigungszahlen aufweist. Die aktuellen Zahlen im I. Quartal 2015 fallen mit -3,0% weniger unselbständigen Beschäftigten im Bau stark negativ aus, besitzen jedoch aufgrund des warmen Winters im Vorjahr nur eine geringe Aussagekraft.

### 3. Schwaches Beschäftigungswachstum und ungebrochen steigendes Arbeitskräfteangebot bewirken weiteren deutlichen Zuwachs bei der Zahl der Arbeitslosen

Die weiterhin auseinander klaffende Schere zwischen Arbeitskräfteangebot (+2,8%) und Arbeitskräftenachfrage (+0,4%) resultiert in Wien in einem neuerlichen Höchststand bei den Arbeitslosen: Ein Zuwachs an vorgemerkten Arbeitslosen um +20,8% (auf mehr als 127.000 Personen) bewirkt im I. Quartal einen Anstieg der Arbeitslosenquote auf (unbereinigte) 13,9%. Sowohl beim Arbeitskräfteangebot als auch bei der -nachfrage sind die Zuwächse praktisch ausschließlich auf ausländische Personen zurückzuführen; die (geringen) Beschäftigungszuwächse dürften darüber hinaus in erster Linie auf eine Ausweitung der Teilzeitarbeit zurückzuführen sein.

Mit nur noch +0,4% weist das Beschäftigtenwachstum (aktiv Beschäftigte; ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener) im I. Quartal den geringsten Wert seit Mitte des Jahres 2010 auf; es liegt damit – ebenfalls erstmals seit längerer Zeit – deutlich unter dem Österreichwert von +0,7%. Gleichzeitig ist das Arbeitskräfteangebot weiter merklich gestiegen – mit +2,8% im I. Quartal deutlich rascher noch als im Vorjahr (+2,2%) und auch deutlich rascher als in Österreich insgesamt (hier wuchs das Angebot mit +1,7% aktuell ebenfalls etwas höher als im Vorjahresdurchschnitt, der bei +1,5% lag). Daten des Mikrozensus zeigen, dass die gesamte Dynamik im Vorjahr auf Zuwächse in der Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen sein dürfte; für das I. Quartal liegen zwar noch keine Daten vor, es ist jedoch davon auszugehen, dass diese (langfristige) Entwicklung fortbesteht.

#### Übersicht 3.1: Versicherte Beschäftigungsverhältnisse

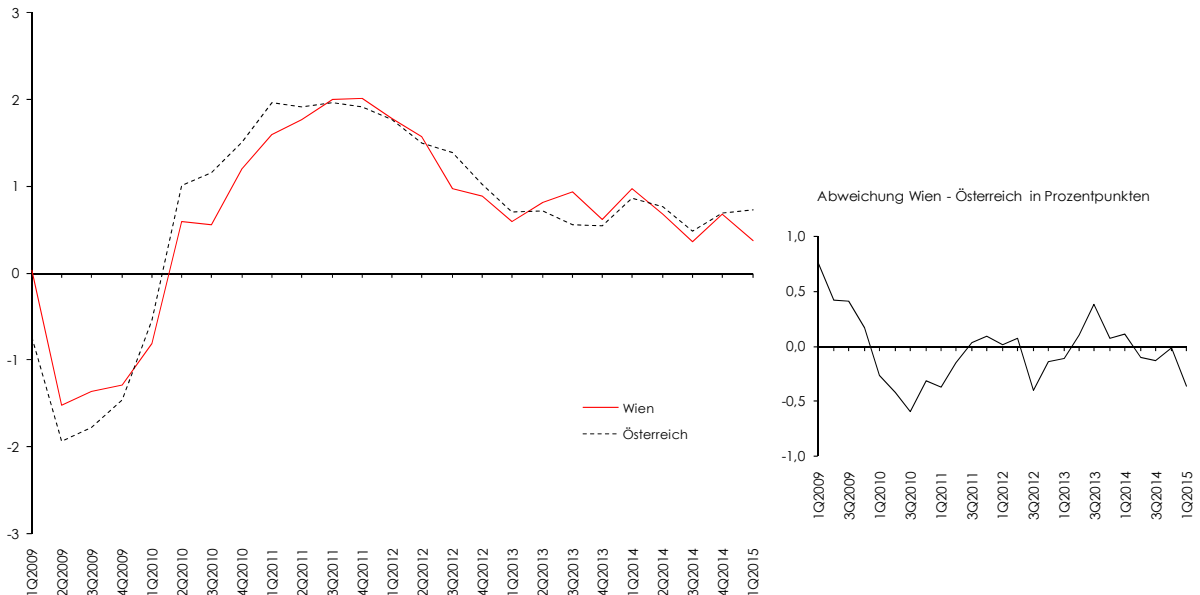
Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2014	III. Qu. 2014	IV. Qu. 2014	I. Qu. 2015	März 2015
Wien		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Aktive unselbständig Beschäftigte <sup>1)</sup>	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,4	+ 3,5	+ 4,7	+ 3,7	+ 4,0
Österreich					
Aktive unselbständig Beschäftigte <sup>1)</sup>	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1
Geringfügig Beschäftigte	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,0

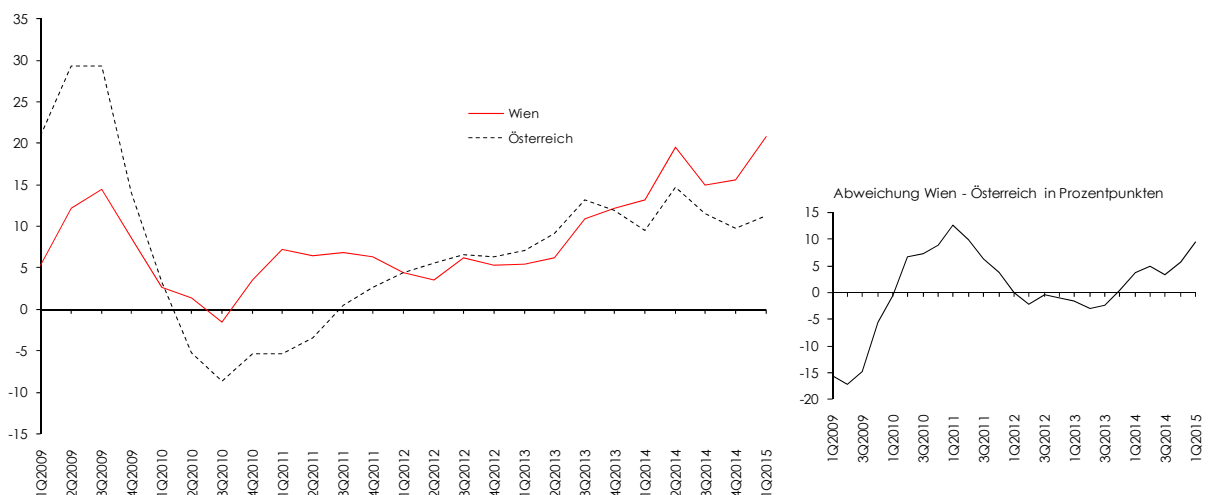
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BMWA, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdiener.

Abbildung 3.1: Entwicklung am Arbeitsmarkt  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

Unselbständig Beschäftigte (ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienler)



Arbeitslose



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WIFO-Berechnungen.

### "Öffentliche Dienstleistungen" wieder mit stärkster Dynamik; Schwächen in Teilen der "wirtschaftlichen Dienstleistungen"

Die (absolut) stärksten Rückgänge nach Branchen finden sich in den "Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen" mit -1,5%, entsprechend einem Wachstumsbeitrag von -0,2 Prozentpunkten (PP). Dieser Sektor stellt immerhin 15% der Beschäftigten in Wien (deutlich mehr als dem österreichischen Durchschnitt von 11% entspricht) und gehörte in der letzten Dekade zu

den Branchen mit (leicht) überdurchschnittlichen Wachstumsraten. Negative Wachstumsbeiträge zeigen auch Bau und Sachgüterbereich (mit –0,17 bzw. –0,14 PP, entsprechend Beschäftigungsrückgängen von –3,0 bzw. –2,1% gegenüber dem I. Quartal 2014); im Bau ist dabei wohl nicht unwesentlich, dass einige Großbaustellen (Hauptbahnhof, Sonnwendviertel, erste Welle Seestadt Aspern) im Wesentlichen abgeschlossen sind. In beiden Branchen ist der Rückgang in Wien mehr als doppelt so hoch wie im Österreichsschnitt.

Den prozentuell größten Rückgang im Sachgüterbereich verzeichneten die Hersteller von EDV und elektronischen Geräten, mit einem Rückgang um 12,4% entspricht dies auch dem zahlenmäßig stärksten Rückgang aller Sektoren (–344 Beschäftigte). Dieser doch massive Rückgang zeigt sich entgegengesetzt dem österreichischen Durchschnitt, der einen leicht Zuwachs um 1,3% aufweist.

Mit rund –250 Beschäftigten (–4,7%) und –170 Beschäftigten (–2,0%) müssen noch die Sparten "Reparatur, Installation v. Maschinen" und "Herstellung von elektrischen Ausrüstungen" größere Verluste hinnehmen (beide in Fortsetzung der Vorjahresentwicklung). 4,6% (rund 175 Beschäftigte) betrug der Verlust im Fahrzeugbau (Herstellung von KFZ; sonstiger Fahrzeugbau).

Branchen mit nennenswerten Zuwächsen sind rar: die stärkste Dynamik gab es noch in der Nahrungsmittelherstellung (+135 Beschäftigte, ein Zuwachs um 2,1%). Leichte Zugewinne gab es noch in der Chemie und Pharmazie sowie im Maschinenbau (zwischen 34 und 49 neue Beschäftigte). Insgesamt beschäftigte die Sachgütererzeugung im I. Quartal 2015 um 1.073 Personen weniger als im Vorjahr – damit ist der Anteil der Sachgütererzeugung an der Wiener Gesamtbeschäftigung nur noch 6,6% (vor 10 Jahren betrug er noch 9,0%).

Die Branchen mit der stärksten Entwicklung weisen diese Dynamik auch im langfristigen Trend auf: Die stärksten Zuwächse finden sich mit +1,1% in den öffentlichen Dienstleistungen, speziell in Erziehung und Unterricht sowie im Gesundheits- und Sozialwesen (+2,1 und +2,6%; in der Verwaltung ist der Zuwachs mit +1,0% gedämpfter); mit einem Anteil von 27% sind die öffentlichen Dienstleistungen das größte Sektoraggregat in Wien, sein Wachstumsbeitrag von 0,45 PP ist höher als der Gesamtzuwachs der Beschäftigung in Wien (+0,4%). Beherbergung und Gastronomie sowie Informations- und Kommunikationsdienstleistungen weisen zwar höhere Zuwachsraten auf als der öffentliche Sektor (mit +3,9 bzw. +2,9% gegenüber 2014), aufgrund der deutlich geringeren Beschäftigtenzahlen liegen ihre Wachstumsbeiträge mit +0,21 und +0,17 PP aber weit unter den Werten des öffentlichen Sektors.

### **Schere zwischen Arbeitskräfteangebot und -nachfrage klafft weiter auseinander**

Mit der weiterhin auseinander klaffenden Schere zwischen Arbeitskräfteangebot und -nachfrage liegt die (unbereinigte) Arbeitslosenquote in Wien mit 13,9% damit bei einem neuen Höchstwert, fast 4 Prozentpunkte höher als in Österreich (die saisonbereinigten Werte liegen bei 13,0 bzw. 8,9%). Traditionell liegt die Arbeitslosenquote der Männer höher als jene der Frauen, aktuell sogar um mehr als 5 Prozentpunkte (16,4 vs. 11,3%) – auch dieser Abstand ist deutlich über dem Durchschnitt (Ö: 11,7 vs. 8,1% für Männer bzw. Frauen).

Sowohl der Zuwachs bei den Beschäftigten wie auch der Zuwachs im Arbeitskräfteangebot ist in Wien ausschließlich auf ausländische Arbeitskräfte zurückzuführen: Mit +8,0% weist der Zuwachs an ausländischen Arbeitskräften im Jahr 2014 den zweithöchsten Wert seit 1995 auf (nach 2011; dies ist nicht ganz überraschend, sind doch mit Beginn des Jahres die Beschränkungen für ArbeitnehmerInnen aus Rumänien und Bulgarien ausgelaufen), mit +7,6% liegt das aktuelle I. Quartal nur unwesentlich darunter. Die Beschäftigung von ausländischen ArbeitnehmerInnen ist dagegen nur um 3,3% gestiegen (nach noch +5,1% im Jahr 2014) – als Folge ist die Zahl ausländischer Arbeitsloser um mehr als 28% angewachsen, entsprechend einer Arbeitslosenquote von 20,7%. Dies ist zum einen deutlich höher als im Vorjahresschnitt (16,3%), zum anderen auch deutlich höher als im aktuellen Österreichdurchschnitt (14,9%).

### **Starker Zustrom an ausländischen Arbeitskräften; wesentlich geringere Dynamik bei inländischen Arbeitskräften**

Dass sich der Arbeitsmarkt zunehmend heterogen entwickelt, zeigt der Vergleich mit inländischen Arbeitskräften: Aktuell liegt der Zuwachs beim Arbeitskräfteangebot von InländerInnen bei +1,2% und damit signifikant höher als im Vorjahresdurchschnitt von +0,3% (Ö: +0,6 bzw. +0,2%). Da aber die Beschäftigung von InländerInnen um 0,6% zurückgegangen ist, bedeutet auch dieser relativ geringe Zuwachs, dass die Zahl der inländischen Arbeitslosen um 16,5% angewachsen ist (2014: +10,8%). Allerdings sind dies Werte, die deutlich unter jenen der ausländischen Arbeitskräfte liegen – fast als Folge davon ist auch die Arbeitslosenquote der InländerInnen mit (unbereinigten) 11,6% nur etwa halb so hoch wie jene der AusländerInnen.

Zwischen den Geschlechtern zeigen sich nur geringe Unterschiede bei der Entwicklung des Arbeitskräfteangebots (Männer: +2,9% in Wien bzw. +1,7% in Österreich; Frauen: +2,7% bzw. +1,8%), wohl aber im Beschäftigungswachstum: Frauen weisen ein um einen halben Prozentpunkt höheres Beschäftigtenwachstum auf als Männer (W: +0,7% vs. 0,0%; Ö: +1,0% vs. +0,5%).

### **Arbeitsmarkt in Wien angespannter als im Bundesdurchschnitt**

Alle Kennzahlen weisen in Wien auf einen sehr angespannten Arbeitsmarkt hin: Mit +20,8% ist der Zuwachs an vorgemerkten Arbeitslosen im I. Quartal fast doppelt so hoch wie der österreichische Durchschnitt, der Rückgang der in Schulung stehenden Personen beträgt beinahe ein Drittel (mit 19% ist der Anteil der Schulungsteilnehmer an den Arbeitslosen aber immer noch über dem Österreichdurchschnitt von gut 17%). Die Langzeitbeschäftigungslosigkeit (mehr als 61 Tage Arbeitslosigkeit) hat um 29,3%.

Kräftig gestiegen sind auch die vorgemeldeten Arbeitslosen in den Alterskategorien 15-24 und 55 und mehr Jahre: bei den Jugendlichen stieg deren Zahl um 11,2%, bei den älteren Arbeitslosen um 22%, beides Werte, die deutlich über den österreichischen Durchschnittswerten liegen (Jugendliche +5,9%, Ältere +17,5%); als Anteil an allen Arbeitslosen betrachtet, ist der Wert für Wiener Jugendliche (mit 11,8%) allerdings immer noch etwas geringer als der Österreichdurchschnitt von 13,2% (nach Niederösterreich weist Wien den geringsten Jugend-



lichenanteil an den Arbeitslosen auf) – mit einer Jugendarbeitslosenquote von 15,6% liegt Wien allerdings wiederum im überdurchschnittlichen Bereich.

Die mittlere Dauer der Arbeitslosigkeit ist mit aktuell 111 Tagen fast genauso hoch wie im Jahresdurchschnitt 2014 und um etwa 10% höher als in Österreich.

*Übersicht 3.2: Dauer der Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Wien und Österreich*

		Bestand			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
		Jahr 2014	IV. Qu. 2014	I. Qu. 2015	Jahr 2014	IV. Qu. 2014	I. Qu. 2015
Vorgemerkte Arbeitslose	W	104.404	112.547	127.396	+ 15,7	+ 15,6	+ 20,8
	Ö	319.357	345.245	388.013	+ 11,2	+ 9,8	+ 11,3
In Schulung stehende Personen	W	31.141	28.825	24.642	+ 1,8	- 8,9	- 29,2
	Ö	75.317	72.152	67.748	+ 2,5	- 4,8	- 17,7
Langzeitbeschäftigungslosigkeit*	W	50.224	53.336	59.973	+ 17,3	+ 28,0	+ 29,3
	Ö	119.424	127.506	142.115	+ 17,6	+ 29,3	+ 29,2
Dauer der Arbeitslosigkeit (In Tagen)	W	110	110	111	+ 8,9	+ 11,1	+ 4,7
	Ö	104	101	102	+ 7,2	+ 7,4	+ 4,1

Q: AMS, BALIweb, WIFO-Berechnungen. – Anmerkungen: \* Personen, die über ein Jahr keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufweisen, \*\* mit einer Arbeitslosigkeitsdauer von 12 Monaten oder mehr. – Siehe Anhang Übersicht A13(2).

#### 4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose: Stagnation setzt sich fort, Angebotseffekte bestimmen Arbeitsmarktentwicklung

Der Entwicklungspfad der Wiener Wirtschaft dürfte vor dem Hintergrund fehlender expansiver Impulse aus dem In- und Ausland auch heuer äußerst flach bleiben. Nach –0,2% im Vorjahr rechnet das WIFO auch für das Jahr 2015 mit einem nur sehr schwachen Zuwachs des Wiener Regionalprodukts von real +0,2%. Eine Ausweitung der Beschäftigung in ähnlicher Höhe (+0,3%) wird erneut nicht ausreichen, um ein dynamisches Arbeitskräfteangebot zu absorbieren. Die Zahl der Arbeitslosen in Wien wird damit noch einmal markant steigen und könnte im Jahresschnitt 13% des regionalen Erwerbspotentials erreichen.

Die österreichische Wirtschaft befindet sich seit nun bereits drei Jahren in einer Schwäche-phase, die weite Teile der Nachfrageseite betrifft. Einerseits lässt die ungünstige Realeinkommensentwicklung für zusätzliche Konsumausgaben der privaten Haushalte wenig Spielraum, und Maßnahmen zur Sanierung der Staatsfinanzen bestimmen die Konjunkturlage der öffentlichen Haushalte. Andererseits bleiben Impulse aus dem Außenhandel schwach, weil sich das Wachstum des Welthandels zuletzt aufgrund mehrerer Faktoren (Schwäche der chinesischen Wirtschaft, wachstumsdämpfende Effekte der Dollar-Aufwertung in den USA, Konjunkturreinbruch in Russland und einigen Schwellenländern) wieder abgekühlt hat, und günstigere Terms-of-Trade die Importnachfrage stimulieren. Nicht zuletzt resultiert das Zusammen-treffen von schwacher Auftragslage, stagnierender Endnachfrage und trübem Wirtschaftsklima in einer anhaltenden Investitionszurückhaltung der Unternehmen. Sie erodiert zunehmend den Kapitalstock, drückt damit auch den Bedarf an Ersatzinvestitionen.

##### Übersicht 4.1: Konjunkturprognose

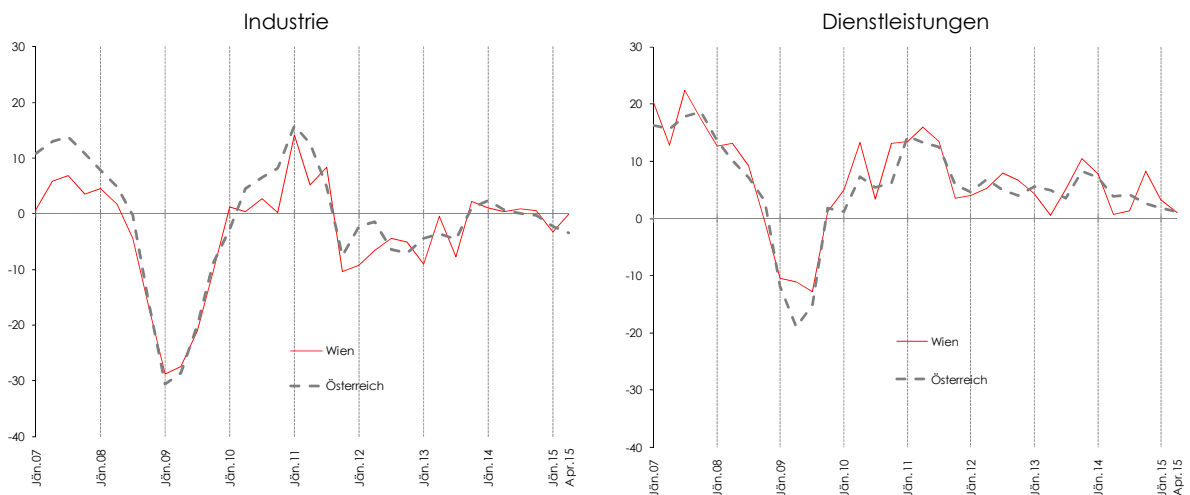
	Wien <sup>1)</sup>		Österreich <sup>2)</sup>	
	2014	2015	2014	2015
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung <sup>3)</sup> , real	–0,2	+0,2	+0,3	+0,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+0,7	+0,3	+0,7	+0,5
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	11,6	13,0	8,4	9,1

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung Mai 2015. – 2) Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose März 2015. – 3) Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Nach dem Ende der zaghaften Erholung im Frühjahr 2014 zeigt die heimische Konjunktur vor diesem Hintergrund eine Seitwärtsbewegung auf niedrigem Niveau. Sie steht zu einer leichten Erholung im Euro-Raum in der zweiten Jahreshälfte 2014 in Widerspruch und hält bis an den aktuellen Rand an (reales BIP I. Quartal 2015 +0,1% gegenüber dem Vorquartal). Vor allem die inländische Nachfrage entwickelt sich zuletzt erheblich schwächer als in Deutschland

oder im Durchschnitt der Euro-Länder. Zwar expandiert auch dort der öffentliche Konsum kaum, die Ausgaben der privaten Haushalte tragen allerdings in diesen Ländern erheblich zum Wachstum bei. In Österreich dürfte dies erst 2016 der Fall sein, wenn die Effekte der Steuerreform wirksam werden. Vorerst ist allerdings zu erwarten, dass sich die träge Entwicklung der Vorquartale fortsetzt. So kündigen die der Wirtschaftsentwicklung vorlaufenden Indikatoren auch für die kommenden Monate keine Belebung an, größtenteils verschlechterten sich ihre Werte sogar bis in den April 2015. Dies scheint die rezente WIFO-Prognose zu bestätigen, die für das laufende Jahr zwar keine rezessiven Tendenzen, aber auch keine Erholung erwarten lässt. Danach dürfte das reale Wirtschaftswachstum in Österreich nach nur +0,3% im Vorjahr auch heuer kaum höher sein (+0,5%), die Ausweitung der Beschäftigung dürfte sich verringern (+0,5% nach +0,7%) und mit einem kaum noch steigenden Arbeitsvolumen verbunden sein.

Abbildung 4.1: WIFO-Konjunkturklimaindex - Indikatoren der unternehmerischen Erwartungen  
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. –. Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Diese Einschätzung einer auf Sicht fehlenden Aufwärtstendenz wird durch die Ergebnisse der laufenden Konjunkturumfragen des WIFO gestützt. So halten sich im Sammelindex (WIFO-Konjunkturklimaindex) der unternehmerischen Erwartungen in der Industrie positive und negative Einschätzungen seit Ende 2013 grosso modo die Waage. Sofern die nur kleinen Veränderungen in den Antworten überhaupt interpretierbar sind, ist eine leicht sinkende Tendenz zu erkennen. Regionale Unterschiede bleiben dabei marginal, mit leicht optimistischeren Einschätzungen der Wiener Industrieunternehmen am aktuellen Rand (April 2015 Wien -0,1%, Österreich -3,4%). Der Dienstleistungsbereich zeigt in Einklang mit der sektoralen Entwicklung auf mittlere Frist deutlich günstigere Erwartungen, ein Überhang negativer Meldungen war hier in Wien wie Österreich nur in der eigentlichen Krisenphase zu registrieren. Auch hier tendieren die unternehmerischen Einschätzungen aber seit Herbst 2013 nach unten, wobei der

Wiener Index bei mittelfristig etwas höherer Volatilität im neuen Jahr – ähnlich wie jener in Österreich – kaum noch im Plus liegt (April 2015 +1,0% nach +3,2% im Jänner).

In der Zusammenschau aller Faktoren ist jedenfalls auch für die Wiener Stadtwirtschaft von einer kaum expansiven Entwicklung im Jahr 2015 auszugehen. Der Stagnationspfad dürfte sich also auch im heurigen Jahr fortsetzen. Auf Basis der Neuschätzung des zeitreihenanalytischen Prognosetools des WIFO mit rezenten Daten ist für 2015 mit einem Wachstum der realen Bruttowertschöpfung in Wien von nur +0,2% zu rechnen, nach -0,2% im vergangenen Jahr. Die Wiener Wirtschaft wird also der Seitwärtsbewegung der nationalen Konjunktur folgen, aber weiter marginal unter der Dynamik der Gesamtwirtschaft (+0,5%) bleiben. Dies scheint unter strukturellen Gesichtspunkten plausibel: (Schwache) Nachfrageimpulse im weiteren Jahresverlauf dürften eher von der Außenhandelsseite ausgehen, weil der Mengeneffekt der Euro-Abwertung zunehmend wirksam werden wird, und importpreissenkende Effekte des Rohölpreisverfalls abklingen. Die damit verbundene Verbesserung der Netto-Exporte wird die Wiener Konjunktur strukturbedingt nur vergleichsweise schwach beeinflussen. Gerade für Wien dürften vielmehr die schwache Einkommens- (und damit Konsum-)entwicklung sowie beschränkte fiskalische Spielräume der öffentlichen Hand bestimmend bleiben.

Unsicherheiten in Zusammenhang mit der erwarteten (nationalen wie regionalen) Entwicklung bleiben neben der Schwäche des Welthandels weiter schwelende Konfliktherde (auch) in Europa (Ukraine, Mazedonien), mögliche Verwerfungen in Zusammenhang mit den ungeklärten Finanzierungsproblemen Griechenlands und ihre potentiellen Rückwirkungen auf andere Euro-Länder, die weiter geringe Stabilität von Finanzmärkten und Bankensystem sowie die Deflationsgefahr im Euro-Raum<sup>12)</sup>. Dem stehen Aufwärtspotentiale aus einer wieder günstigeren Konjunkturentwicklung in einigen EU-Ländern (darunter den neuen Mitgliedstaaten), aber auch des implementierten EU-Investitionspakets und (national) vorgezogener Teile der Steuerreform gegenüber.

Jedenfalls wird sich bei Realisierung des prognostizierten Wachstumspfads die Lage auf dem Wiener Arbeitsmarkt nochmals verschärfen. Zwar wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in Wien 2015 einmal mehr stärker steigen als die Wertschöpfung. Ein Beschäftigungszuwachs von +0,3% wird allerdings zu wenig sein, um verstärkte Ungleichgewichte am regionalen Arbeitsmarkt zu verhindern. Der seit 2011 sichtbare steile Wachstumspfad des Arbeitskräfteangebots (2014 +2,1%, I. Quartal 2015 +2,8%) dürfte sich nur wenig abschwächen, weil zwar die Zuwanderung aus den MOEL 5 nicht mehr die Größenordnung der Phase nach der Öffnung des Arbeitsmarktzugangs (2011) erreicht, jene aus der Erweiterungsrunde 2007 (mit freiem Zugang seit 2014) aber hoch bleibt. Effekte aus der Einschränkung des Zugangs zur vorzeitigen Alterspension kommen hinzu.

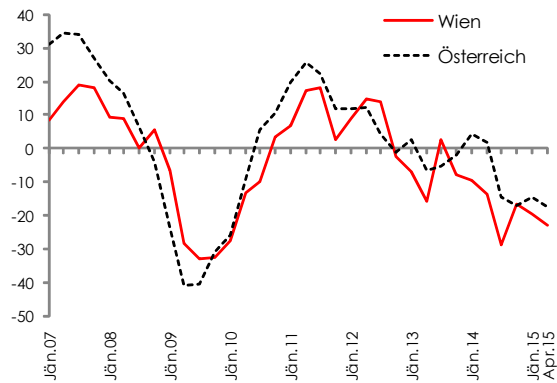
---

<sup>12)</sup> Während sich der Preisverfall im Euro-Raum im bisherigen Jahresverlauf (energiepreisbedingt) etwas abschwächte (Inflationsrate März -0,1% nach -0,3% im Februar), tendiert die Kerninflationsrate weiter nach unten. Mit +0,6% erreichte sie im März ihren langfristigen Tiefstwert, selbst der schwächste Preisauftrieb im Anschluss an die Wirtschaftskrise war etwas höher gewesen.

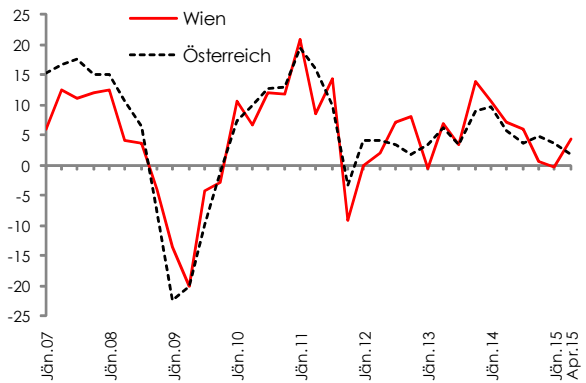
Vor diesem Hintergrund erwartet das WIFO einen weiteren Anstieg der Arbeitslosenquote in Wien um 1,4 PP auf rund 13%. Der vergleichsweise deutliche Anstieg hat allerdings auch statistische Ursachen, weil die Umsetzung der neuen Strategie des AMS mit einem Rückgang kurzfristiger Schulungsmaßnahmen einhergeht. Solche Schulungen haben sich faktisch als wenig effektiv erwiesen, statistisch senkten sie aber die Arbeitslosigkeit.

Abbildung A1: Konjunkturtest der Sachgütererzeugung

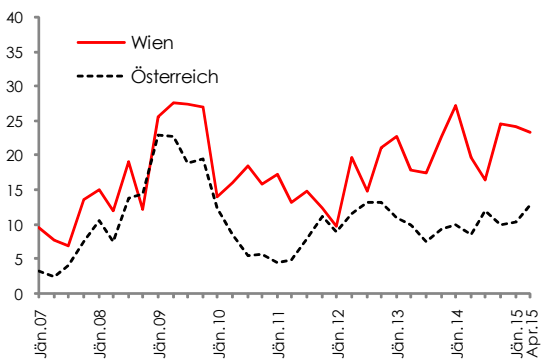
Derzeitige Geschäftslage



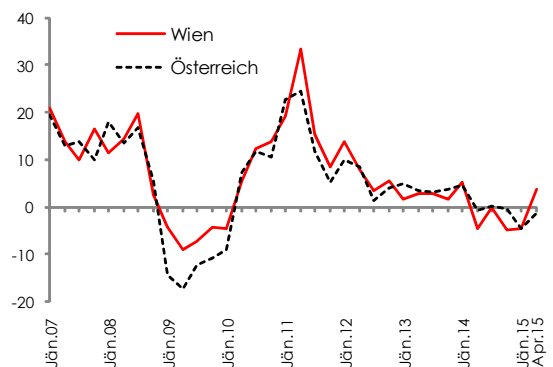
Produktionserwartungen



Fertigwarenlager

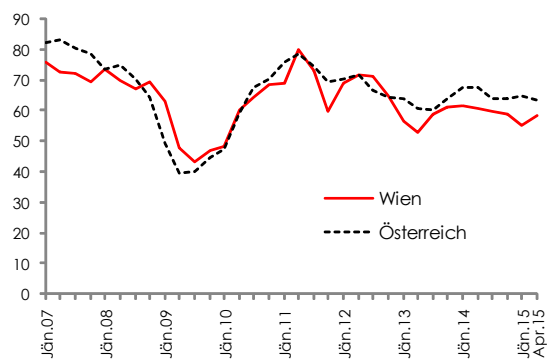


Verkaufspreisentwicklung

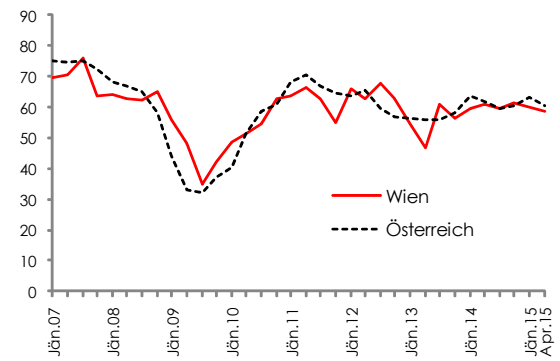


Anteile der Antworten mehr als ausreichend und ausreichend in %

Auftragsbestände

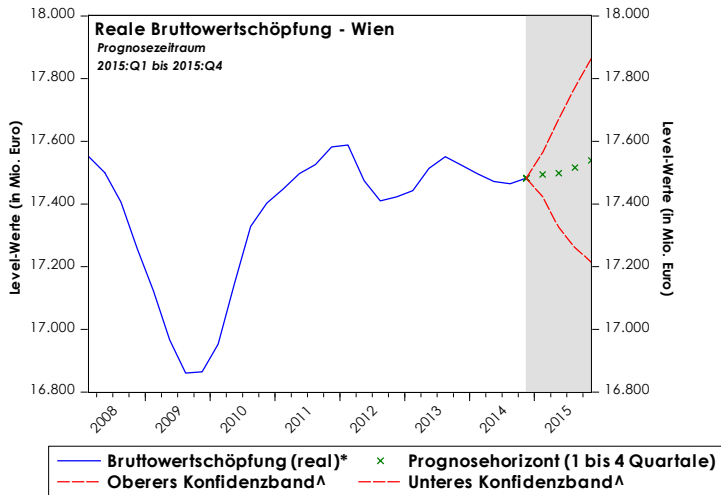


Auftragsbestände Ausland

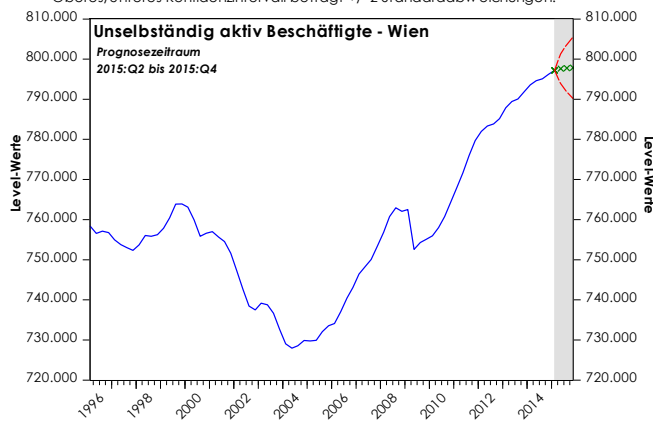


Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

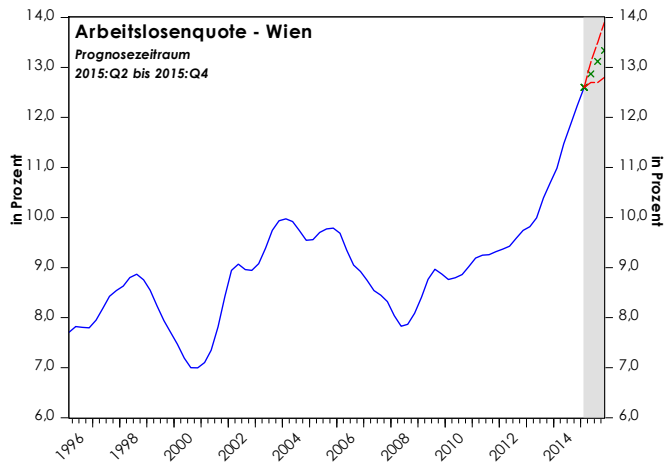
Abbildung 4.2: Prognosezeitreihe plus Konfidenzbänder



\* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.  
^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



\* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.  
^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



\* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition; um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.  
^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.

Q: Statistik Austria, HSV, AMS, WIFO-Berechnungen. Prognose Mai 2015.

## Glossar

**Reale Bruttowertschöpfung** = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

**Reales Bruttoinlandsprodukt** = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

**Imputierte Mieten** = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

**Wert der abgesetzten Produktion** = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

**Technischer Wert der Produktion** = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

**Eigenproduktion** = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

**Durchgeführte Lohnarbeit** = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

**Produktionsindex** (2010=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

**Konjunkturerhebung** (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

**Konjunkturtest** (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

**GNACE**: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

**Stellenandrang**: Arbeitslose je 100 offene Stellen.



**Offene-Stellen-Rate:** Zahl der offenen Stellen \* 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

**Ostösterreich/Ostregion:** Wien, Niederösterreich, Burgenland.

**Südösterreich:** Steiermark, Kärnten.

**Westösterreich:** Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

**Sonstige Marktdienste (ÖNACE 2008):** Wissensintensive und Übrige Marktdienstleistungen.

**Wissensintensive Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008):** Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

**Übrige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008):** Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige Df. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Df. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. Df. private Haushalte (T98).

**WIFO-Konjunkturklimaindex:** Seit Jänner 2012 veröffentlicht das WIFO mit WIKOX Sammelindikatoren zur aktuellen Lagebeurteilung bzw. zur Abbildung der unternehmerischen Erwartungen, welche die Ergebnisse der diesbezüglichen 3-stufigen Fragen des WIFO-Konjunkturtests in komprimierter Form zusammenfassen. Methodisch steht der Index in der Tradition bekannter und bewährter Indikatoren wie dem ifo-Geschäftsklimaindex oder den Vertrauensindikatoren der Europäischen Kommission. Indexwerte werden auf der Ebene des individuellen Unternehmens als Mittel der Ergebnisse in den Teilfragen gebildet, wobei "positiven" Antworten (steigen, zunehmen etc.) standardisiert ein Wert von +100, "negativen" Antworten ein Wert von -100 zugewiesen wird. Die Sammelindikatoren für die drei Sektoren "Industrie", "Bauwirtschaft" und "Dienstleistungen" werden in der Folge gebildet, indem aus den individuellen Indexwerten der Unternehmen im jeweiligen Sektor ein Branchenmittelwert gebildet wird. Auf regionaler Ebene werden die Index-Indikatoren stichprobenbedingt vierteljährlich berechnet, zu den ausgewiesenen Befragungszeitpunkten sind die Ergebnisse für Wien mit jenen für Österreich direkt vergleichbar.

**WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen:** Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Auftragsbestände, Auslandsaufträge, Fertigwarenlager, Entwicklung der Produktion in den letzten drei Monaten; b) Bauwirtschaft: Auftragsbestände, Entwicklung der Bautätigkeit in den letzten drei Monaten; c) Dienstleistungen: Auftragsbestände, Entwicklung der Geschäftslage in den letzten drei

Monaten, Entwicklung der Nachfrage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den letzten drei Monaten.

**WIFO-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen:** Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Entwicklung der Produktion in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Geschäftslage für die eigene Produktion in den kommenden sechs Monaten, Entwicklung der Geschäftslage in der Gesamtwirtschaft in den kommenden sechs Monaten; b) Bauwirtschaft: Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Baupreise in den kommenden drei Monaten; c) Dienstleistungen: Entwicklung der Nachfrage in den kommenden drei Monaten, Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der eigenen Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten.

**Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008)** = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82).

**Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

**Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

**Langzeitbeschäftigungslose:** Alle Episoden der Status "arbeitslos", "lehrstellensuchend" und "in Schulung" mit Unterbrechungen von  $\leq 62$  Tagen werden (unabhängig von ihrer Dauer) zu einem Geschäftsfall zusammengehängt. Als Geschäftsfall-Dauer werden die Dauern dieser einzelnen Vormerkepisoden innerhalb des Geschäftsfalls addiert (die Unterbrechungen werden bei der Dauer also nicht mitgerechnet). Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfall-Dauer  $> 365$  Tage hat.

**Langzeitarbeitslose:** In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

## Anhang

### Übersicht A1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (März 2015)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 3,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,3
Nominell	+ 4,9	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,7
Herstellung von Waren <sup>1)</sup> , real	+ 9,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 2,5
Handel, real	+ 3,6	- 0,1	- 1,6	- 0,8	± 0,0	+ 0,8
Private Konsumausgaben, real	+ 0,7	+ 0,6	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9
Bruttoanlageninvestitionen, real	+ 6,8	+ 0,5	- 1,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,5
Ausrüstungen	+ 9,8	- 0,6	- 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,5
Bauten	+ 2,6	+ 1,2	- 2,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,0
Warenexporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 7,1	+ 0,6	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,5	+ 4,0
Nominell	+ 11,3	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 4,7
Warenimporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 8,3	- 0,9	+ 0,2	+ 0,9	+ 2,2	+ 3,3
Nominell	+ 15,3	+ 0,7	- 1,0	- 0,8	+ 0,7	+ 4,3
Leistungsbilanzsaldo						
In Mrd. Euro	+ 5,06	+ 4,73	+ 3,32	+ 4,45	+ 4,79	+ 3,31
In % des BIP	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,0
Sekundärmarktrendite <sup>2)</sup> , in %	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,5
Verbraucherpreise	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,5
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) <sup>3)</sup>	+ 4,2	+ 4,3	+ 4,9	+ 5,0	+ 5,3	+ 5,3
In % der unselbst. Erwerbspersonen <sup>4)</sup>	+ 6,7	+ 7,0	+ 7,6	+ 8,4	+ 9,1	+ 9,4
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>5)</sup>	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7
Finanzierungssaldo des Staates lt. Maastricht-Definition in % des BIP	- 2,6	- 2,3	- 1,5	- 2,8	- 2,2	- 1,9

Q: WIFO-Berechnungen, Schätzungen. – <sup>1)</sup> Nettoproduktionswert, einschl. Bergbau. <sup>2)</sup> Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). <sup>3)</sup> Labour Force Survey. <sup>4)</sup> Arbeitslose lt. AMS. <sup>5)</sup> Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

## Übersicht A2: Bruttowertschöpfung

Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

		2014	2014	1. Hj. 2014	2. Hj. 2014
		Anteile an insgesamt in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Herstellung von Waren; Bergbau	W	8,0	- 2,0	- 1,6	- 2,3
	Ö	20,5	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2
Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	2,4	+ 1,8	+ 0,4	+ 3,2
	Ö	3,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,7
Bau	W	4,2	- 1,2	+ 3,7	- 5,2
	Ö	6,1	+ 0,4	+ 5,6	- 3,2
Handel	W	14,2	- 1,3	- 1,3	- 1,4
	Ö	12,7	- 0,7	- 0,2	- 1,1
Verkehr	W	5,6	- 1,5	- 1,7	- 1,3
	Ö	5,3	- 1,8	- 1,5	- 2,1
Beherbergung und Gastronomie	W	3,3	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,6
	Ö	4,9	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,6
Information und Kommunikation	W	7,0	- 8,0	- 7,6	- 8,4
	Ö	2,9	- 7,9	- 7,6	- 8,3
Kredit- und Versicherungswesen	W	6,7	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8
	Ö	4,5	+ 0,6	- 0,4	+ 1,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	9,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,3
	Ö	9,6	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen <sup>1)</sup>	W	14,9	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3
	Ö	9,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,7
Öffentliche Verwaltung <sup>2)</sup>	W	20,1	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,2
	Ö	17,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,7
Sonstige Dienstleistungen <sup>3)</sup>	W	4,3	+ 1,2	+ 2,1	+ 0,3
	Ö	2,9	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,9
Wertschöpfung insgesamt	W	100,0	- 0,2	- 0,1	- 0,4
	Ö	100,0	+ 0,2	+ 0,5	- 0,1

Q: WIFO, Schätzungen; Stand Mai 2015. – ÖNACE 2008-Abschnitte. – <sup>1)</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). <sup>2)</sup> Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). <sup>3)</sup> Kunst, Unterhaltung, und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Übersicht A3: Städtetourismus – Übernachtungen

	Jahr 2014	Jahr 2014	2. Hj. 2014	IV. Qu. 2014	Nov 2014- Feb. 2015	Feb. 2015 <sup>1)</sup>
	Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Wien	13.524.266	+ 6,3	+ 6,7	+ 6,3	+ 6,7	+10,4
InländerInnen	2.481.250	+ 6,6	+ 9,4	+ 8,2	+ 8,7	+17,8
AusländerInnen	11.043.016	+ 6,3	+ 6,2	+ 5,8	+ 6,2	+ 8,2
Salzburg	2.634.694	+ 3,2	+ 3,0	+ 4,7	+ 2,9	+ 2,4
InländerInnen	687.147	- 2,2	- 2,8	- 1,4	- 5,5	- 7,8
AusländerInnen	1.947.547	+ 5,3	+ 5,0	+ 7,5	+ 7,1	+ 7,7
Innsbruck	1.489.874	+ 3,5	+ 5,6	+ 8,3	+ 7,0	+ 7,3
InländerInnen	406.235	+11,5	+16,0	+16,0	+ 7,8	+ 0,1
AusländerInnen	1.083.639	+ 0,8	+ 2,2	+ 5,2	+ 6,7	+ 9,9
Graz	1.029.022	+ 4,5	+ 0,7	+ 5,4	+11,1	+12,4
InländerInnen	474.782	+ 2,6	- 1,1	+ 3,1	+ 6,0	+ 4,4
AusländerInnen	554.240	+ 6,2	+ 2,3	+ 8,0	+17,0	+20,9
Linz	775.514	+ 0,0	+ 0,1	- 0,7	- 3,3	- 7,5
InländerInnen	377.062	+ 2,5	- 1,1	- 1,3	- 3,2	- 7,3
AusländerInnen	398.452	- 2,2	+ 1,1	+ 0,0	- 3,5	- 7,8
Österreich	131.900.736	- 0,5	+ 0,2	+ 2,2	+ 4,1	+10,4
InländerInnen	35.667.712	- 0,2	- 1,2	+ 1,1	- 0,7	- 4,1
AusländerInnen	96.233.024	- 0,7	+ 0,8	+ 2,7	+ 5,6	+14,6
München	13.430.373	+ 4,1	+ 5,7	+ 6,2	.	+10,9
InländerInnen	6.782.330	+ 3,2	+ 5,9	+ 7,4	.	+12,9
AusländerInnen	6.648.043	+ 5,0	+ 5,5	+ 5,0	.	+ 9,0
Zürich	4.084.600	+ 3,2	+ 5,0	+ 5,7	.	+ 8,0
InländerInnen	932.251	+ 1,7	+ 2,9	+ 5,2	.	+ 8,1
AusländerInnen	3.152.349	+ 3,6	+ 5,6	+ 5,9	.	+ 8,0
Budapest	8.059.154	+ 3,2	+ 3,0	+ 8,7	+13,0	+14,3
InländerInnen	923.221	+ 2,5	+ 2,7	+ 4,5	+ 7,2	+ 4,7
AusländerInnen	7.135.933	+ 3,3	+ 3,1	+ 9,4	+14,0	+16,0
Prag	14.750.287	+ 0,7	+ 3,2	+ 3,9	.	+ 6,4
InländerInnen	1.368.554	-14,3	- 8,0	- 3,0	.	+ 8,6
AusländerInnen	13.381.733	+ 2,5	+ 4,4	+ 4,8	.	+ 6,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> München, Zürich, Prag Dezember 2014-Wert.

Übersicht A4: Tourismus – Übernachtungen von AusländerInnen

		Jahr 2014	Jahr 2014	2. Hj. 2014	IV. Qu. 2014	Nov 2014- Feb. 2015	Feb. 2015
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Belgien und Luxemburg	W	139.790	+ 4,4	+ 1,7	+ 7,4	+ 3,9	+ 10,3
	Ö	2.972.004	+ 1,7	+ 1,2	+ 4,0	+ 43,1	+112,4
Niederlande	W	203.530	+ 4,5	+ 4,6	+ 14,2	+ 9,2	- 2,7
	Ö	9.012.781	- 1,4	+ 0,2	+ 2,5	+ 11,9	+ 22,3
BRD	W	2.649.619	+ 5,4	+ 5,1	+ 2,8	+ 7,8	+ 15,1
	Ö	49.512.028	- 2,6	- 0,6	+ 0,8	+ 5,8	+ 21,2
Frankreich	W	365.330	+ 3,6	+ 5,3	+ 4,7	+ 7,9	+ 17,5
	Ö	1.775.658	- 1,8	- 1,2	+ 3,2	+ 5,8	+ 7,9
Großbritannien	W	500.216	+11,2	+ 16,2	+ 21,9	+ 18,7	+ 19,6
	Ö	3.365.023	+ 0,6	+ 4,9	+ 10,4	+ 2,4	- 1,7
Italien	W	696.111	+13,9	+ 11,1	+ 16,2	+ 18,7	+ 19,0
	Ö	2.777.489	+ 0,0	- 2,9	+ 10,3	+ 12,2	+ 18,0
Spanien	W	387.639	+ 8,1	+ 12,3	+ 12,9	+ 18,4	+ 15,1
	Ö	711.826	+ 6,0	+ 9,7	+ 10,1	+ 10,1	+ 7,5
Schweden	W	107.124	+ 1,1	+ 9,4	- 2,6	- 2,8	- 3,9
	Ö	800.879	- 0,7	+ 3,5	+ 1,3	- 1,2	- 4,1
Ungarn	W	181.683	+18,7	+ 16,1	+ 16,5	+ 7,6	- 6,3
	Ö	1.651.131	+ 1,8	+ 2,9	+ 3,0	- 0,3	+ 2,9
Tschechien	W	146.236	+ 7,5	+ 9,0	+ 12,6	+ 9,7	- 5,7
	Ö	2.217.239	+ 3,1	+ 3,0	+ 5,8	- 1,0	- 10,5
Slowakei	W	57.846	+16,0	+ 17,8	+ 16,3	+ 27,5	+ 38,0
	Ö	591.102	+ 6,2	+ 0,5	- 1,1	- 10,0	- 33,5
Polen	W	189.043	+19,0	+ 21,0	+ 25,4	+ 18,6	+ 8,3
	Ö	1.600.172	+ 7,0	+ 10,3	+ 13,1	+ 8,6	- 6,6
USA	W	747.703	+13,7	+ 12,2	+ 9,1	+ 10,1	+ 15,3
	Ö	1.491.067	+ 9,1	+ 9,4	+ 8,5	+ 7,4	+ 3,0
Japan	W	299.510	- 2,1	- 0,4	+ 2,4	+ 0,9	+ 21,0
	Ö	484.785	- 3,4	- 2,9	+ 0,6	+ 1,6	+ 16,4
Schweiz	W	398.908	+ 4,0	+ 5,6	+ 4,2	+ 5,2	+ 4,3
	Ö	4.641.476	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,1	+ 5,6	+ 8,7
Russland	W	603.063	-14,9	- 18,5	- 23,1	- 27,9	- 37,4
	Ö	1.800.424	- 7,9	- 16,3	- 22,6	- 31,8	- 51,2
Sonstiges Ausland	W	3.369.665	+ 8,0	+ 6,8	+ 7,6	+ 8,0	+ 7,9
	Ö	10.827.943	+ 4,6	+ 7,3	+ 9,1	+ 3,7	+ 0,9
AusländerInnen insgesamt	W	11.043.016	+ 6,3	+ 6,2	+ 5,8	+ 6,2	+ 8,2
	Ö	96.233.024	- 0,7	+ 0,8	+ 2,7	+ 5,6	+ 14,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A5: Tourismus – Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben nach Kategorien

		Jahr 2014	Jahr 2014	2. Hj. 2014	IV. Qu. 2014	Nov 2014- Feb. 2015	Feb. 2015
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Kategorie 5/4-Stern	W	7.726.319	+ 4,6	+ 4,0	+ 2,7	+ 3,1	+ 6,9
	Ö	47.563.720	+ 0,0	+ 1,2	+ 2,1	+ 4,1	+ 10,6
InländerInnen	W	1.214.107	+ 5,7	+ 6,4	+ 4,0	+ 4,6	+ 12,8
	Ö	13.474.942	- 0,5	- 0,6	+ 0,2	- 0,4	- 2,9
AusländerInnen	W	6.512.212	+ 4,4	+ 3,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 5,5
	Ö	34.088.776	+ 0,1	+ 2,0	+ 3,0	+ 5,9	+ 15,8
Kategorie 3-Stern	W	3.308.447	+ 5,1	+ 8,5	+ 8,7	+ 8,3	+ 14,1
	Ö	27.354.798	- 1,1	+ 0,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 7,4
InländerInnen	W	735.362	+ 4,4	+ 8,0	+ 9,2	+ 10,5	+ 21,0
	Ö	7.364.150	- 0,9	- 1,0	+ 1,5	- 1,2	- 3,8
AusländerInnen	W	2.573.085	+ 5,4	+ 8,7	+ 8,5	+ 7,6	+ 11,4
	Ö	19.990.648	- 1,2	+ 0,8	+ 2,5	+ 3,0	+ 10,5
Kategorie 2/1-Stern	W	1.260.977	+ 16,5	+ 16,8	+ 18,7	+ 18,6	+ 18,5
	Ö	10.392.832	- 1,3	- 0,8	+ 1,4	+ 1,8	+ 7,0
InländerInnen	W	335.311	+ 15,9	+ 23,2	+ 22,4	+ 22,3	+ 31,7
	Ö	2.642.456	- 0,7	- 2,0	+ 3,3	- 1,5	- 5,6
AusländerInnen	W	925.666	+ 16,7	+ 14,7	+ 17,3	+ 17,0	+ 12,4
	Ö	7.750.376	- 1,5	- 0,3	+ 0,7	+ 2,5	+ 9,6
Gewerbliche Ferienwohnungen	W	108.050	+ 69,1	+ 65,9	+ 81,3	+ 69,5	+ 60,7
	Ö	9.318.842	+ 3,0	+ 5,7	+ 7,7	+ 9,3	+ 14,6
InländerInnen	W	15.925	+117,8	+120,6	+156,8	+147,3	+ 90,2
	Ö	1.209.634	+ 3,5	+ 0,3	+ 9,6	+ 6,1	- 1,8
AusländerInnen	W	92.125	+ 62,9	+ 59,0	+ 71,7	+ 57,9	+ 54,2
	Ö	8.109.208	+ 2,9	+ 6,6	+ 7,5	+ 9,7	+ 17,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A6: Unselbständig Beschäftigte in Marktdiensten (ÖNACE 2008)

		Jahr 2014	Jahr 2014	2. Hj. 2014	IV. Qu. 2014	I. Qu. 2015	März 2015
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Handel	W	108.032	- 0,4	- 0,4	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3
	Ö	530.825	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	- 0,1
Tourismus	W	42.955	+ 1,5	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,9	+ 3,2
	Ö	197.731	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 3,7	+ 6,9
Wissensintensive Dienstleistungen	W	131.326	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
	Ö	328.405	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,1
Dienstl. Informationstechnologie	W	18.064	- 2,1	- 2,1	- 1,9	+ 4,3	+ 4,4
	Ö	36.546	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,1
Informationsdienstleistungen	W	9.359	+ 16,2	+ 17,9	+ 19,6	+ 3,9	+ 4,0
	Ö	15.730	+ 10,7	+ 13,1	+ 16,9	+ 8,7	+ 8,7
Finanzdienstleistungen	W	28.528	- 2,0	- 2,6	- 3,0	- 2,1	- 2,1
	Ö	78.012	- 2,6	- 2,8	- 2,8	- 1,0	- 1,0
Versicherungen, Pensionskassen	W	10.116	+ 3,2	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,7
	Ö	27.254	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5
Mit Finanz- und Versicherungsdl. verb. Tät.	W	4.326	- 2,4	- 2,2	- 2,3	- 0,8	- 0,8
	Ö	10.570	- 0,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,9	+ 2,1
Rechts- und Steuerberatung	W	15.238	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,4
	Ö	39.570	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8
Führung von Unternehmen	W	17.026	+ 0,4	- 1,7	- 3,0	- 1,8	- 2,2
	Ö	38.383	- 0,4	- 3,3	- 5,0	- 2,1	- 1,4
Architektur- u. Ingenieurbüros	W	11.750	- 1,5	- 2,3	- 2,8	- 4,4	- 4,2
	Ö	44.205	+ 0,6	± 0,0	- 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Forschung und Entwicklung	W	5.937	+ 6,2	+ 6,3	+ 6,3	+ 0,1	± 0,0
	Ö	13.272	+ 3,6	+ 4,0	+ 4,3	+ 6,8	+ 6,8
Werbung und Marktforschung	W	8.589	- 2,5	- 3,0	- 2,7	+ 0,7	+ 0,9
	Ö	17.869	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,6
Sonst. freiber. wissenschaftl. u. techn. Tät.	W	2.136	+ 13,8	+ 12,9	+ 11,3	+ 1,4	+ 3,9
	Ö	5.185	+ 7,3	+ 6,4	+ 6,0	+ 1,0	+ 1,2
Übrige Marktdienste	W	153.214	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	- 0,2	- 0,2
	Ö	518.951	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,2
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	W	21.662	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,8
	Ö	101.916	- 0,1	± 0,0	- 0,1	+ 1,2	+ 1,7
Luftfahrt	W	195	- 9,9	- 7,7	- 8,0	- 1,5	- 0,5
	Ö	6.941	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 6,8	+ 5,3
Lagerei, sonst. DL Verkehr	W	7.589	+ 4,0	+ 6,2	+ 6,4	+ 3,4	+ 2,6
	Ö	50.530	+ 4,1	+ 5,5	+ 5,6	+ 3,8	+ 3,7
Post-, Kurier- u. Expressdienste	W	5.488	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,3
	Ö	23.787	- 2,3	- 1,7	- 1,1	- 1,3	- 1,0
Verlagswesen	W	5.864	+ 7,8	+ 8,5	+ 8,8	+ 1,0	+ 1,2
	Ö	11.604	+ 6,0	+ 6,5	+ 6,4	+ 0,4	+ 0,7
Film, Fernsehprog., Kinos, Musikv.	W	2.196	+ 4,8	+ 2,3	± 0,0	+ 2,4	+ 1,5
	Ö	3.849	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,3	+ 7,3	+ 6,0
Rundfunkveranstalter	W	3.573	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,6
	Ö	5.052	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,7
Telekommunikation	W	6.417	- 1,7	- 3,9	- 2,9	+ 0,6	+ 0,4
	Ö	9.964	- 4,7	- 4,7	- 3,4	+ 0,3	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.155	± 0,0	- 0,4	- 0,4	- 1,2	- 2,0
	Ö	40.772	- 2,5	- 2,5	- 2,3	+ 0,1	- 0,2
Erbringung von sonstigen wirtsch. DL	W	57.135	+ 0,9	+ 0,6	± 0,0	- 1,9	- 1,5
	Ö	188.012	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,7	- 0,1	+ 0,4
Kunst, Unterhaltung, Erholung	W	14.292	+ 0,9	- 0,6	- 1,2	- 3,3	- 3,1
	Ö	36.615	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,4	- 0,2	+ 0,5
Marktdienste insgesamt	W	435.527	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3
	Ö	1.575.912	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.



Übersicht A7: Produktionswert<sup>1)</sup> (ÖNACE 2008)

		Jahr 2014		2. Hj. 2014	III. Qu. 2014	IV. Qu. 2014	Dez. 2014
		Absolut in Mio. €		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	13.838	- 6,6	- 7,5	- 9,3	- 5,7	+ 1,0
	Ö	170.000	+ 0,1	- 0,4	+ 0,2	- 0,9	+ 1,9
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	1.271	+ 6,9	+ 6,9	+ 9,0	+ 5,0	+ 8,9
	Ö	15.735	- 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,5	+ 4,2
Getränkeherstellung	W	312	- 2,5	- 9,0	- 6,7	- 10,8	+ 3,2
	Ö	5.435	+ 3,2	+ 4,7	+ 4,3	+ 5,1	+ 8,2
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	37	- 0,7	+ 1,9	+ 3,2	+ 0,8	+ 2,7
	Ö	1.375	+ 1,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 4,1	+ 2,2
Herst. v. Bekleidung	W	22	+ 2,6	+ 2,3	+ 7,5	- 2,2	- 2,3
	Ö	857	+ 3,5	+ 2,1	+ 2,8	+ 1,2	+ 19,9
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	913	+ 3,9	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,6	+ 12,6
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	80	+ 0,7	- 4,0	- 6,7	- 1,3	+ 14,9
	Ö	7.493	- 2,6	- 6,6	- 5,5	- 7,8	- 4,1
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	536	+ 4,3	+ 3,9	+ 1,7	+ 6,0	+ 16,1
	Ö	6.110	- 0,6	- 2,4	- 2,2	- 2,6	+ 2,8
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	358	- 2,0	- 3,6	- 5,3	- 1,9	+ 1,3
	Ö	2.112	- 1,0	- 1,8	- 4,4	+ 0,4	+ 4,6
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	2.203	- 5,4	- 10,3	- 4,7	- 15,9	- 18,7
	Ö	7.957	- 1,6	- 3,4	- 1,5	- 5,3	- 3,3
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	422	+ 11,9	+ 22,3	+ 15,1	+ 28,1	+104,0
	Ö	3.377	+ 2,4	+ 9,7	+ 7,5	+ 11,8	+ 23,2
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	268	- 2,5	- 5,5	- 6,2	- 4,8	- 5,1
	Ö	6.198	+ 1,7	+ 0,6	+ 1,3	- 0,0	+ 3,7
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	169	- 4,7	- 14,0	- 15,1	- 12,8	- 26,0
	Ö	6.571	+ 3,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	14.869	+ 0,5	+ 2,8	+ 0,6	+ 5,1	+ 10,9
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	582	+ 0,8	+ 4,0	+ 8,4	+ 0,4	- 16,4
	Ö	14.079	+ 0,6	- 0,5	+ 0,5	- 1,4	- 5,1
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	633	+ 1,1	- 0,1	- 2,6	+ 2,1	- 3,7
	Ö	5.079	+ 5,7	+ 6,7	+ 6,7	+ 6,7	+ 3,4
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	2.268	+ 8,8	+ 10,1	+ 8,8	+ 11,5	+ 24,2
	Ö	10.622	+ 4,8	+ 4,1	+ 2,1	+ 6,2	+ 11,7
Maschinenbau	W	642	+ 0,3	- 2,8	+ 1,5	- 6,9	- 8,5
	Ö	20.601	+ 2,0	+ 3,3	+ 7,1	+ 0,0	+ 2,3
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	338	+ 11,2	+ 33,3	+ 59,1	+ 18,7	+ 24,7
	Ö	14.541	+ 3,3	+ 2,0	+ 5,1	- 0,8	+ 0,6
Sonstiger Fahrzeugbau	W	417	- 6,3	- 54,1	- 59,7	- 48,1	- 45,0
	Ö	2.432	+ 5,0	- 7,7	- 2,8	- 12,5	- 13,3
Herst. v. Möbeln	W	107	+ 12,3	+ 7,7	+ 13,8	+ 2,5	+ 5,5
	Ö	3.099	+ 0,8	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 6,6
Herst.v. sonstigen Waren	W	1.526	- 38,5	- 34,9	- 43,9	- 27,5	- 10,7
	Ö	3.645	- 20,9	- 18,3	- 21,6	- 15,5	- 1,0
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	1.506	- 11,0	- 11,0	- 24,2	+ 1,9	+ 9,6
	Ö	5.545	- 2,7	- 1,2	- 1,4	- 1,1	- 1,5

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. - 1) Abgesetzte Produktion.

Übersicht A7a: Produktionswert<sup>1)</sup> (ÖNACE 2008)

Gewichtete Wachstumsraten

		Jahr 2014	2. Hj. 2014	III. Qu. 2014	IV. Qu. 2014	Dez. 2014
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	+ 0,55	+ 0,55	+ 0,70	+ 0,41	+ 0,77
	Ö	- 0,01	- 0,04	- 0,03	- 0,04	+ 0,42
Getränkeherstellung	W	- 0,06	- 0,21	- 0,14	- 0,27	+ 0,08
	Ö	+ 0,10	+ 0,15	+ 0,14	+ 0,15	+ 0,27
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	- 0,00	+ 0,00	+ 0,01	+ 0,00	+ 0,01
	Ö	+ 0,01	+ 0,02	+ 0,01	+ 0,03	+ 0,02
Herst. v. Bekleidung	W	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,01	- 0,00	- 0,00
	Ö	+ 0,02	+ 0,01	+ 0,02	+ 0,01	+ 0,08
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.
	Ö	+ 0,02	+ 0,01	+ 0,01	+ 0,01	+ 0,05
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	+ 0,00	- 0,02	- 0,04	- 0,01	+ 0,07
	Ö	- 0,12	- 0,31	- 0,27	- 0,35	- 0,16
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	+ 0,15	+ 0,14	+ 0,06	+ 0,20	+ 0,49
	Ö	- 0,02	- 0,08	- 0,08	- 0,09	+ 0,09
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	- 0,05	- 0,09	- 0,13	- 0,05	+ 0,03
	Ö	- 0,01	- 0,02	- 0,05	+ 0,01	+ 0,06
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	- 0,85	- 1,57	- 0,74	- 2,34	- 2,49
	Ö	- 0,08	- 0,16	- 0,07	- 0,24	- 0,14
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	+ 0,30	+ 0,55	+ 0,34	+ 0,74	+ 1,95
	Ö	+ 0,05	+ 0,18	+ 0,14	+ 0,22	+ 0,39
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	- 0,05	- 0,10	- 0,12	- 0,08	- 0,07
	Ö	+ 0,06	+ 0,02	+ 0,05	- 0,00	+ 0,10
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	- 0,06	- 0,19	- 0,22	- 0,16	- 0,27
	Ö	+ 0,13	+ 0,02	+ 0,02	+ 0,01	- 0,01
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	+ 0,05	+ 0,23	+ 0,05	+ 0,40	+ 0,72
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	+ 0,03	+ 0,16	+ 0,31	+ 0,02	- 0,85
	Ö	+ 0,05	- 0,04	+ 0,04	- 0,12	- 0,44
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	+ 0,04	- 0,00	- 0,10	+ 0,09	- 0,18
	Ö	+ 0,16	+ 0,19	+ 0,18	+ 0,20	+ 0,12
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	+ 1,23	+ 1,42	+ 1,38	+ 1,45	+ 3,33
	Ö	+ 0,29	+ 0,25	+ 0,13	+ 0,36	+ 0,69
Maschinenbau	W	+ 0,01	- 0,13	+ 0,07	- 0,31	- 0,36
	Ö	+ 0,23	+ 0,38	+ 0,77	+ 0,01	+ 0,35
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	+ 0,23	+ 0,65	+ 0,86	+ 0,45	+ 0,64
	Ö	+ 0,27	+ 0,16	+ 0,40	- 0,07	+ 0,05
Sonstiger Fahrzeugbau	W	- 0,19	- 1,84	- 2,18	- 1,52	- 2,02
	Ö	+ 0,07	- 0,10	- 0,04	- 0,17	- 0,18
Herst. v. Möbeln	W	+ 0,08	+ 0,05	+ 0,08	+ 0,02	+ 0,04
	Ö	+ 0,01	+ 0,05	+ 0,04	+ 0,05	+ 0,15
Herst. v. sonstigen Waren	W	- 6,45	- 5,46	- 6,35	- 4,63	- 1,49
	Ö	- 0,57	- 0,48	- 0,53	- 0,43	- 0,03
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	- 1,26	- 1,38	- 3,10	+ 0,23	+ 1,38
	Ö	- 0,09	- 0,04	- 0,05	- 0,04	- 0,07

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> Abgesetzte Produktion.

Übersicht A8: Bergbau und Herstellung von Waren – Unselbständig Beschäftigte  
(ÖNACE 2008)

		Jahr 2014		2. Hj. 2014	III. Qu. 2014	IV. Qu. 2014	Dez. 2014
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	56.195	- 2,0	- 2,4	- 2,1	- 2,8	- 2,0
	Ö	604.683	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	6.998	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,0	+ 5,2	+ 3,2
	Ö	68.290	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 2,4	+ 0,9
Getränkeherstellung	W	752	- 1,4	+ 1,1	- 0,0	+ 2,1	+ 3,2
	Ö	9.176	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,6
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	300	- 1,5	- 2,7	- 2,3	- 3,9	- 3,9
	Ö	8.408	- 0,6	- 1,2	- 0,6	- 1,5	- 1,9
Herst. v. Bekleidung	W	381	- 2,0	- 2,7	- 2,4	- 4,4	- 3,4
	Ö	5.725	- 7,9	- 6,7	- 8,3	- 9,3	- 3,5
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	4.112	+ 2,4	- 0,2	+ 1,6	+ 2,9	- 5,8
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	723	+ 1,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,9
	Ö	30.372	- 2,9	- 3,0	- 2,9	- 4,9	- 2,3
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	2.113	+ 3,3	+ 4,8	+ 2,5	+ 8,4	+ 9,5
	Ö	16.893	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	2.018	- 5,7	- 7,0	- 4,9	- 10,7	- 9,2
	Ö	11.026	- 5,1	- 4,4	- 4,5	- 6,8	- 3,7
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	2.288	- 1,8	- 2,2	- 0,4	- 6,4	- 3,6
	Ö	16.764	- 1,2	- 0,8	- 0,8	- 1,2	- 0,5
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	4.929	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 3,9	+ 1,3
	Ö	13.865	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,5	+ 3,9	+ 1,6
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	959	- 11,5	- 12,3	- 13,2	- 15,1	- 10,9
	Ö	29.441	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,3
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	721	- 6,0	- 10,2	- 9,1	- 13,0	- 8,4
	Ö	30.350	- 2,1	- 2,3	- 2,3	- 6,0	- 2,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	35.253	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,6
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	3.471	- 2,4	- 3,5	- 4,9	- 1,2	- 1,4
	Ö	71.400	- 0,0	- 0,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,5
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	2.758	- 6,6	- 10,6	- 6,2	- 15,2	- 16,0
	Ö	22.154	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,8
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	8.162	- 2,9	- 2,6	- 2,7	- 3,9	- 2,1
	Ö	40.883	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,7
Maschinenbau	W	2.908	- 2,5	- 1,8	- 2,3	- 2,4	- 1,5
	Ö	77.408	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,4
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	2.458	- 5,8	- 5,1	- 5,6	- 6,7	- 4,1
	Ö	30.644	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,1	+ 1,1
Sonstiger Fahrzeugbau	W	1.128	- 3,5	- 6,1	- 6,8	- 4,7	+ 7,1
	Ö	6.299	+ 8,6	+ 9,5	+ 9,8	+ 10,3	+ 9,4
Herst. v. Möbeln	W	980	+ 6,2	+ 3,9	+ 6,8	+ 8,7	- 2,0
	Ö	24.960	- 3,2	- 2,4	- 2,8	- 3,2	- 1,8
Herst.v. sonstigen Waren	W	2.848	- 1,2	- 2,4	- 1,7	- 0,6	- 2,7
	Ö	16.140	- 1,3	- 1,4	- 1,1	- 1,1	- 1,6
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	8.853	- 3,9	- 3,9	- 3,8	- 6,2	- 3,3
	Ö	27.742	- 1,1	- 1,2	- 1,1	- 1,1	- 1,2

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A9: Kennzahlen Bauwesen

ÖNACE 2008		Jahr 2014		2. Hj. 2014	III. Qu. 2014	IV. Qu. 2014	Dez. 2014
		Absolut					
Betriebe	W	5.396	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1
	Ö	32.669	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6
Unselbständig Beschäftigte	W	45.859	- 2,9	- 4,5	- 4,1	- 4,9	- 5,0
	Ö	255.306	- 1,3	- 2,8	- 2,4	- 3,2	- 3,3
Auftragsbestände in Mio. €	W	3.112	- 4,4	- 6,3	- 2,6	- 10,2	- 11,8
	Ö	10.680	+ 6,9	+ 5,3	+ 7,0	+ 3,5	+ 0,5
Auftragseingänge in Mio. €	W	5.254	- 10,1	- 10,5	- 13,7	- 7,2	+ 9,6
	Ö	27.536	- 2,4	- 5,9	- 6,0	- 5,7	- 12,4
Bruttoverdienste in Mio. €	W	1.728.972	- 1,2	- 2,4	- 2,0	- 2,6	- 0,8
	Ö	8.885.457	+ 0,8	- 0,4	+ 0,1	- 0,8	+ 0,8
Lohnsatz pro Beschäftigten	W	37.702	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,4	+ 4,4
	Ö	34.803	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 4,2
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde	W	21	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7
	Ö	19	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,3
Produktivität pro Beschäftigten	W	72.937	- 2,0	- 3,6	- 5,4	- 1,8	- 6,8
	Ö	72.547	+ 2,1	- 0,0	+ 1,0	- 0,9	- 2,0
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	W	9.414	+ 14,6	+ 16,1	+ 21,6	+ 12,6	+ 9,6
	Ö	35.033	+ 4,8	+ 8,7	+ 15,1	+ 5,6	+ 2,3
<i>Abgesetzte Produktion in Mio. €</i>							
Bau insgesamt	W	7.947	- 5,3	- 7,7	- 9,4	- 6,1	- 9,2
	Ö	40.997	- 0,9	- 3,3	- 2,4	- 4,0	- 3,9
Hochbau	W	2.702	- 10,9	- 15,0	- 18,7	- 11,3	- 20,3
	Ö	11.697	- 4,1	- 7,4	- 7,2	- 7,6	- 11,1
Erschließung v. Grundstücken; Bauträger	W	498	- 19,0	- 26,8	- 39,2	- 17,0	- 23,3
	Ö	1.643	- 9,0	- 13,4	- 10,1	- 15,8	- 20,4
Bau v. Gebäuden	W	2.204	- 8,9	- 11,5	- 13,6	- 9,3	- 18,7
	Ö	10.054	- 3,3	- 6,3	- 6,7	- 5,9	- 8,5
Tiefbau	W	1.361	- 1,7	- 2,8	- 3,8	- 1,8	- 1,9
	Ö	7.871	+ 5,0	+ 2,4	+ 5,7	- 0,8	- 1,3
Bau v. Straßen und Bahnverkehrsstrecken	W	1.014	+ 3,6	+ 4,1	+ 6,2	+ 2,1	+ 6,4
	Ö	5.970	+ 7,9	+ 3,0	+ 9,1	- 2,7	- 2,7
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	W	256	- 17,8	- 16,9	- 21,6	- 12,8	- 7,9
	Ö	1.588	- 6,0	- 2,0	- 6,4	+ 2,3	- 0,4
Sonst. Tiefbau	W	90	- 3,6	- 26,5	- 47,7	- 1,5	- 37,9
	Ö	312	+ 13,6	+ 16,2	+ 7,4	+ 25,4	+ 16,1
Sonst. Bautätigkeiten	W	3.885	- 2,2	- 3,8	- 3,7	- 3,8	- 3,6
	Ö	21.429	- 1,1	- 3,0	- 2,7	- 3,2	- 0,8
Abbruch-/vorbereitende Baustellenarb.	W	58	- 15,1	+ 1,6	+ 8,9	- 6,0	+ 3,4
	Ö	1.193	+ 3,5	- 1,7	- 2,1	- 1,3	+ 1,6
Bauinstallation	W	2.468	- 0,6	- 3,7	- 2,0	- 5,0	- 5,4
	Ö	10.415	- 1,2	- 3,3	- 1,8	- 4,5	- 2,0
Sonst. Ausbau	W	845	- 5,5	- 5,1	- 6,5	- 3,7	- 2,8
	Ö	5.302	- 0,8	- 1,6	- 2,2	- 0,9	+ 1,8
Sonst. spezialisierte Bautätigkeiten	W	513	- 2,6	- 2,5	- 7,3	+ 2,0	+ 4,8
	Ö	4.520	- 2,2	- 4,3	- 5,3	- 3,4	- 1,2
<i>Öffentliche Auftragseingänge in Mio. €</i>							
Bau insgesamt	W	886	- 8,2	+ 0,7	- 15,5	+ 18,0	+ 16,5
	Ö	5.393	+ 4,7	+ 4,4	+ 1,5	+ 7,8	- 0,1
Hochbau	W	292	- 35,1	- 19,5	- 18,5	- 20,4	- 12,1
	Ö	1.478	- 3,7	+ 2,5	+ 5,4	- 0,5	- 11,6
Tiefbau	W	578	+ 18,2	+ 20,9	- 16,1	+ 68,0	+ 45,3
	Ö	3.751	+ 9,6	+ 4,5	- 0,5	+ 10,6	+ 4,4
Sonst. Bautätigkeiten	W	17	- 36,6	+ 7,8	+ 53,4	- 32,2	+ 37,2
	Ö	164	- 15,8	+ 18,8	+ 7,3	+ 35,0	+ 39,9

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A10: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

		Jahr 2014	Jahr 2014	2. Hj. 2014	IV. Qu. 2014	I. Qu. 2015	März 2015
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Primärer Sektor	W	683	- 12,7	- 12,9	- 12,0	- 3,6	- 1,9
	Ö	21.337	+ 1,5	- 0,7	- 2,8	+ 5,1	+ 3,7
Sekundärer Sektor	W	106.434	- 1,3	- 2,0	- 1,5	- 2,3	- 2,0
	Ö	877.277	- 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,7	- 0,7
Bergbau, Gewinnung v. Steinen und Erden	W	228	+ 0,7	+ 2,5	+ 4,9	+17,1	+17,3
	Ö	5.599	- 0,3	- 1,1	- 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Herstellung von Waren	W	51.837	- 1,9	- 2,2	- 2,2	- 2,1	- 2,3
	Ö	582.627	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,3
Energieversorgung	W	7.102	- 0,8	- 0,8	- 0,9	- 1,2	- 1,1
	Ö	26.906	- 0,6	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2
Wasser-, Abwasserversorgung	W	1.021	+ 7,3	+ 6,7	+ 6,3	+ 2,8	+ 1,2
	Ö	15.347	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,0	+ 1,6	+ 1,7
Bau	W	46.247	- 1,0	- 2,1	- 1,0	- 3,0	- 2,0
	Ö	246.799	- 0,1	- 1,0	- 0,1	- 1,5	- 1,7
Tertiärer Sektor	W	674.441	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8
	Ö	2.515.854	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,7
Marktorientierte Dienstleistungen	W	435.527	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3
	Ö	1.575.912	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,4
Distributive Dienstleistungen	W	204.148	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3
	Ö	942.618	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,8
Finanzdienste	W	42.970	- 0,8	- 1,4	- 1,8	- 1,3	- 1,3
	Ö	115.836	- 1,6	- 1,7	- 1,8	- 0,4	- 0,4
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	164.647	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,5	- 0,5	- 0,5
	Ö	441.353	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,0
Persönliche Dienstleistungen	W	23.762	- 1,0	- 1,6	- 1,2	± 0,0	+ 0,4
	Ö	76.106	- 0,5	- 0,6	- 0,6	+ 1,3	+ 1,9
Öffentliche Dienstleistungen	W	238.914	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,7
	Ö	939.942	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,0
Unbekannt	W	728	- 2,3	- 1,6	- 1,3	- 0,4	- 0,8
	Ö	1.061	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,3
Aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	W	782.286	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4
	Ö	3.415.530	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	13.092	- 3,5	- 3,8	- 3,4	- 2,1	- 2,2
	Ö	81.731	- 3,4	- 3,1	- 3,0	- 2,2	- 2,1
Präsenzdienst	W	602	- 11,8	- 7,2	- 10,0	+ 2,6	- 5,6
	Ö	6.140	- 8,2	- 10,5	- 10,0	- 6,1	- 7,0
Insgesamt	W	795.979	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4
	Ö	3.503.400	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A11: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (1)

		Jahr 2014	Jahr 2014	2. Hj. 2014	IV. Qu. 2014	I. Qu. 2015	März. 2015
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Arbeitskräfteangebot (ohne Bezug von KRG/ KBG, ohne Präsenzdienst)	W	886.689	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,0
	Ö	3.734.887	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,1
Männer	W	464.375	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,3
	Ö	2.037.417	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,1
Frauen	W	422.315	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,8
	Ö	1.697.470	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1
Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	782.286	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4
	Ö	3.415.530	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1
Saisonbereinigt <sup>1)</sup>	W	781.959	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
	Ö	3.415.304	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Männer	W	402.679	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1
	Ö	1.853.887	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8
Frauen	W	379.606	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7
	Ö	1.561.642	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,4
AusländerInnen *	W	188.560	+ 5,1	+ 4,6	+ 4,7	+ 3,3	+ 3,2
	Ö	588.722	+ 5,7	+ 5,4	+ 5,4	+ 4,7	+ 5,5
InländerInnen*	W	607.419	- 0,7	- 0,8	- 0,6	- 0,6	- 0,5
	Ö	2.914.678	- 0,4	- 0,5	- 0,3	- 0,1	+ 0,1
Geringfügig Beschäftigte	W	79.575	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,7	+ 3,7	+ 4,0
	Ö	333.301	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,0
					In %		
In Schulung stehende Personen + Arbeitslose in % des Arbeitskräfteangebotes	W		15,3	15,2	15,8	16,9	16,6
	Ö		10,6	10,3	11,1	12,1	11,3
Arbeitslosenquote*	W		11,6	11,8	12,4	13,9	13,6
	Ö		8,4	8,3	9,0	10,1	9,3
Saisonbereinigt*	W		11,6	12,0	12,3	13,0	13,3
	Ö		8,4	8,6	8,6	8,9	9,0
Männer*	W		13,2	13,3	14,3	16,4	15,8
	Ö		9,0	8,6	9,7	11,7	10,4
Frauen*	W		9,8	10,1	10,3	11,3	11,2
	Ö		7,6	7,8	8,2	8,1	8,1
Offene Stellenrate	W		0,6	0,5	0,5	0,6	0,6
	Ö		0,7	0,7	0,7	0,7	0,7

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - \* Mit Bezug von Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst. - 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A12: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (2)

		Jahr 2014	Jahr 2014	2. Hj. 2014	IV. Qu. 2014	I. Qu. 2015	März 2015
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Vorgemerkte Arbeitslose	W	104.404	+ 15,7	+ 15,3	+ 15,6	+ 20,8	+ 23,0
	Ö	319.357	+ 11,2	+ 10,6	+ 9,8	+ 11,3	+ 12,9
Saisonbereinigt <sup>1)</sup>	W	104.568	+ 15,9	+ 8,4	+ 5,2	+ 7,2	+ 2,0
	Ö	321.396	+ 11,5	+ 5,3	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,8
Männer	W	61.695	+ 15,5	+ 15,4	+ 15,2	+ 20,7	+ 23,8
	Ö	183.530	+ 11,1	+ 11,7	+ 10,6	+ 11,8	+ 14,9
Frauen	W	42.708	+ 16,1	+ 15,1	+ 16,0	+ 20,9	+ 21,7
	Ö	135.828	+ 11,3	+ 9,2	+ 8,7	+ 10,5	+ 9,9
Ausländer	W	36.808	+ 26,0	+ 26,4	+ 25,8	+ 28,3	+ 31,4
	Ö	80.894	+ 21,2	+ 21,3	+ 19,9	+ 20,4	+ 22,2
Inländer	W	67.595	+ 10,8	+ 9,9	+ 10,3	+ 16,5	+ 18,4
	Ö	238.463	+ 8,2	+ 7,3	+ 6,5	+ 8,3	+ 9,7
Jugendliche (bis 25 Jahre)	W	13.468	+ 12,5	+ 12,2	+ 11,8	+ 11,2	+ 10,8
	Ö	45.147	+ 5,6	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,9	+ 5,7
Ältere Arbeitnehmer (über 55 Jahre)	W	12.896	+ 20,0	+ 15,0	+ 14,4	+ 22,2	+ 24,7
	Ö	41.191	+ 20,4	+ 16,5	+ 15,5	+ 17,5	+ 18,7
In Schulung stehende Personen	W	31.141	+ 1,8	- 3,3	- 8,9	- 29,2	- 29,7
	Ö	75.317	+ 2,5	- 0,9	- 4,8	- 17,7	- 17,8
Schulungsquote in %: In Schulung stehende Personen in % der Arbeitslosen + in Schulung stehenden Personen	W		23,0	21,2	20,6	16,2	16,4
	Ö		19,2	18,3	17,5	14,9	15,9
Offene Stellen	W	4.444	+ 6,6	+ 4,1	+ 6,5	+ 0,7	- 9,4
	Ö	26.320	- 0,2	- 1,5	- 0,9	+ 1,5	- 3,4
			Arbeitslose je 100 offene Stellen				
Stellenandrang	W		2.349	2.505	2.824	2.791	2.660
	Ö		1.213	1.224	1.422	1.561	1.372

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A13: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

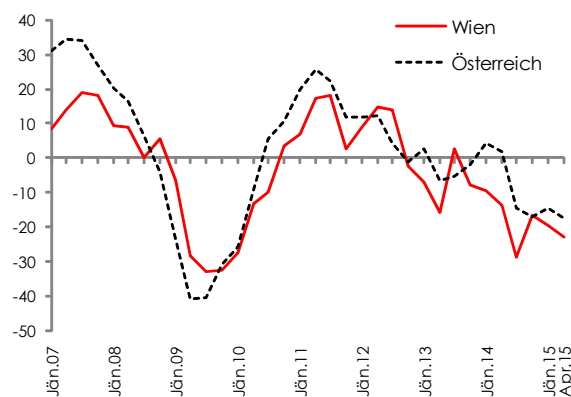
		Jahr 2014	Jahr 2014	2. Hj. 2014	IV. Qu. 2014	I. Qu. 2015	März 2015
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	683	- 12,7	- 12,9	- 12,0	- 3,6	- 1,9
	Ö	21.337	+ 1,5	- 0,7	- 2,8	+ 5,1	+ 3,7
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	228	+ 0,7	+ 2,5	+ 4,9	+ 17,1	+ 17,3
	Ö	5.599	- 0,3	- 1,1	- 0,4	+ 0,4	+ 0,2
C Herstellung von Waren	W	51.837	- 1,9	- 2,2	- 2,2	- 2,1	- 2,3
	Ö	582.627	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,3
D Energieversorgung	W	7.102	- 0,8	- 0,8	- 0,9	- 1,2	- 1,1
	Ö	26.906	- 0,6	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	1.021	+ 7,3	+ 6,7	+ 6,3	+ 2,8	+ 1,2
	Ö	15.347	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,0	+ 1,6	+ 1,7
F Bau	W	46.247	- 1,0	- 2,1	- 1,0	- 3,0	- 2,0
	Ö	246.799	- 0,1	- 1,0	- 0,1	- 1,5	- 1,7
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur v. KFZ	W	108.032	- 0,4	- 0,4	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3
	Ö	530.825	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	- 0,1
H Verkehr und Lagerei	W	35.112	+ 1,9	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,0
	Ö	183.594	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,0
I Beherbergung und Gastronomie	W	42.955	+ 1,5	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,9	+ 3,2
	Ö	197.731	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 3,7	+ 6,9
J Information und Kommunikation	W	45.473	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,5	+ 2,9	+ 3,0
	Ö	82.744	+ 3,5	+ 4,0	+ 4,8	+ 3,9	+ 3,9
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W	42.970	- 0,8	- 1,4	- 1,8	- 1,3	- 1,3
	Ö	115.836	- 1,6	- 1,7	- 1,8	- 0,4	- 0,4
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.155	± 0,0	- 0,4	- 0,4	- 1,2	- 2,0
	Ö	40.772	- 2,5	- 2,5	- 2,3	+ 0,1	- 0,2
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W	60.933	+ 0,9	± 0,0	- 0,5	- 1,1	- 1,0
	Ö	160.294	+ 1,3	+ 0,3	- 0,2	+ 0,4	+ 0,7
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	57.135	+ 0,9	+ 0,6	± 0,0	- 1,9	- 1,5
	Ö	188.012	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,7	- 0,1	+ 0,4
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	128.298	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0
	Ö	546.159	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,1
P Erziehung und Unterricht	W	38.643	+ 7,9	+ 7,6	+ 7,4	+ 2,1	+ 2,3
	Ö	101.944	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,3	+ 4,7
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	54.718	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,4
	Ö	240.374	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	14.292	+ 0,9	- 0,6	- 1,2	- 3,3	- 3,1
	Ö	36.615	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,4	- 0,2	+ 0,5
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	25.167	- 1,2	- 1,3	- 0,3	+ 3,7	+ 3,6
	Ö	87.299	- 1,0	- 1,1	- 0,9	+ 2,1	+ 2,2
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	863	- 3,7	- 2,6	+ 0,4	+ 14,1	+ 14,5
	Ö	2.957	- 3,9	- 3,5	- 2,5	+ 8,7	+ 9,4
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	696	+ 5,7	+ 5,9	+ 5,0	+ 0,1	+ 0,9
	Ö	699	+ 5,7	+ 5,8	+ 5,0	± 0,0	+ 0,7
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	728	- 2,3	- 1,6	- 1,3	- 0,4	- 0,8
	Ö	1.061	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,3
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	13.092	- 3,5	- 3,8	- 3,4	- 2,1	- 2,2
	Ö	81.731	- 3,4	- 3,1	- 3,0	- 2,2	- 2,1
Präsenzdienst	W	602	- 11,8	- 7,2	- 10,0	+ 2,6	- 5,6
	Ö	6.140	- 8,2	- 10,5	- 10,0	- 6,1	- 7,0
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	795.979	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4
	Ö	3.503.400	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,0
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst	W	782.286	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4
	Ö	3.415.530	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

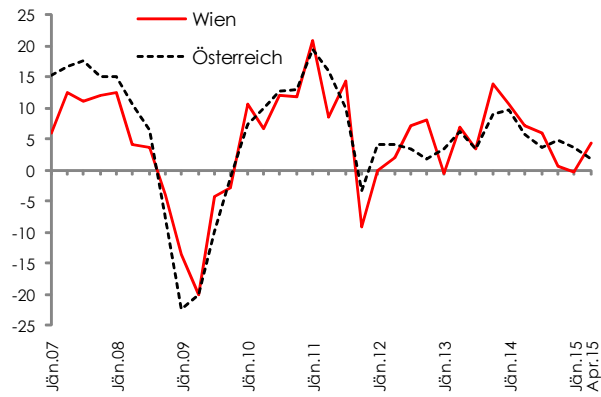


Abbildung A1: Konjunkturtest der Sachgütererzeugung

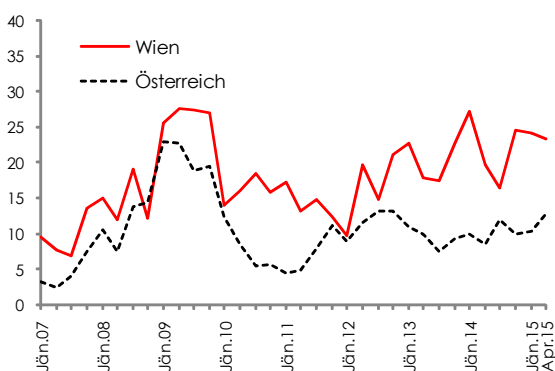
Derzeitige Geschäftslage



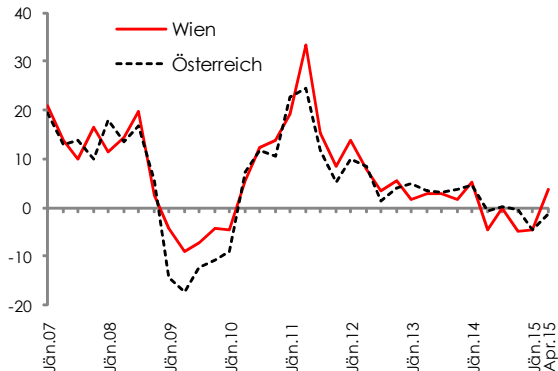
Produktionserwartungen



Fertigwarenlager

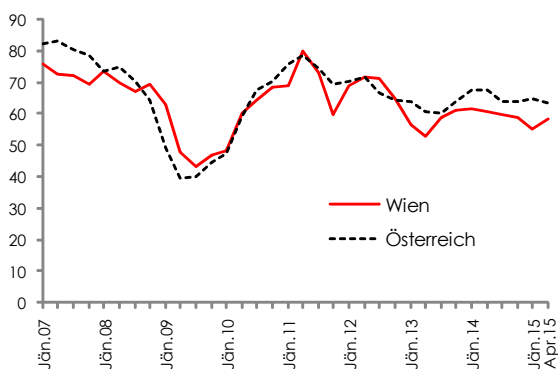


Verkaufspreisentwicklung

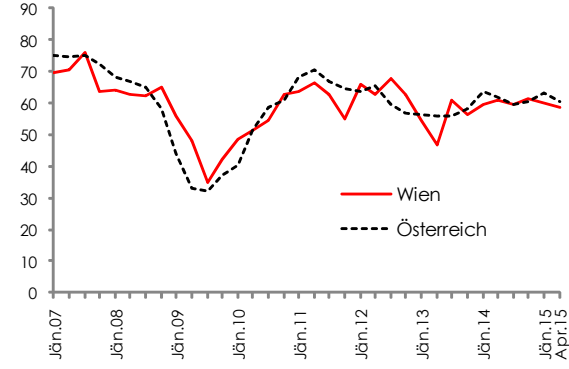


Anteile der Antworten mehr als ausreichend und ausreichend in %

Auftragsbestände



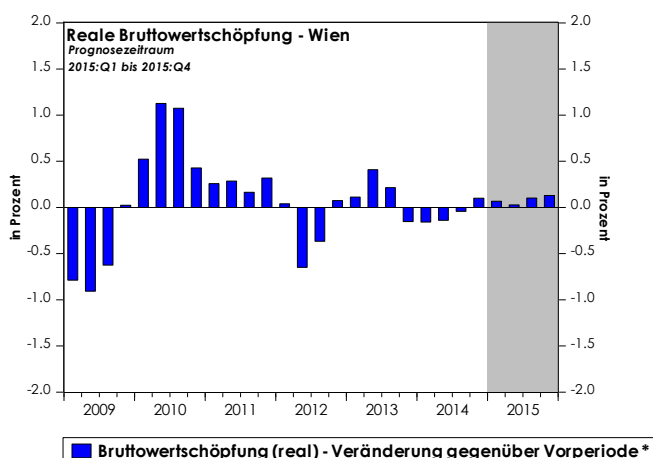
Auftragsbestände Ausland



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

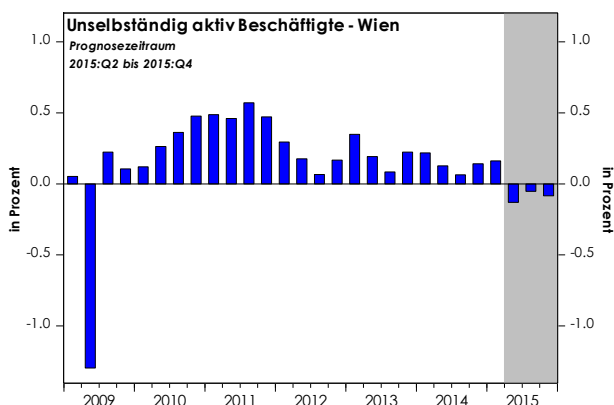
Abbildung A2: Aktuelle Prognose – Wien

Prognosezeitreihe – Veränderung gegenüber Vorquartal, saisonbereinigt



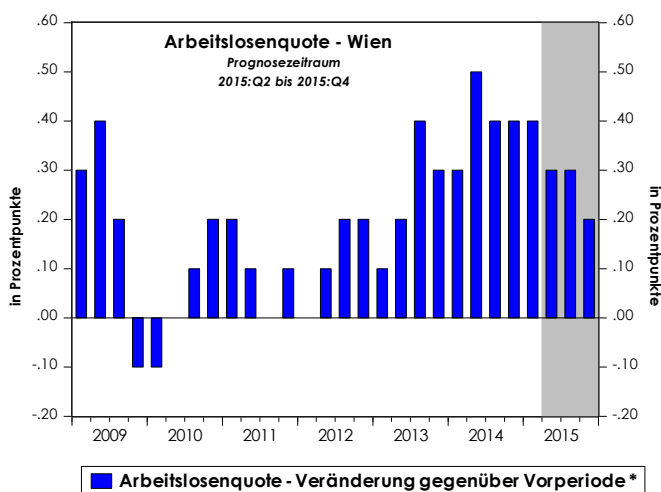
\* Um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.

	Veränderung gegen	
	Vorquartal	Vorjahr
	In %	
2012Q1	+0,0	+0,8
2012Q2	-0,7	-0,1
2012Q3	-0,4	-0,7
2012Q4	+0,1	-0,9
2013Q1	+0,1	-0,8
2013Q2	+0,4	+0,2
2013Q3	+0,2	+0,8
2013Q4	-0,2	+0,6
2014Q1	-0,2	+0,3
2014Q2	-0,1	-0,2
2014Q3	+0,0	-0,5
2014Q4	+0,1	-0,2
2015Q1**	+0,1	+0,0
2015Q2**	+0,0	+0,2
2015Q3**	+0,1	+0,3
2015Q4**	+0,1	+0,3



\* Um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.

	In %	
	2012Q1	+0,3
2012Q2	+0,2	+1,5
2012Q3	+0,1	+1,0
2012Q4	+0,2	+0,7
2013Q1	+0,3	+0,8
2013Q2	+0,2	+0,8
2013Q3	+0,1	+0,8
2013Q4	+0,2	+0,9
2014Q1	+0,2	+0,7
2014Q2	+0,1	+0,7
2014Q3	+0,1	+0,6
2014Q4	+0,1	+0,6
2015Q1	+0,2	+0,5
2015Q2**	+0,0	+0,3
2015Q3**	+0,0	+0,2
2015Q4**	+0,0	+0,1



\* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition;  
Um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.

	In Prozentpunkten	
	2012Q1	+0,0
2012Q2	+0,1	+0,2
2012Q3	+0,2	+0,3
2012Q4	+0,2	+0,4
2013Q1	+0,1	+0,5
2013Q2	+0,2	+0,6
2013Q3	+0,4	+0,8
2013Q4	+0,3	+1,0
2014Q1	+0,3	+1,2
2014Q2	+0,5	+1,5
2014Q3	+0,4	+1,5
2014Q4	+0,4	+1,5
2015Q1	+0,4	+1,6
2015Q2**	+0,3	+1,4
2015Q3**	+0,2	+1,3
2015Q4**	+0,2	+1,1

Q: Statistik Austria, HSV, AMS, WIFO-Berechnungen. – \*\* Prognose Mai 2015.